CENAP - REPORT

Nr. 298,Februar 2006



Jubiläum: 30 Jahre CENAP - 2005: UFOs im Sommer

CENAP REPORT

Eines der ältesten deutschen,
unkommerziellen UFO-Fachjournale
als Privatzeitschrift.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des CENAP-REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim.

CENAP, Das Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. CENAP ist mit der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) und der Gesellschaft für Anomalistik assoziiert. CENAP arbeit zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Netzwerk zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc... mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Vorwort für den OCR 298

1976 - 2006 = 30 Jahre CENAP

Willkommen im "CENAP"-Jahr 2006. Mal sehen, was 2006 uns noch so bringen wird. Aber zunächst verbleiben wir noch in 2005.

Alles in allem stehen unsere Chancen, je mit außerirdischer Intelligenz in Kontakt zu treten, sehr schlecht. Dennoch ist es nicht ganz ausgeschlossen, und diese Möglichkeit ist faszinierend wie kaum ein anderer Gedanke. Diese Faszination speist auch den Enthusiasmus vieler Menschen, die sich für das UFO-Phänomen interessieren. UFO bedeutet eigentlich "unidentifiziertes Flugobjekt", und das ist ja zunächst einmal jedes Objekt, das wir am Himmel sehen und nicht erkennen, worum es sich handelt. Bei den meisten dieser Objekte lässt sich ziemlich leicht herausfinden, um was es schließlich war, aber einige kann man einfach nicht identifizieren. UFO-Anhänger im eigentlichen Sinne glauben, dass diese UFOs die Raumfahrzeuge intelligenter Außerirdischer sind. Fliegende Untertassen, Sie wissen ja Bescheid. Im Zusammenhang mit dieser Annahme, dass Außerirdische die Erde bereits besuchen, ist das Phänomen der UFO-Kontaktler bereits über 50 Jahre alt und seit etwa zwei Jahrzehnten ein Phänomen des noch näheren und engeren Kontaktes: Die Entführungen.

"Gegenkonditionierung". Natürlich, wir Menschen haben unsere Träume und wir versuchen daraus, eine Wirklichkeit zu machen. Das Bemerkenswerte an vielen Anhänger paranormaler Überzeugungen ist, dass sie an ihren Überzeugungen festhalten, obwohl sie es besser wissen könnten. Ich sage dies weil ich eben kein "Dogmatiker" bin, ein solcher glaubt nämlich zu wissen, dass das alles Quatsch ist und zwar ohne sich damit auseinanderzusetzen. Im CENAP-Newsflash Nr.16 für Dezember 2005 hatte ich einen Bericht von Focus-TV auf Pro7 aufgegriffen, wo ein "Patrick" seine Entführungserfahrungen darstellte, die er unter www.abduction.de mit der Internetgemeinde austauscht und teilt etc. Genau dies stieß bei einer Gelegenheitsbesucherin bei Alien.de bitter auf (weil selbst Entführte) und am 26.12.05 und beklagte sie sich dort im öffentlichen Forum: "

"Und schon sind wir bei Patrik wieder retour, der sich 'mit seinen Erfahrungen alleingelassen fühlt'".

Herr Walter, Sie können wohl kaum abstreiten das dies so ist. Es gibt im deutschsprachigen Raum keinen einzigen Arzt, der sich mit dem Abduction-Phänomen auskennt, bzw. bereit wäre sich der Abductees anzunehmen. Ein Beispiel Herr Walter: Anfang 2004 war ich beim HNO-Arzt. Es ging damals um eine hartnäckige Infektion. Als die HNO-Ärztin meine Nasennebenhöhlen untersuchte, stellte sie eine schlecht verheilte Narbe fest. Sie hat mich gefragt wie diese Narbe zustande gekommen ist. Ich konnte nur vermuten das diese im Zusammenhang mit den Aliens stand, die mich entführten. Ja Herr Walter, sie haben richtig gelesen. Für mich selbst steht fest, dass ich ein Abdcutee bin. Aber das soll hier nicht das Thema sein, sondern die Narbe die ich im Zusammenhang mit meinen Besuchern bringe. Nach einem merkwürdigen Traum (von

dem ich glaube das dieser kein Traum war - sondern die Realität) setzten Nasenbluten ein. Vermutlich stammte das Blut aus dieser Narbe, die meine HNO-Ärztin entdeckte. Mit der Zeit wurden die Nasenbluten weniger, daher schenkte ich ihnen keine große Bedeutung.

Tja, da saß ich nun im Untersuchungsstuhl bei der HNO-Ärztin die mir gerade mit großen Augen fragte, wie diese Narbe da hinkam. Ich war nicht im Stande ihr zu sagen, dass ich von Aliens entführt wurde. Was wäre, wenn ich ihr anstatt einem "keine Ahnung" ein "das haben mir Aliens zugefügt" entgegen gebracht hätte? Hätten Sie der Ärztin die Wahrheit gesagt? Wären Sie die Gefahr eingegangen, als Spinner oder sogar als psychisch Krank abgestempelt zu werden? - Wenn ich Ihre Texte lese, so muss ich damit rechnen. Denn scheinbar Urteilt der Mensch nicht aus reiner Logik sondern lässt auch seine Prinzipien mit einfließen. Was es nicht geben kann, wird es niemals geben; wenn jemand anderes Behauptet so ist dieser ein Spinner.

"Deswegen machte er www.abduction.de auf kommuniziert dort in der Internet-UFO-Spassgesellschaft mit anderen, um sich so selbst zu helfen".

Aha, wir sind also eine Spassgesellschaft. Das Thema hat nichts mit Spass zu tun, sondern ist bitterer Ernst. Wenn man schon nicht in seinem Familien- oder Freundeskreis über diese Thematik sprechen kann, mit wem soll man sonst reden? Oder soll man besser schweigen, alles in sich hineinzufressen und am Ende wirklich psychisch krank werden?
"Während er gleichsam professionelle Hilfe durch echte Ärzte ABLEHNT - aus Angst, für "verrückt erklärt zu werden".
Herr Walter, Sie haben null Ahnung aber müssen scheinbar zu allem ihren Senf abgeben. Wir haben Kontakt mit Ärzten aufgenommen, mit dem Ergebnis, dass es in Deutschland keine Ärzte gibt die sich mit Entführte von Aliens auskennen, bzw. etwas mit dieser Thematik zu tun haben wollen. Scheinbar geht unter den Ärzten die Angst um, dass sie selbst als verrückt abgestempelt werden könnten. Also tun Sie mir bitte den Gefallen, Herr Walter, und informieren Sie sich einwenig genauer, bevor sie irgend welche wilden Behauptungen aufstellen.

"Wie bei den anonymen Alkoholikern (wobei das Beispiel noch nicht einmal wirklich stimmt, weil selbst hier die direkte und persönliche Begegnung mit echten Menschen stattfindet)!"

Sie haben auch hier eine wilde Spekulation aufgestellt. Dieses Jahr gab es zwei Abductee-Treffen. Je nach den finanziellen Möglichkeiten wird es im nächsten Jahr weitere geben. Es ist nun einmal so, dass wir im Gegensatz zu den anonymen Alkoholikern (die gibt es in fast jeder größeren Stadt) nicht in ein und der selben Stadt leben, sondern aus allen Ecken Deutschlands kommen (ich beachte hierbei nicht die Abductees die in Österreich, Frankreich oder anderen Ländern leben).
"Und was ist, wenn das Problem tatsächlich 'psychischer Natur' ist und der Betroffene sich da nicht helfen lassen will, weil er unterschwellig das Problem erkennt und sich davor fürchtet und in die 'Ersatzstaffel' namens Internet-Pseudo-Freundschaften geht?"

Keine Sorge, erst vorgestern habe ich jemanden geraten, dass es besser wäre wenn dieser einen Psychologen aufsucht. Außerdem betonen wir immer wieder, dass wir keine Ärzte sind und dementsprechend keine medizinische Ausbildung besitzen. soll nur eine Austauschplattform für Betroffene darstellen. Eine Möglichkeit, um mit anderen Betroffenen zu reden. Manchmal ist es Gold wert, einfach einmal zu reden, sein Herz auszuschütten. Ob jemand ein Abductee ist, dass muss jeder selbst wissen. Genauso muss jeder selbst entscheiden, ob dieser ärztliche Hilfe benötigt.

Zu der Aussage der Dipl.Soz.-Päd.Frauke Zahradnik:

Ich denke nur die Frau selbst weiß was sie damit meinte. Man kann in ihre Aussage auch hineininterpretieren, dass die Entführungen durch Aliens traumatisch sind. Oder wollen Sie abstreiten das dies so ist, Herr Walter? Wie würde es auf Sie denn wirken, wenn sie auf einmal von Aliens aus Ihren 'sicheren' vier Wänden geholt werden? Würden Sie nicht geschockt sein? - Jeder Mensch reagiert anders. Der eine steckt sowas mit Leichtigkeit weg, für den anderen bricht die Welt zusammen. Könnte die Frau nicht gemeint haben, dass man Abductees gerade bei diesem Schritt helfen sollte?<

Ein Teilnehmer daraufhin: "Ich glaube, WW hat nichts gegen Leute, die meinen von Ausserirdischen entführt worden zu sein, aber er hat etwas gegen die Art und Weise, wie diese Szene funktioniert. Jegliche gegensätzlichen Meinungen werden auf der Stelle niedergemacht und dessen Autor von nun an gehasst (mit einem Elefantengedächtnis) - ich habe es wirklich oft genug erlebt. Kritische Fragen muss man sich in sämtlichen Lebenslagen stellen lassen, warum also nicht auch bei einer Entführung durch Aliens? Und gerade die Tatsache, dass es bis zum heutigen Tage nicht einen einzigen physischen Beweis dafür gibt, impliziert ja gerade ein paar Fragen, deren Antworten aber nicht selten so lauten, wie die Obigen."

Ein anderer: "Mir gefiel der Artikel recht gut. Ja, er war deutlich in der Formulierung - aber er spiegelte das wieder, was auch im Forum hier sehr häufig zu sehen war. Und das ....fand ich klasse. Ich habe schon mehrfach auf die Anwendung der eristischen Dialektik hier hingewiesen - nur um mir anhören zu müssen, ich würde ja alles darauf reduzieren..."

"Credo quia absurdum" - Ich glaube, weil es widersinnig ist. Dies trifft insbesondere auf die vielen deutbaren Gebiete der Anomalistik statt, immer dann wenn nie etwas eindeutig ist. Doch wie es immer so ist: Auch wenn es gut klingt, ist es trotzdem höchstwahrscheinlich nicht so: Was sich richtig anhört, ist nicht notwendigerweise richtig. Unsere eigene Einschätzung, was richtig oder falsch ist, muss also nicht mit der Realität übereinstimmen. Die Welt da draussen verhält sich manchmal anders, als wir es erwarten und wollen. Nur weil uns unter einer besonderen 'Besonnung' etwas richtig erscheint, muss es noch lange nicht richtig sein. Der Grund dafür kann in der großen Verbreitung eines Irrtums liegen. Manche Irrtümer sind regelrechte Volksweisheiten geworden, weil sie so 'Plausibel' erscheinen. Die Gefahr, etwas irrtümlich für wahr zu halten, nur weil es uns plausibel erscheint ist sehr groß.

Wie es der Zufall wollte fiel mir in jenen Tagen das Buch >Das sockenfressende Monster in der Waschmaschine< von Dr. Christoph Bördlein in die Hände (Alibri-Verlag, Aschaffenburg, 2002) und war gerade meine geschätzte Weihnachtslektüre. Ab S.140 beschäftigt sich Bördlein mit dem "Fallbeispiel: Entführt von Außerirdischen". Er stellte sich hier als wissenschaftlich arbeitender Psychologe mit Fachgebiet 'kognitive Täuschung' der Entführungsfrage! Ich will es hier zusammenfassend gerne einmal aufgreifen:

"....Die von den Entführungen Betroffenen berichten, dass sie das, was sie erleben, als völlig real erleben. Es war kein Traum! Kann man also etwas als real erleben, was tatsächlich gar nicht stattfindet? Man kann. Es gibt Halluzinationen, und sie betreffen nicht nur Geisteskranke und Menschen in Extremsituationen. Im Gegenteil, das Stimmenhören und andere Halluzinationen gelten mittlerweile nicht mehr als Kernsymptome der Schizophrenie. Es gibt viele Schizophrene, die nie Stimmen hören. Andererseits gibt es auch viele Menschen, die nicht schizophren sind und die Stimmen hören. Auch Träume sind im Grunde Halluzinationen. Solange wir träumen, halten wir den Traum für real. Die Ausnahme, dass wir, während wir träumen, wissen, dass wir träumen, ist eher selten. Wir können erst nach dem Aufwachen sagen, was Traum und was Wirklichkeit war.

Während wir träumen, ist unsere Bewegungsfähigkeit eingeschränkt. Man nennt das Schlafparalyse und das soll verhindern, dass wir uns beim Träumen mitbewegen. Wenn wir aufwachen, endet die Schlafparalyse. Manchmal wachen wir nicht richtig auf, und die Schlafparalyse besteht weiter. Wir haben dann das Gefühl, wir seien wie gelähmt, bisweilen verspüren die davon Betroffenen auch einen Druck auf der Brust. Oft geht dieser Zustand schnell vorüber. Manchmal dauert er etwas länger und manchmal geht auch das Träumen weiter, vor dem Hintergrund der Realität. Man nennt dies eine hypnopompe Halluzination...

Schlafparalysen und Halluzinationen sind sehr intensive Erlebnisse. Sie weichen in großem Maße von unseren alltäglichen Erfahrungen ab. Zudem hört man kaum etwas davon: Bis vor wenigen Jahren wusste ich selbst - trotz Psychologiestudium - praktisch nichts darüber. Wahrscheinlich haben Sie eher von den angeblichen Entführungen gehört als von den hypnagogen und hypnopompen Halluzinationen. Wenn man als Laie ein solches Erlebnis hat, möchte man es deuten und irgendwie einordnen können. Die im Zeitalter von 'Akte X' naheliegendeste Erklärung solcher merkwürdigen Erlebnisse ist die, dass Außerirdische im Spiel waren... Je nach dem persönlichen Hintergrund werden solche Erlebnisse unterschiedlich gedeutet und daher auch unterschiedlich erlebt... Wenn wir einmal eine bestimmte Hypothese gefasst haben, dann passen sich unsere Wahrnehmung und unser Gedächtnis dieser Hypothese an. Die grauen Gestalten sind für uns Aliens, vor 500 Jahren waren sie Hexen und Dämonen... Solche Erfahrungen wurden im Mittelalter und in der frühen Neuzeit oft als Besuch von Dämonen interpretiert. ... Wir Heutigen sind aufgeklärter und glauben nicht an Dämonen. Aber wir alle haben schon von UFOs und von 'Aliens' gehört. Und wir alle kennen das typische Bild eines Außerirdischen: klein, grau, dünne Gliedmaßen und mit großen schwarzen

Augen. Können Sie sich vorstellen, wie Inkubi und Subkubi heute aussehen? Genau so. In der Tat lässt sich die Entwicklung des 'typischen Aliens' durch die Kulturgeschichte des 20.Jahrhunderts hindurch verfolgen. Die Tatsache, dass die meisten 'Entführten' dieselbe Art von Alien sehen, muss nicht daran liegen, dass es sich um ein und dieselbe Spezies handelt, sondern kann auch darauf zurückzuführen sein, dass wir alle dieselben Filme sehen. Dass einige Menschen davon berichten, von Außerirdische entführt worden zu sein, ist also auch wahrscheinlich, wenn keine Außerirdischen die Erde besuchen. ... Die 'Anhänger', die selbst betroffen sind, glauben die Behauptung, weil sie ihren Wahrnehmungen und ihrer Erinnerung glauben. Hinzu kommt das Interesse der Öffentlichkeit bzw. der Medien für 'Außerirdisches'. Wer solche gruseligen Geschichten zu berichten weiß, darf sich der Aufmerksamkeit anderer gewiss sein.

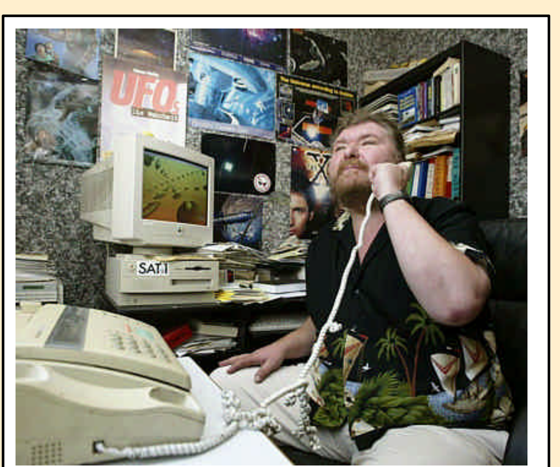
...Es verwundert, dass es noch keinem 'Entführten' gelungen ist, mehr als nur seine bruchstückhaften Erinnerungen von seinem Ausflug mitzubringen. Bloße Augenzeugenberichte, ohne jedes Beweisstück, sind die schlechtest denkbare Art von Beleg. Zudem sind Erinnerungen, die unter Hypnose produziert wurden, extrem unzuverlässig.. Die moderne Gedächtnispsychologie hat mittlerweile gut belegt, dass wir nur sehr wenig von dem, was wir wahrnehmen, auch so in Erinnerung festhalten, wie wir es wahrgenommen haben. 'Sich-Erinnern' heißt, eine Erinnerung zu rekonstruieren. Wir merken das spätestens daran, dass wir uns manchmal mit anderen über den Ablauf gemeinsam erlebter Ereignisse uneins sind. Wenn wir uns aber in Demut üben, müssen wir bei widersprüchlichen Erinnerungen zugeben, dass unsere eigene Erinnerung uns trügen kann, auch wenn wir keinen Grund wüssten, warum wir uns falsch erinnern sollten.

Ein Grund dafür liegt darin, wie Wissen und Erinnerungen überhaupt im Gedächtnis abgelegt werden. Eine große Rolle spielen dabei die Skripts: Ein Skript ist eine Anweisung, was alles in eine Situation gehört. Fast alle von uns dürften z.B. ein Skript für 'Restaurant' haben. Wir wissen, dass da Stühle und Tische sind, dass es eine Speisekarte und einen Kellner gibt, Tischdecken usw. Sobald Sie das Wort 'Restaurant' gelesen haben, ist dieses Skript bei Ihnen aktiviert worden. Das Skript ist gewissermaßen das Kondensat Ihrer früheren Erfahrungen mit Restaurants (und sei es, dass sie Restaurants nur aus dem Fernsehen kennen). Das Interessante ist, dass wir solche Skripts zur Hilfe nehmen, wenn wir uns erinnern. Das Gehirn spart sich dadurch eine Menge Informationen, dass es Sachen, die sowieso immer mehr oder weniger gleich ablaufen, weglassen kann. Es funktioniert ähnlich wie Programme zur Datenkomprimierung. ... Ihre Erinnerung ist also notwendigerweise eine Mischung aus dem speziellen Restaurantbesuch und all Ihren vorigen Erfahrungen mit Restaurants. ... Der so genannte Rückschaufehler hängt ebenfalls damit zusammen, dass Erinnern eine Tätigkeit ist und nicht ein bloßes Abrufen von Informationen.

...Hypnose ist eine besondere Form der Suggestion. Im Prinzip können wir uns unter Hypnose nicht an mehr Dinge erinnern, als sonst, denn wir können nicht mehr als ohne Hypnose; ebensowenig können wir unter Hypnose drei Meter hoch springen. Wenn wir etwas wirklich vergessen haben, dann können wir uns auch unter Hypnose nicht daran erinnern. Tatsächlich gibt es auch keine Möglichkeit, falsche Erinnerungen von echten

zu unterscheiden, außer durch externe Belege. Echte und falsche Erinnerungen unterscheiden sich in ihrer 'Anmutung' - der Art, wie man sie erlebt, wie sich sich 'anfühlen' - durch nichts voneinander."

Werden Sie damit glücklich - oder auch nicht. Ein nettes 2006 wünsche ich Ihnen auf jeden Fall. Wenn es Ihnen gefallen mag, dann feiern Sie doch innerlich "30 Jahre CENAP" mit. Für die anderen - wäre schon sympathisch wenn Sie es wie mit den "Bee Gees" bei uns halten würden: man muss nicht wirklich jeden Song lieben, aber einige Sachen waren schon Klasse.



Werner Walter

2005 - UFOs im Sommer

Neue Bastler-MHB-Variante bei EBAY angeboten

Am Dienstag, den 21.Juni 05, machte mich Jochen Schäfer aus Dreieich darauf aufmerksam, dass es bei Ebay ein Angebot von einem Bastler aus Sachsen gab: "Ballonfahrt mit dem Miniballon, Heißluftballon". Für knapp 8 Euro wurde hier im Weiteren etwas dramatisch in der Wortwahl geboten: "Entdecken Sie die Faszination Heißluftballon neu. Mit diesem Modellheißluftballon können Sie den Traum Ihrer eigenen Ballonfahrt günstig wahr werden lassen. Ausgestattet mit Spezialbrennstoff für 3 Fahrten steigt der Ballon ca. 10 Minuten lang in den Himmel, bevor er dann wieder zurück zur Erde schwebt.

Dieses formschöne Modell ist ca. 40 cm hoch und hat einen Durchmesser von ca. 32 cm. Begeistern Sie mit diesem Spielzeug für Erwachsene auch Kinder. Heißluftballon - statt Feuerwerk. DER HEISSLUFTBALLON - leuchtet Nachts!!!!! Der Partyknüller! Nachts leuchtend hell und am Tage ist er gut sichtbar! Kann mehrmalig benutzt werden. ACHTUNG: Kein Kinderspielzeug - da hier mit Feuer gefahren wird, sollte immer ein Erwachsener dabei sein! Wichtig: Habe es selber ausprobiert - es funktioniert einfach genial! Es muss beim Start aber absolut windstill sein. Sie können auch mehrere Ballons bekommen."

Das Objekt bestand aus einem semitransparenten blauen 'Plastikbeutel' mit unten angebrachter Brennerflamme in der Ballon-Öffnung. Zur Cröffelbach-Tagung 2005 wurde jenes Objekt in den UFO-Test betreffs Tauglichkeit genommen - und fiel in der Praxis aus Gründen der Unhandlichkeit völlig durch. Der Bau- und Bastelsatz erforderte starke Nerven selbst für den Praktiker.

MSN geht auf UFO-Pirsch

Der Sommer 05 brach an und am 23.Juni berichteten die 'Paranews' (http://www.paranews.net/beitrag.php?cid=1266) darüber, das "MSN offizielle Suche nach UFOs startet". Britisches Verteidigungsministerium unterstützt die Suche nach Fotos von UFOs und Aliens! So der Einstieg dort. Tatsache ist, dass das britische Web-Anbieter MSN über sein eigenes Portal das Spass-Projekt "Space Race" anbietet (http://www.msnspacerace.co.uk/index.htm). Man wird aufgerufen Fotos von UFOs und Aliens einzureichen und dort zu veröffentlichen. (1) Parallel einher werden aber auch gleich Tipps gegeben, wie man UFO-Trickaufnahmen macht!

Wie Paranews auswirft, werde das Projekt durch das britische Gesetz zur Offenlegung von behördlichen UFO-Dokumenten "unterstützt", "welches schon im vergangenen Jahr in der UFO-Szene für Aufregung sorgte, da die britische Regierung tatsächlich UFO Sichtungsdokumente veröffentlichte." Da wurde mit heißer Nadel voreilig gestrickt. Man muss daher genauer hinschauen. Natürlich unterstützt die britische Gesetzgebung NICHT das Projekt - und hat damit gar nichts zu tun. Dies ist schlichtweg Unfug, da natürlich die nun aufgerufenen Bilder aus dem Privatbereich nichts mit regierungsamtlichen Dokumenten zu tun haben. Richtig ist dagegen, dass die britische Regierung in ihrem National-Archiv von Kew seit Jahren bereits ehemalige UFO-Akten auslegte und letzthin den letzten Packen drauflegte. Die UFO-Szene war deswegen gar nicht (seltsam genug) aufgeregt und es gab keinerlei ufologischer Pilgersturm nach Kew. Frei nach dem Motto: Das interessiert kein Schweinchen. ZUVOR aber, als die Akten noch bedeckt gehalten wurden gab es internationale Aufregungen ob dieser und Fragen darüber welcher Geheimnisse dort verborgen seien. Ähnlich verlief es mit den Unterlagen der US-Luftwaffe vom Projekt Blaubuch.

(1) = "Photograph a UFO, or an alien. (If you can¹t find a real one, you could fake itŠ we can help)."

Aufgemacht wird die MSN-Sommer-Aktion mit Nick Pope als Aushängeschild, der bei Paranews als "offizieller Mitarbeiter des britischen Verteidigungsministeriums" Vorstellung findet und in der Fotojury sitzt. Richtig dagegen ist das Pope vor einem Jahrzehnt mal am UFO-Desk saß, lange ist es her. Mit dem britischen Verteidigungsministerium hat er in seiner heutigen Funktion als privater UFO-Forscher nichts mehr zu tun, sondern ist in der Berufs-Karriere nicht mehr mit dem UFO-Schreibtisch vertraut. Gut möglich das er weiterhin im Londoner MOD an ANDERER Position sitzt. Aber offiziell hat er keinerlei UFO-Job mehr.

Auf seiner eigenen Internetvertretung http://www.nickpope.net macht er es ja auch klar: Dies ist die Website von jenem legendären Nick Pope, der EHEMALS beim britischen Verteidigungsministerium verantwortlich für den UFO-Schreibtisch war. Pope selbst: "Between 1991 and 1994, I was posted to a division called Secretariat (Air Staff) and was given the job of researching and investigating the UFO phenomenon."

"Ich denke, dass es ein großartiges Projekt wird, denn wir haben nun das erste Mal die Möglichkeit sehr viele Fotos von UFO Sichtungen und Außerirdischen zu erhalten," so Pope in einem Telefoninterview zu paranews.net. "Die Möglichkeit, das man anonym sein Foto einstellen kann, bietet jedem die Möglichkeit, dass auch Fotos an die Öffentlichkeit kommen, bei denen sich sonst die jeweiligen Personen nicht getraut hätten damit an die Öffentlichkeit zu gehen" so Pope weiter. Natürlich ist die Möglichkeit von Fälschungen sehr naheliegend, sogar quasi eine Förderung dafür, weil sich da niemand verantworten muss. Dieser 'Dreh' ist also eher problematisch. Die Anleitungen auf der Webseite des Projekts über die Erstellung von Fotos einer UFO Sichtung oder von Fotos eines Außerirdischen, ist für "Frischlinge" oder "Skeptiker" fast schon zu verlockend um keine Fälschung online zu stellen, erfahren wir. "Das wollen wir aber auch", so Nick Pope im Telefoninterview mit paranews.net weiter. "Sehen Sie, wenn wir die besten Fotografen (1) dazu bringen uns Fälschungen anzufertigen, dann haben wir das erste Mal die Möglichkeit ausführliches Material über belegte Fälschungen zu besitzen. Diese können wir dann in Zukunft mit neu eingereichten Fotos vergleichen und so bereits beim Vergleich feststellen ob es sich um eine Falschung handelt oder nicht."

(1) = Jenseits der Rhetorik: Weder wird es die "besten Fotografen" geben, weil die meisten UFO-Trickfotos eh nur von Amateuren mit glücklichem Händchen gemacht werden und eben nicht von 'professionals'. Noch werden diese wohl 'Bedienungsanleitungen' abgeben, wie sie ihre Fotos machten, weil dies nicht ganz so die Ecke des Themas ist, obwohl genau dies ein besonders wichtiger Punkt in der ganzen UFO-Thematik betreffs Fotos ist!

Pope äußerte sich am 24.Juni selbst bei UFO Updates - Toronto zur Angelegenheit: "Inzwischen habe ich einige Medien-Anfragen und zahlreiche Mails von UFOlogen und Konspirations-Theoretiker erhalten. Einige Leute meinten, dass diese Microsoft-Kampagne der geheime Versuch der Regierung sei UFO-Fotos zu erhalten. Andere glaubten, dass diese Sache darauf hinausläuft die Öffentlichkeit betreffs der Realität von Ausserirdischen vorzubereiten. ... Ich muss es klarstellen, das keines dieser Gerüchte stimmt. Die ganze Geschichte ist keinesfalls eine offizielle Angelegenheit."

Anmerkung von WW: Im Juni 05 hatte das MoD seine öffentlich-freigegebenen UFO-Akten-Bestände erweitert und dem National-Archiv in Kew bereitgestellt. - Siehe http://www.mod.uk/publications/foi/rr/rrjun05.htm . Am 4.Juli berichtete die Zeitung 'The South Wales Echo' in dem Artikel "UFO Fan Chris Digs Up Real-Life X-Files" davon, dass der 34-jährige Chris Fowler aus Rumney, Cardiff, über die britische Freedom of Information Act imstande war ein 107seitiges Dokument vom Londoner Verteidigungsministerium zu erhalten, welches Aufschluß über eine Welle von 70

UFO-Sichtungen vom frühen Morgen des 31.März 1993 gibt. Zahlreiche Menschen hatten damals quer durch England UFOs über den Himmel schießen sehen. Darunter auch ein Wetter-Offizier von der RAF Shresbury und verschiedene Polizisten. Auch wenn der Name des Verfassers dieses Artikels geschwärzt ist, so fällt der Bericht in die aktive UFO-Dienstzeit von Nick Pope, welcher den Fall übrigens auch in seinem ersten Buch groß herausstellte und als unidentifiziert betrachtet. In der Fall-Bewertung schrieb dieser damals: "Eine Reihe von Fakten machen diese Sichtungen ungewöhnlich. Zum einen die große Übereinstimmung der vielen Sichtungen in ihren Details sowie die große Anzahl von glaubwürdigen Zeugen wie Polizisten und Soldaten. Mein Stab führte umfangreiche Bemühungen durch um eine Erklärung für das Geschehen zu finden. Trotzdem konnten für keine Ursache für eine 'unautorisierte Aktivität' über England in dieser Nacht finden." Deshalb sei diese Angelegenheit sehr ernst genommen worden, sodass auf höchster Ebene Nachfragen in Amerika gestellt wurden, ob da streng-geheime Operationen mit Tarnkappen-Flugzeugen stattgefunden haben. Eine Antwort kam nie herein.

Dumm an der Geschichte ist nur: Der britische UFO-Überflug vom 31.März 1993 ist so geheimnisvoll nicht. Und "The Cosford Incident", so der Name der über 100 Seiten dicken Akte um die es hier geht und benannt weil die erste Meldung zum Geschehen von der Militärpolizei von der RAF Cosford in Whitehall auflief, hat doch eine zufriedenstelle natürliche Erklärung, auch wenn Pope dies im März 05 auf einem Vortrag beim Newcastle Science Festival (den David Clark begleitete) immer noch nicht einsehen wollte (obwohl er es besser weiß!). Es handelte sich um den Reentry-Körper des Cosmos 2238, der über England ein riesiges Schauspiel bei seinem Zerfall lieferte und auch als der "Tskyklon-Reentry" bekannt wurde. In Newcastle nannte Pope diese Geschichte "the second best UFO incident in Britain after Rendlesham".

Doch in einem Brief von Ende 1993, als er noch den UFO-Schreibtisch besetzte, an Jenny Randles schrieb Pope: "Dear Jenny...I agree that many of the UFO sightings on 31 March were probably generated by people having witnessed the re-entry of Cosmos 2238..." Da scheint der außergewöhnlich Mann also 'Erinnerungslücken' inzwischen zu haben wenn er dem Fall einen mythischen Status nach wie vor verleiht. Obwohl, er könnte sie selbst für sich beseitigen, wenn er Randles Buch "UFO Crash Landing?" von 1998 (Verlag Blandford) mit S.217 aufschlagn würde, wo sein Schreiben faksimiliert abgedruckt ist. Darüber hinaus hat BUFORA´s Untersucher Doug Cooper zum Fall einen großen Untersuchungsbericht veröffentlicht und dort kam er ebenso zu dem Schluß wie ihn Pope äußerte, der ihm gegenüber telefonisch dies damals auch bestätigt hatte. Gut, dies kann man alles vielleicht 'übersehen' haben, aber zumindest den großen Artikel von David Clarke in der 'Fortean Times' Nr.199 zum Fallgeschehen und seiner Aufklärung kann Pope nicht übersehen haben - ist er dort schließlich selbst Autor der Zeitschrift. Da sind wir schnell wieder beim "Wunder namens Wahrnehmung" und "wie ich die Welt sehen will".

Am 6.Oktober 05 teilte Pope mit, dass Mircosoft´s "Space Race Competition" nun zu Ende gegangen sei und etwas mehr als ein Dutzend Gewinner-Fotos von UFO-Fälschungen unter http://www.msnspacerace.co.uk/ einzusehen sind.

Noch einmal verwies er wegen all der ufologischen Konspirationsgerüchte zum Fotowettbewerb darauf, dass die ganze Unternehmung rein kommerziellen Zwecken diente: "Some people genuinely believed this was an official attempt to gain personal information about ufologists, to get hold of genuine UFO photographs held privately, or to discredit ufology by trivialising it. Nothing could be further from the truth. This wasn't an official venture but a commercial one."

Das hier gezeigte Fotomaterial von gefälschten UFOs ist weitesgehen identisch mit all den unzähligen Fotos "echter Fliegender Untertassen bzw UFOs" wie man sie quer durch die UFO-Literatur auf globaler Ebene seit immer schon kennt. Wahrscheinlich haben einige sichesogar etwas enttäuscht gezeigt, wenn man die Ergebnisse des deutschen "Doc Baumann Photoshop Contest" aus dem Jahr 2004 kennt.

24.Juni - der 58.Jahrestag der "UFOs"

Wie alles begann, mit der Kenneth Arnold-Sichtung. Kurz bevor dieser Jahrestag einmal mehr anstand, stellte ich auf den CENAP-Newsticker die entsprechende Hintergrundstory der (gering) interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Daraufhin entsponn sich beim Alien.de-Forum eine interessante kleine Diskussion. Ein neuer Teilnehmer dort überraschte mich mit seinen Worten:

"58 Jahre und noch immer nicht den Hauch eines Beweises oder irgendetwas, das die Theorie 'Ufo´s = Fluggeräte ausserirdischer Besucher' belegen könnte. Was hat sich seit Arnold eigentlich geändert? Hat sich überhaupt irgendetwas geändert oder ist alles weiterhin nur wilde Spekulation? Ich befürchte fast das auch in 10 weiteren Jahren Roswell noch immer das Highlight der Ufo-'Befürworter' sein wird. Things will never change, everything stays the same. Schade eigentlich, wo doch die Vorstellung vom Besuch ausserirdischer Wesen so romantisch ist. Man kommt nicht daran vorbei zu behaupten, dass 58 Jahre verbesserte Technologie letztlich dazu geführt haben das Mysterium Ufo zu entschleiern. Lässt sich die Theorie 'Ufo´s = ausserirdische Besucher' überhaupt noch vertreten? Reicht ein schwindend geringer Prozentsatz ungeklärter Sichtungen aus, um eine so gewagte These weiter zu vertreten? Was bleibt von dieser Theorie übrig, ausser das sie spannend ist und unsere Fantasie beflügelt?"

Tja, was sollte ich darauf noch antworten/sagen? Schlußendlich wurde das Problem hier auf den Punkt gebracht - und man könnte ein "forget it" rufen. Diese Ohnmacht tat ich dann auch kund und bekam die Antwort: "Solange mit dem Thema UFO´s so gutes und in vielen Fällen auch leicht verdientes Geld zu machen ist, wird man auf ein 'UFOs forget it' lange warten müssen. Aber das brauche ich dir ja nicht zu sagen, du bist mit der 'Ufologie' weitaus besser vertraut als ich es bin. Ich glaube das jeder, der sich etwas eingehender mit der Ufologie beschäftigt, am Ende deine Signatur übernehmen kann. (1)

Ich beschäftige mich mit diesem Thema seit gut 15 Jahren und es gab eine Zeit, in der ich UFO-Literatur geradezu verschlungen habe. In jungen Jahren war die Begeisterung für dieses Thema grenzenlos. Gott, war das fantastisch. Alleine die Möglichkeit vom Besuch ausserirdischer Wesen hat meine Fantasie beflügelt. Aber wie es nunmal so ist. Mit zunehmenden Alter verschwindet auch die Leichtgläubigkeit und man beginnt die Dinge zu hinterfragen. Und wenn man einmal anfängt die Ufologie zu hinterfragen, dann merkt man relativ schnell, dass dort weitaus mehr mit Fantasie anstelle von Fakten gearbeitet wird. Heute bin ich, genauso wie du es bist, enttäuscht von der Ufologie. Ich möchte hier nicht provozieren, weil ich die Meinungen und Ansichten der 'Ufo-Befürworter' zwar nicht teile, aber durchaus respektiere. Trotzdem fällt mir zur Ufologie nur negatives ein. Überspitzt möchte ich fast sagen: Da schaue ich mir lieber einen guten Science Fiction Film an, dort weiß ich das es Fiction ist und man versucht mir Fantasie nicht als Tatsache zu verkaufen. Am 24. werde ich mir ein Schlückchen Wein genehmigen und an den guten Arnold denken. Nicht ohne zu schmunzeln bei der Vorstellung, was sein Bericht für eine Lawine ausgelöst hat."

(1) = Die da lautet: "Einer der auszog um das Geheimnis der Fliegenden Untertassen zu entschlüsseln und von der UFOlogie enttäuscht wurde."

24.Juni 2005: UFO-Flotte mitten am Tag über Mexiko

Kaum zu glauben, aber genaues timing: Am 25.Juni 05 wurde bekannt, dass die mexikanische Stadt Xalapa eine fette UFO-Massensichtung erfuhr. Gegen 10:30 h befanden sich Gouverneur Fidel Herrera Beltran und Mitglieder seines Stabs beim Polizei-HQ in Xalapa, um dort in einer offiziellen Zeremonie neue Polizei-Streifenwagen ihrer Bestimmung in das Casa Veracruz zu übergeben. Begleitet wurde das Ereignis von Journalisten von Presse und Fernsehen sowie vielen Menschen aus der Umgebung als Zuschauer.

Gerade hatte Beltran seine Rede gehalten und schritt die neuen Streifwagen ab, als seine Leute zum Himmel hochblickten und ihm signalisierten, dass da oben ein seltsames Spektakel abläuft. Ingesamt 14 kleine weiße Objekte schwebten da ganz gemächlich hoch am blauen Himmel und immer mehr Menschen schauten hoch und fragten sich was da wohl vor sich geht. Plötzlich rief jemand "UFOs! UFOs!" und immer mehr Menschen schauten ebenso hoch. Die mitlaufenden Kameras und Mikrofone fingen auf, wie immer mehr Leute aufgeregt riefen "UFOs! UFOs!", aber auch etliche Lacher waren zu vernehmen während der Gouverneur und die Offiziellen ihren Kopf zum Himmel hin richteten. Beltran trat an das Mikrofon eines TV-Senders heran und machte nen Scherz: "Es scheint als wenn die Marsianer uns nun erreicht haben!"

Andere wieder glaubten eher, dass diese Objekte in Wirklichkeit Ballons irgendeiner Art sind. Etwa 30 Minuten lang waren die Objekte hoch oben am Himmel sichtbar und bildeten zeitlich eine fast statische Dreiecksformation dort aus, aber auch eine Art Kreis und andere Formen. Zeit genug auch für die Fernsehteams wie von TV Azteca um dies aufzunehmen und den unerwarteten Vorfall noch am selben Tag in allen

Nachrichtensendungen vorzustellen. Am nächsten Tag war das Geschehen natürlich auch Titelstory der Zeitungen wie der 'Diario de Xalapa' mit der Headline: "Helle Objekte riefen die Beachtung des Publikums während offizieller Veranstaltung hervor!" (Siehe: http://www.diariodexalapa.com.mx/050625/local/3local.asp)

Am 27.Juni meldete dann die 'El Diario de Xalapa', dass die gesehenen Objekte nur einige Heliumballons waren die an jenem Freitagmorgen von einigen Kindern aufgelassen worden waren - nachdem die Redaktion von der siebenjährigen Adriana kontaktiert worden war, die bei dem Auflassen der Ballons dabeigewesen war und die ganze Sache der Zeitung schilderte. UFOlogen in Mexiko wie Santiago Yturria Garza (den wir bereits betreffs dem Fall der Mexiko-UFO-Flotte vom letzten Jahr kennen!) nannten dies dann selbstverständlich "Debunking", weil man ja so leicht keineswegs diese bedeutungsvolle Sichtung wegerklären könne, schließlich zählten "doch der Gouverneur, sein Stab, die Polizei und die Medienvertreter" zu den Zeugen!

Das war eine "offizielle Sichtung" also, begleitet direkt von der Öffentlichkeit - und daher sehr wichtig. Es könne deswegen allein schon nicht möglich sein, dass die Menschen "fooled" von einem Ballon-Bündel sein könnten! Eine UFO-Fiesta - dass kann doch nicht sein! Argument: "Die Polizisten sind ausgebildete, erfahrene Beamte in Sachen der Wahrnehmung. Und die Fernseh-Profis reagierten wie man es erwarten kann, objektiv zur Berichterstattung des aktuellen Geschehens. TV Azteca bestätigte die UFO-Sichtung als echt, daher sind alle gegenteiligen Meinungen falsch. Alle reagierten überrascht auf das Phänomen und konnten es sich nicht erklären." Deswegen sei es völlig untypisch, dass die Erscheinung einfach nur eine Formation von Ballons ist, gerade auch wegen des "unzweifelhaft intelligent-gelenkten Verhaltens" bei der Ausbildung diverser Formationen am Himmel was ja Ballone nicht tun. Deswegen sei alles was in dieser Richtung gesagt werde "irrelevant" und diene nur den "persönlichen Interessen der spöttischen Kritiker". Weitere Nachforschungen seien notwendig um eine "zufriedenstellende Erklärung" zu finden - nämlich echte UFOs. Also alles wie immer in der UFOlogie.

Gewollte 'Dummerhaftigkeit' und gezieltes Nebelbombenwerfen für ufologische Naivlinge findet hier einmal mehr statt. Bedeutungsvoll ist das Geschehen nur wegen der "Offiziellen", nicht wegen dem Sichtungsinhalt (selbst der Gouverneur machte Spässe dazu und im Publikum gab es einige die Lachten und Ballon in den UFOs erkannten). Dies ist ja der verzweifelte Suchpunkt der UFOlogie, möglichst viele Visitenkarten-Elite-Zeugen benennen können, weil jene wegen dem "hohen Maße von Qualifikation und dem Prestige" ihrer Person sie angeblich die "Tatsächlichkeit von UFO-Phänomenen" uns zur Kenntnis bringen würden. So spukt es in vielen Köpfen herum. Trotzdem, auch wegen all der Zeugen hat das Geschehen einmal mehr den Ballon-Spass-Faktor mittels heliumgefüllten Folienballonen an sich, was ja für Mexiko seit den 90er Jahren nicht das allererste Mal ist sondern zigfach schon zustande kam, nachdem Garza's Kumpel Jaime Maussan über einen TV-Sender in den 90ern die UFO-Hysterie förderte und zig Amateurvideokameras verteilte, um UFOs zu filmen - und seither laufend neues Material von der selben Qualität wie hier erhält.

Selbstverständlich sind auch in Mexiko die Polizisten ausgebildet in Sachen Beobachtung und Wahrnehmung. Nur was will das schon wirklich bedeuten? In keinem Schulungskurs für Polizeibeamte werden solche Beamte trainiert, heliumgefüllte Folienballone zu erkennen. Genauso wenig wie Piloten aufgeklärt werden, wie Satelliten-Reentrys z.B. ausschauen. Oder Wissenschaftsastronauten im Space Shuttle geschult werden, wie sich ablösende Eiskristalle von der Shuttle-Außenhaut verhalten und wie sie dabei vor der Kamera ausschauen. Genauso wenig wie überhaupt jemand in der Öffentlichkeit sich etwas unter einem Miniatur-Heißluftballon vorstellen kann. Wie kommt es so, dass die meisten UFO-Sichtungen aus dem astronomischen Bereich auf Ballone unterschiedlicher Herkunft zurückgehen?

Ja, die Fernseh-Profis des genannten Senders waren "objektiv" in dem sie ufologisch-korrekt die Erscheinung hier UFOs nannte. Dies ist einfach nur ufologisches Wunschdenken, rational aber nicht begründet. Macht aber einmal mehr das Denken der UFOlogen klar, deren schräges denken. Nur weil eine solche Erscheinung im TV dann UFOs genannt wird ist dies noch lange nicht wahrhaftig korrekt (obwohl U.F.O. ja nur für unidentifiziertes Flugobjekt steht, so gesehen also doch wieder, aber anders als UFOlogen sich dies zurecht träumen).

Eigentlich jeder wirkliche UFO-Phänomen-Erforscher sollte längst wissen, dass nach und nach aufgelassene Ballone verrückter Weise doch per Zufall eine Art "intelligentes Verhalten" zeigen und im Bündel geometrische Formationen ausbilden - alle Teilnehmer der UFO-Arbeitstagungen zu Cröffelbach 2003 und 2004 konnten dies erstaunt und verblüfft selbst mit eigener Verwunderung selbst erleben. Da hatten wir entsprechende Experimente durchgeführt. Dies ist eben NICHT "irrelevant", sondern ganz und gar relevant! Was sich hier zeigt ist eine obskure Denkensweise der UFOlogen mit eben "persönlichen Interessen" um jede Kleinigkeit total zu verfremden. Sei es allein mit Rhetorik um sich das fantastische Weltbild zu erhalten. Was zu einer Inszenierung ohne Substanz führt - und dies haben nach bald 60 Jahren UFOlogie viele bereits frustriert erkannt und den UFO-Markt deswegen zusammenbrechen lassen. Ein dialektischer Uni-Bluff-Trick dabei ist es, erfahrenen und sachkundigen skeptischen UFO-Nachforschern vorzuwerfen sie wollten nur ein altbackenes Anti-Alien-UFO-Weltbild retten. Wer will den sein "Weltbild" behalten? Doch wohl die Pro-Ufo-Leute, jene die ihre Liebe zum Jenseits des Irdischen gefunden haben! Schließlich sind die meisten (informierten) Skeptiker ehemals auch Pro-Ufo gewesen und haben dann ihr Weltbild korrigiert... - und leben damit immer noch ohne ihr UFO-Interesse verloren zu haben.

In Wirklichkeit tarnen sie damit ihr eigenes Wunschdenken und die gewollte Unwissenheit über die IFO-Multikausalität im UFO-Phänomen. Daher immer und immer wieder kommt es von dort: Die Erscheinungen sind keineswegs geklärt, nie und nimmer und die bösen UFO-Debunker lügen sich die Hucke voll und veräppeln die Öffentlichkeit. Dann werden irgendwelche komischen UFO-Typen herbeizitiert, siehe oben, die "alles genau analysierten und für echt befinden". Klar doch, aber die können nicht mal nen Nagel in die Wand hauen ohne sich die Hand mit dem Hammer zu zertrümmern. Den Wert von Visitenkarten-UFOlogen kann man sich also abschminken,

ganz zu schweigen von jenen die sogar eigene Autogrammkarten ausgeben! Und egal, wie "absolut sicher" sie sich gegenüber ihren Kunden ausgeben und erklären keineswegs Science Fiction zu verbreiten. Obwohl es eigentlich genauso und schlußendlich doch so ist. Auszukugeln versucht man dies mit solchem Bla-Bla-Bla wie "UFOs sind ein neues relativistisches Phänomen" etc. Hört sich gut an, sagt aber gar nichts aus. Rhetoriktrick, dummes Zeug. Honig ums Maul geschmiert. Das zieht die Fliegen an... - die denken nämlich gar nicht darüber nach, was da gesagt wird. Dies ist die privilegierte Partnerschaft zwischen Konsumenten/zufriedenen Kunden und den UFO-Promotern. Hinterfragt werden immer nur die Kritiker um sie als Paria's dastehen zu lassen. Und dies wird ganz bewusst 'herbeigezaubert'. Deswegen sind im ufologischen Durcheinander die Entscheidungsfindungen schier unmöglich, weil viel zu viel Blabla vorherrscht und ganz bewusst nur die Oberflächlichkeit bevorzugt.

In der Zeitschrift 'Mysteries' für September/Oktober 2005 ist die Geschichte als "Sensationelle Videoaufnahmen: UFO-Armada über Mexiko gefilmt" aufgegriffen und hier frägt Bürgin "Was bahnt sich da wohl an? In riesigen Schwärmen ziehen derzeit ganze 'UFO-Armadas' über Mexiko. Ballone oder Vögel? Nein, wie der neueste Fall zeigt: Die Objekte verharrten 30 Minuten am Himmel" - genauso wie Hesemann im M2000 es ehemals wohl gemacht hätte. Ja, die Objekte "hingen 30 Minuten wie angenagelt am Himmel - und somit wurde auch dem Letzten klar, dass es sich definitiv nicht um Ballone handeln konnte", lesen wir da. Ein paar Absätze aber später erfahren wir was anderes: "Unzählige weissglühende Objekte tanzten am Himmel", naja eher seien "strahlend weisse Kugeln" es gewesen, wobei sich immer mehr das zunächst ausgegebene starke Wort auf eben doch Heliumballone reduziert - ohne es freilich zugestehen zu wollen um nicht die Botschaft der UFO-Hoffnung kaputt zu machen. Soetwas kann auch die Augen öffnen.

Interessenkonflikte beim "Krieg der Welten"

Medienhandbuch.de am 21.6.05:

«Krieg der Welten»: massiver Vorab-Maulkorb für Filmkritiker

>Sie haben noch keine Kritik zu Krieg der Welten gelesen? Immerhin startet der Film bereits am nächsten Mittwoch in Deutschland. Der Grund dafür ist einfach: es darf noch keine Kritiken zu Krieg der Welten geben! Journalisten, die eine der Pressevorführungen besuchen wollen, müssen schriftlich versichern, daß Besprechungen erst am 29. Juni veröffentlicht werden, ansonsten drohen exorbitante Schadensersatzforderungen durch den deutschen Filmverleih UIP. So muß dahingestellt bleiben, ob die Invasion der Außerirdischen die Feder der Filmkritik zu fürchten hätte. Dass der Filmverleih mit dieser Maßnahme jedoch ein Eigentor geschossen hat, scheint schon jetzt festzustehen. Schon mokieren sich einflußreiche Blätter wie 'Die Welt' oder 'Der Spiegel' über die Pressezensur und der Verband der Filmkritik denkt über Protestmaßnahmen nach. Schließlich geht es hier auch um Grundsatzfragen, wie die freie Berufsausübung und die

Pressefreiheit, die unter dem Mäntelchen der Copyright-Ausübung mit Füßen getreten werden. Mal sehen, wer zuerst das Verbot bricht.<

Schon zur Berliner Premieren-Vorführung des Spielberg-Streifen gab es für die Presse einen bindenden Schweigevertrag - wer den Film vorab sehen wollte, dürfte darüber dann aber vor dem offiziellen Kinostart dazu nichts berichten. Daraus ergab sich dann selbst ein Medienthema. Spiegel.Online sprach von einem "Maulkorb für die Kritiker" als man dort eine AP-Meldung diesbezüglich aufgriff:

>Bislang erfüllte Filmkritik immer auch die Funktion des Frühwarnsystems. Bei Steven Spielbergs "Krieg der Welten" soll es jedoch ausfallen: Studio und Verleih wollen die Vorab-Berichterstattung strikt unterbinden, erst ab dem Starttag dürfen Rezensionen erscheinen. Kritiker und Kinobesitzer sind erbost.

Frankfurt/Main - Weltweit startet am 29. Juni Steven Spielbergs neuer Film "Krieg der Welten". Auch in Deutschland findet an diesem Tag die Invasion feindlich gesinnter Außerirdischer statt. Ob das Spektakel gelungen oder missraten ist, sollen die Filmkritiker dem Publikum allerdings gezielt erst am Tag des Kinostarts oder gar später anvertrauen dürfen. Denn kein Teilnehmer der ohnehin äußerst kurzfristig vor dem Starttermin angesetzten Pressevorführungen darf den Film vorab einer Kritik unterziehen, ohne juristische Folgen zu riskieren.

Wer sein Einverständnis zu dieser ungewöhnlichen Beschränkung kritischer Berichterstattung verweigert, soll vom Besuch der zahlreichen Pressevorführungen in Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt am Main und München ausgeschlossen bleiben - so will es ausdrücklich die in der Mainmetropole ansässige Verleihfirma UIP. Doch stößt dieses Vorgehen auf erhebliches Unverständnis nicht nur unter den unmittelbar betroffenen Filmjournalisten der verschiedenen Medien.

Auch eine Vertreterin von UIP selbst zeigte sich im AP-Gespräch nicht glücklich über das Vorgehen ihres Unternehmens. Sie verwies aber darauf, dass sowohl die den Spielberg-Film produzierenden Paramount-Studios in Hollywood wie auch die Filmemacher selbst zur Bedingung gemacht hätten, "Krieg der Welten" nicht vor dem offiziellen Weltstart am 29. Juni der Kritik auszusetzen. Peter Sundarp, Vorstandsmitglied im Verband der Filmverleiher, hat seine private Meinung zu dem Konflikt. Offiziell will er aber keine Stellung nehmen: "Das ist ausschließlich Sache der einzelnen Mitglieder unseres Verbandes." Andreas Kramer, Geschäftsführer der Kinobesitzervereinigung HDF in Berlin, findet die Geheimniskrämerei um das neue Spielberg-Werk "nicht klug" und bekennt: "Ich kann das nicht nachvollziehen." Beim Verband der deutschen Filmkritik wird derzeit noch diskutiert, wie auf die berufliche Einschränkung reagiert werden soll. Die Saarbrücker Journalistin Andrea Dittgen kündigt für ihre Organisation aber "auf jeden Fall Proteste" an. Die Filmkritiker fürchten einen Präzedenzfall, wenn es UIP auf Druck Hollywoods gelingen sollte, Journalisten zur Abgabe einer Unterschrift zu nötigen, nicht vor dem 29. Juni über die Qualität von "Krieg der Welten" zu berichten. Wer die Unterschrift leistet, gleichwohl aber vorab kritisiert, riskiert hohe Schadensersatzforderungen. Die umstrittene Intervention könnte

jedoch zum Eigentor werden - aus dem Leinwand-Krieg könnte eine Schlacht um die Freiheit der Berichterstattung werden. Soll der Einfluss der Kritik auf den erhofften kommerziellen Erfolg von "Krieg der Welten" eingeschränkt werden? Oder geht es nur darum, dem Publikum ein Maximum an Überraschung zu bieten? Gelungene Filme haben das Urteil der Fachwelt jedenfalls nie scheuen müssen. Wolfgang Hübner, AP<

Die 'Freie Presse' aus Sachsen am Sonntag, den 26.6.05:

>Medien umgehen Sperrfrist für «Krieg der Welten»/ Massive Angriffe auf den Filmverleih UIP zu erwarten

Berlin/Hamburg (ddp). Die «Welt am Sonntag» wird am Wochenende ungeachtet der vom Filmverleih UIP auferlegten Sperrfrist einen Bericht über den neuen Steven-Spielberg-Film «Krieg der Welten» drucken. «Wir machen einen großen Artikel über das Phänomen, Journalisten einen Maulkorb zu verpassen», hieß es am Freitag aus der Redaktion. Im Grunde sei der Text jedoch eine Rezension, in dem der Film «als nicht sehr gelungen» kritisiert werde. Der Autor komme in dem Artikel zu dem Schluss, dass «die Nervosität» der Verleihfirma sowie Spielbergs nur damit erklärt werden könne, dass der Film nicht gut sei und man im Vorfeld schlechte Mundpropaganda befürchtet habe.

Das Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» entschied am Freitag, am Montag einen Text zu drucken, der vor allem die Politik des Verleihs anprangert, den Film zum Teil aber auch beschreibt, wie der Leiter des Kulturressorts, Wolfgang Höbel, der Nachrichtenagentur ddp sagte. Darin sehe das Magazin «keinen klaren Verstoß gegen das Embargo». Die Politik des Verleihs sei «mies und nicht zu akzeptieren». Höbel betonte, «der Film kommt dabei ein bisschen unter die Räder». Der Filmkritiker des «Spiegels» sei eigentlich begeistert gewesen von «Krieg der Welten» und hätte das Werk «bejubelt». «Und genau das tut er jetzt nicht», sagte er. UIP verlangt von Journalisten, dass sie vor den Pressevorführungen am Montag eine Erklärung unterschreiben, keine Kritik vor dem Starttermin zu veröffentlichen. Der Verband der deutschen Filmkritik und der Deutsche Journalisten-Verband hatten dies scharf kritisiert.<

Und dann die "Welt am Sonntag", am 26.6.05:

Der Schuß, der nach hinten losging

>Bizarre PR-Auftritte und ein Maulkorberlaß für Journalisten: Tom Cruise und Steven Spielberg scheinen vor dem Kinostart von "Krieg der Welten" nervös zu sein. Zu Recht -

von Roland Huschke

Nicht nur in Hollywood wurde im Vorfeld des jüngsten Spielberg-Blockbusters zuletzt diskutiert, ob Tom Cruise endgültig verrückt geworden sei. Seit er die einflußreiche Medienberaterin Pat Kingsley durch seine Schwester Lee Anne Devette ersetzt hat, führt Cruise einen beispiellosen Werbefeldzug für die Sekte Scientology. Die internationale

Presse lädt er zu Interviews gern ins "Celebrity Center" der sogenannten Kirche, wo er Kritikern und Prominenten Ratschläge erteilt. Kollegin Brooke Shields etwa riet er, während ihrer postnatalen Krise die Beruhigungsmittel abzusetzen - wäre sie Mitglied von Scientology, hätten sich die Depressionen gar nicht erst eingestellt. Doch damit nicht genug: Auf einmal gefiel sich der früher so penibel auf seine Privatsphäre bedachte 42jährige in der Rolle eines hormongesteuerten Teenagers, der auf allerlei roten Teppichen geradezu hysterisch das Verhältnis zur Schauspielerin Katie Holmes pries. Und hinter den Kulissen verheizte er als Co-Produzent der Fortsetzung "Mission: Impossible III" so viele Regisseure und Darsteller, daß sich selbst seine Finanziers zu öffentlichen Warnungen genötigt sahen.

Seither hat Cruise mehr mit der Kontrolle seiner Karriere zu tun, als es dem einst unschlagbaren Selbstdarsteller lieb sein dürfte. Denn daß es bei allen Auftritten vornehmlich um Werbung für "Krieg der Welten" ging, seine zweite Kollaboration mit Steven Spielberg, geriet in der Außenwirkung fast zur Nebensache. Über den Schauspieler Tom Cruise jedenfalls spricht schon seit langem kein Mensch mehr. Doch ohne die paranoide Atmosphäre eines Sci-fi-Filmes beschwören zu wollen, in dem sehr ahnungslose Leute von einer sehr kühl operierenden Maschinerie überrumpelt werden: Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß den Machern von "Krieg der Welten" durchaus daran gelegen ist, wenn sich die Berichterstattung über ihr Werk bis zum weltweiten Parallelstart am kommenden Donnerstag auf Nebenkriegsschauplätze konzentriert. 135 Millionen Dollar hat der Film gekostet. Und bei einer Produktion dieser Größenordnung ist es inzwischen üblich, daß Mysterien beschworen werden und die PR einer Attacke gleicht.

Bei "Krieg der Welten" aber ergriff man derart ungewöhnliche Maßnahmen, daß schwere Nervosität und manipulative Arroganz als Motive vermutet werden dürfen. So gab es ausgewählte Interviews mit Steven Spielberg - jedoch nur für Kollegen, die den Film noch nicht gesehen haben konnten. Und als das Werk vor zwei Wochen in Japan und Berlin uraufgeführt wurde, mußten Pressevertreter eine Erklärung unterschreiben, die öffentliche Meinungsäußerungen bis zum Start untersagte. Ein Schuß der nach hinten losging: Ein Maulkorberlaß ist in einer Gesellschaft mit dem Recht auf Pressefreiheit nicht nur rechtlich und künstlerisch eine fragwürdige Entscheidung. Er hat in der Branche auch eine wütende Diskussion darüber in Gang gesetzt, warum mächtigen Multimillionären wie Cruise und Spielberg der Mumm fehlt, sich potentiellen Kritikern rechtzeitig zu stellen. In Kenntnis des fertigen Films läßt die Blockadehaltung allerdings nur auf eines schließen: auf Angst vor schlechter Mundpropaganda - eine berechtigte Angst.

Er habe den 1898 von H. G. Wells geschriebenen und 1938 von Orson Welles als Hörspiel inszenierten Stoff über eine Invasion von Marsianern neu aufgelegt, so Spielberg im Vorfeld, um das Gefühl der Bedrohung in den USA nach dem 11. September zu reflektieren. "Waren das die Terroristen?" fragt dann auch gleich zu Beginn von "Krieg der Welten" die kleine Tochter der Hauptfigur Ray Ferrier (Tom Cruise), als vor ihren Augen eine Kleinstadt dem Erdboden gleichgemacht wird. Das Publikum weiß es besser: Außerirdische Aggressoren, so beschwört im Prolog ein

Erzähler (Morgan Freeman) den Ernst der Lage, haben es auf die Vernichtung der Menschheit abgesehen. Es ist ein einseitiger Krieg, in dem gigantische Metallmaschinen auf drei Beinen die Lufthoheit übernehmen. Doch die Darstellung der feindlichen Übernahme läßt den Regisseur nur selten zu beängstigenden Bildern finden. Zu künstlich wirken die schon aus weit billigeren Genrefilmen bekannten Spezialeffekte; zu übermächtig erscheint die Bedrohung, als daß in diesem Duell Spannung eintreten könnte.

Spätestens wenn die schlecht gelaunten Verwandten von E. T. zum vierten Male durch ein ohrenbetäubendes Jagdsignal angekündigt werden, weicht der Grundton der Klaustrophobie reiner Monotonie. Selbst Mitleid versagt uns der Regisseur: Da wir über keines der zahlreichen Opfer etwas erfahren, bleiben sie uns als Kanonenfutter so fremd wie die Toten in "Independence Day". Doch wo Roland Emmerich auf reines Entertainment setzt, verspricht Spielberg einen nachdenklichen Film, der "Millionen Menschen am gleichen Kinowochenende erschrecken soll". Eine Aussage, die allein der Autosuggestion geschuldet sein dürfte: Daß ausgerechnet diese schwachbrüstige Mär in Moll die nötige Kraft dazu haben soll, glaubt wohl selbst Spielberg nicht.

Denn "Krieg der Welten" ächzt nicht zuletzt unter dem Anspruch, als Familienfilm funktionieren zu wollen - die Macher haben ihn allen Ernstes ihren Kindern gewidmet. Cruise wird überzeugend als geschiedener Rabenvater eingeführt, der in der Küche mehr Autoteile als Lebensmittel hortet und bestenfalls ein müdes Kopfschütteln seiner quengelnden Kinder erntet. Daß der Nachwuchs auch später das Lamentieren nicht läßt, obwohl links und rechts die Welt untergeht, führt dem Zuschauer die Schwächen des schematischen Drehbuchs schonungslos vor Augen: Die minderjährigen Mitläufer haben allein nervtötende Funktion; ständig bringen sie sich unnötig in Gefahr, um so das Beste aus Daddy herauszuholen. Man wünschte, Spielberg hätte seine geliebten Kids diesmal zu Hause gelassen und statt dessen ein paar Haudegen auf unmögliche Mission geschickt wie in "Der weiße Hai". Weil sein Film aber eben auch Minderjährige erreichen soll, weicht die Kamera dem Anblick von verstörenden Konflikten aus: Menschen sterben nicht, sie zerplatzen zu Staub. Und wenn Cruise seine Tochter vor einem Psychopathen schützen muß, schließt sich vor der Kamera die Tür.

Sehr gern hätte man die beiden Verantwortlichen gefragt, ob ihre Pacman-Verfilmung auf hohem Niveau eigentlich Ängste schüren oder letztlich lieber lindern soll. Aber offenbar muß man dieser Tage schon dankbar sein, für Kritik an ihrem Film nicht gleich verklagt zu werden.<

Pro7 Special, "Making of...Krieg der Welten", Sonntag, den 26.Juni 05

In dieser Sendung (die einmal mehr recht wenig vom "Making of..." erzählt, sondern mehr ein überlanger Werbetrailer war) nahm auch Steven Spielberg Stellung zu seiner Ader betreffs SF-Filme und Aliens. Dabei ging es auch um UFOs, wozu man auch einen kleinen Beitrag 'bastelte'. Hiernach sei das UFO von Roswell in der Area 51 abgestürzt und die Insassen nach Wright-Patterson Field in Dayton, Ohio, verbracht worden. Spielberg dazu: "Ich weiß nicht ob man in Area 51 wirklich ein Raumschiff zerlegt hat.

Ich würde gerne glauben, das es stimmt. Ich kenne aber ein paar US-Präsidenten die mir erzählten, sie wüssten von keinerlei definitiven Beweis zum Besuch Außerirdischer." Spielberg ging dann auf Dr.Hynek und seine Bedeutung für den 1977er-Spielberg-Klassiker "Unheimliche Begegnung..." ein. Und Spielberg weiter: "Heute glaube ich weniger daran, das uns Außerirdischer schon besucht haben als vor 25 Jahren..."

Am 28.Juni 05 hatte der 'South Florida Sun-Sentinel' dann die Headline "Spielberg confused by decrease in UFO sightings" im Blatt. Hier wunderte sich Spielberg darüber das in unseren Tagen weitaus weniger UFOs gesehen werden als noch vor 20 Jahren - und dies obwohl die Technologie um UFOs festzuhalten heute weitaus weiter verbreitet ist als jemals zuvor. Er betonte das die Verbreitung von Videokameras nicht dazu führte überzeugendere UFO-Beweise zu erlangen und er selbst bisher noch keinerlei Beweise für echte UFOs sah, die ihn überzeugten.

Nach:

http://www.southflorida.com/news/sfl-jbwntreges17jun28,0,7656289.story?coll=sfe-guide-headlines

Am 15.November 05 erschien dann die Film-DVD mit einer Extra-DVD und einem 1-stündigen echtem "Making of..." - was fast spannender als der Film selbst ist und als ein echtes "Making of..." bezeichnet werden kann.

Medienmythos "Marsianer"

Dazu berichtete Frank Hartmann am 1.Juli 05 mehr bei Heise.de - http://www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20422/1.html .

>Wie mit "Krieg der Welten" die Wissenschaft selbst einen Mythos produziert hat: die Massenpanik von 1938 hat es nie gegeben

Dass Massenmedien und Katastrophen zusammengehören wie Pech und Schwefel, scheint sich stets aufs Neue zu bestätigen. "Krieg der Welten" ist ein Inhalt, der sich anscheinend immer wieder sein passendes Medium sucht: zuerst gab es den Roman (1898), dann (1938) ein von Orson Welles inszeniertes Hörspiel und jetzt den Film von Stephen Spielberg (kompromisslos böse und mörderisch). Verfilmt wurde das Thema der Invasion vom Mars allerdings schon 1953, einige direkte wie indirekte Remakes folgten (u.a. "Independence Day" und "Mars Attacks!"). In den 70ern gab es dann das unvermeidliche Musical, eine amerikanische Fernsehserie und später selbstverständlich auch ein Computerspiel.

Der Roman des britischen Schriftstellers Herbert George Wells (1866-1946) war eine Art Lehrstück des aufgeklärten Industrialismus, von einem nicht unproblematischen Autor, der die moderne Technisierung aller Lebensbereiche bis hin zur Eugenik mit glühendem

Eifer verteidigt hat. "Krieg der Welten" hat eine verborgene Botschaft: Wer sich der modernen Technik nicht bemächtigt, der wird von den fremden Mächten erobert. Wells bedient damit auch jenen fragwürdigen Mythos, der Zivilisation mit Ab- und Ausgrenzung identifiziert und nicht zuletzt auch Krieg als notwendiges Übel akzeptierbar machen soll. Die Technik - das waren zu Lebzeiten des Autors vor allem die Medieninnovationen des 19. Jahrhunderts wie Telegraphie, Fotografie und Telefon, die für die menschliche Vorstellungskraft eine neue Beweglichkeit in Raum und Zeit ankündigten. Die Science-Fiction-Geschichte ist ein Bewältigungsversuch dieser in den Alltag eindringenden neuen Medientechnologien. Und genau diese sollten das Thema in sich aufsaugen und weiterführen. Es erwies sich als Dauerbrenner - immer wieder nahm es eine neue mediale Form an und avancierte nebenbei auch zum wissenschaftlichen Klassiker.

Das Hörspiel und seine Wirkung: Seine überwältigende Wirkung hatte die Geschichte einer Alien-Invasion nämlich weniger als Romantext, sondern in seiner ersten re-mediatisierten Fassung als Hörspiel im amerikanischen Radio CBS. Der damals noch unbekannte Orson Welles und sein "Mercury Theatre"-Team produzierten das Stück als Halloween-Special im Herbst 1938. Der Rest ist Mediengeschichte. Die Dramatisierung des Romans für das Massenmedium Radio begann bewusst harmlos, gesendet wurde leichte Tanzmusik. Allerdings auch eine Ansage, die anscheinend vielfach überhört wurde: Alles nun Folgende sei reine Fiktion. Trotzdem, und nicht zuletzt aufgrund der eingesetzten Stilmittel, glaubte ein Teil der Zuhörer an die suggerierte Landung der Invasoren vom Mars in einem Park in New Jersey (wo heute sogar ein Denkmal steht). Hier die Beschreibung eines Medienwissenschaftlers für das, was nun folgte: Am Abend des 30. Oktober 1938 wurden Tausende von Amerikanern von einer Panik erfasst, als sie eine Radiosendung hörten, die scheinbar von einer Invasion der Marsmenschen berichtete, die unsere ganze Zivilisation bedrohte. Wahrscheinlich sind niemals zuvor so viele Menschen aller Berufe und aus allen Teilen des Landes so plötzlich und heftig erschreckt worden wie in dieser Nacht.

Anscheinend genial hat Orson Welles mit seinem Gespür für Medienwirkung und Publicity (das auch an seinen späteren Filmen abzulesen sein sollte) die Funktionen des Mediums für seine Zwecke ausgereizt: Erreicht wurde die absolute Panik beim Publikum. Die Marsianer sind gelandet! Oder waren es doch die Deutschen? Bei genauerem Hinsehen jedoch relativiert sich diese Wirkung ziemlich drastisch. Die Bedrohung der Zivilisation reduziert sich erst einmal auf New Jersey und Umgebung. Eine Massenpanik? Die war wohl selbst eine mediale Fiktion. Sie wird heute noch aufrechterhalten, wenn auf der Webseite zu Spielbergs Film zwar nicht mehr von "Millionen" die Rede ist, die betroffen waren, aber man immerhin noch von "Hunderttausenden Amerikanern" spricht. Nachweisbar sind diese Zahlen nicht. Weder konnten damals so viele Hörer von einer Radiosendung angesprochen werden, noch haben sie alle so reagiert, es gab schließlich laufend Hinweise auf den fiktionalen Charakter der Sendung. Woher also stammt dieser Mythos der medieninduzierten Hysterie?

Psychologische Kriegsführung: Spätere Fachpublikationen stimmen darin überein, dass die Medienwissenschaft selbst den Mythos produziert hat. Die Studie des Medienpsychologen Herbert Cantril von 1940 (>The Invasion from Mars. A Study in the Psychology of Panik<) suggerierte in ihrem Darstellungsstil eben jene "Massenpanik", die es in Wirklichkeit nie gegeben hat. Da war weder eine wirkliche Masse noch eine wirkliche Panik; nicht Tausende, ja noch nicht einmal Hunderte haben sich aufgrund der damaligen Radiosendung in Panik zu folgenschweren Reaktionen bewegen lassen. Die wissenschaftlich verbürgte Panik der gesamten "Zivilisation" entpuppt sich beim näheren Hinsehen als eine kurzfristige Irritation der "lokalen Bevölkerung" - hier ein Zitat aus der Studie: "Dann fuhren wir zu einer Tankstelle und tankten voll, um so weit fahren zu können, wie es ging. Der Tankwart wusste von nichts. Dann entschloss sich ein Freund, bei der Newarker Abendzeitung anzurufen. Er fand heraus, dass es nur ein Hörspiel war. Wir hörten uns das Ende an und gingen dann tanzen."

Das offene Geheimnis der fragwürdigen Studie ist schlicht, dass lediglich mit ca. 100 eine ausgesuchte kleine Personenzahl wissenschaftlich befragt wurde, und zwar "weil von ihnen bekannt war, dass sie durch die Radiosendung in Panik geraten waren." Das dürftige Forschungsdesign der Studie mag um 1940 akzeptabel gewesen sein, würde heutzutage aber kaum mehr als wissenschaftlich durchgehen. Doch das Denken nach diesem Schema ist geblieben: Wirklich ist, was in den Medien ist. Den Medien wurde eine definitiv verhaltensändernde Wirkung zugeschrieben. Das galt für das einst noch neue Massenmedium Radio, die Diskussion flachte dann wieder ab, und wiederholte sich in den 1960ern am Beispiel Fernsehen und in den 1990ern noch einmal am Beispiel Internet. Neben der Neuheit des Mediums, das man verstehen will, gab es noch weitere Interessen der Wirkungsforscher. Vor allem unterm Eindruck der Kriegspropaganda unterstellte die damalige Psychologie den medialen Inhalten eine nahezu unbeschränkte Wirkungsmacht.

Die Massenkommunikationsforschung von Cantril, der am berühmten "Princeton Radio Research Project" mitgearbeitet hat und Professor für Psychologie an der renommierten Princeton Universität wurde, war vom amerikanischen Geheimdienst mitfinanziert. Dort interessierte man sich freilich weniger für "Marsianer" als dafür, wie im Kalten Krieg die "amerikanische Botschaft" international unmissverständlich kommuniziert werden kann. Der Wissenschaftler Cantril stand bei der CIA unter Vertrag als Experte für Sozialpsychologie und demographische Forschung im Dienste der psychologischen Kriegsführung.<

Wie auch immer, wohl nicht zu Unrecht schrieb Stanislaw Lem einmal über den Roman "War of the worlds" von H. G. Wells, dass dieser den Beginn der Genealogie des Science-Fiction-Genres markiere. Diese Geschichte bewege sich, so Lem, auch nach so vielen Jahrzehnten "noch immer wie ein nur einmal erreichter Gipfel über das Gewühl der Science-Fiction".

Marsianer-Dreifuß-Maschinen in Deutschland unterwegs

Am 7. Juli 05 berichtete mir ein ehemaliger (und inzwischen von seinen blindgläubigen Mitglaubens-Genossen frustrierten) Alien-UFO-Fan aus Frankfurt von seinem eigenen an "Krieg der Welten" angelehnten Videoexperiment mit Computerbearbeitungs-Unterstützung um scheinbar glaubwürdige "UFO-Beweise" künstlich zu erzeugen. Dazu hatte er sich Filmsequenzen von den außerirdischen "Dreißfußmaschinen" des Spielberg-Films bedient, jene sorgsam rekonstruiert/nachgebaut und dieses Ergebnis mit aktuellen Filmsequenzen aus einem Frankfurter Vorort gemischt. Daraus entstand ein Kurzvideo, welches unter http://home.arcor.de/tnovelist/goodies/stuff/AlienMaschine.zip downloadbar ist. Bilder aus dem "Alien-Angriff" finden Sie unter http://www.3d-ring.de/user_dat/files/296/AlienImages_01.jpg . Der Aufwand für den 3D Artist & Compositor hinter der Geschichte: 7 Stunden Rechnerarbeit. Für Spezialisten hier weitere Details:

"Folgende Programme habe ich verwendet: 3d studio max 7.0 (Modelling, Beleuchtung, Animation des Objekts, Composite (also 'Misch-') Layer. Matchmover (3D Trackingprogramm um die Dimensionen eines bewegten Videofootages im nachhinein nachvollziehen und rückrechnen zu können - all das nur, damit ein 3D Objekt auch von seiner Bewegung her in die Szene passt - dieser Schritt ist unumgänglich für den Fake). Combustion 3 (ein Compositingprogramm - der 'Tripod' wird vom Hintergrund etwas überstrahlt -das nennt sich 'Specular Bloom-Effect'-, aber da er ja nicht wirklich dort je gestanden hat, mußte das im 2D Compositing gefaked werden... für solche Dinge ist Combustion eben auch da: Um verschiedene Bildelemente übereinander zu legen, und miteinander zu 'verblenden', so daß es 'echt' aussieht). Premiere (Schnittprogramm - da habe ich nur ein wenig das Video getrimmt und den Soundeffekt druntergelegt). Virtual Dub (zum Kodieren des Videos in einer absichtlich schlechten Qualität)."

Weitere Details: "Das Wackeln des Bildes, sowie die Unschärfe als auch die Blendeneinstellung sind alles von mir in Combustion gefaked worden. Das ursprüngliche Video wurde nicht mit einer richtigen Videokamera sondern mit ner profanen Digicam - die auch kurze Videos aufzeichnen kann - aufgenommen und dann von mir weiterbearbeitet. Wie man sehen kann: Wenn man über die nötigen Programme (gibts auch als Testversionen für Jedermann), ein wenig Erfahrung und eine kleine Digicam verfügt, dann läßt sich so ein Fake, der nach Aussage einiger Kritiker 'überzeugt', ziemlich schnell mit allerprimitivsten Mitteln herstellen. Da soll nochmal einer sagen, UFO-Videos könnten nicht gefaked werden... wenn man schon nen 'War of the Worlds'-Tripod faken kann, dann dürfte es ja wohl kein Problem sein primitive kleine Lichter in ein besseres Videofootage noch überzeugender reinzucomposen... Wenn's sein muß würde ich sogar ne ganze ID4 Alienflotte die über Frankfurt invasorisch hereinbricht faken. Ist halt alles ne Zeitfrage und die ist bei mir immer knapp. Egal, grundsätzlich ist das möglich... und wenn man sich mehr Zeit als nur sieben Stunden läßt, so wäre es kein Problem die Sache bombenfest zu faken."

UFO-Angst: "War of the Worlds" löste Panik aus

So berichtete am 10.Juli 05 in Österreich "Die Krone" selbst schon unglaubliches:
>Der Film "Krieg der Welten" dürfte in Sibirien für eine Massenpanik verantwortlich sein. Wie mehrere lokale Medien berichten hielten zahlreiche Kinobesucher einen herannahenden Tornado für einen Alien-Angriff.

Als "Krieg der Welten" 1938 zum ersten Mal als Hörspiel im Radio lief, sorgte die Geschichte über einen Angriff von Außerirdischen bereits schon einmal für eine Massenpanik, weil die Zuhörer die Nachricht für echt hielten. Für einen ähnlichen Effekt sorgte jetzt die Verfilmung von Steven Spielberg mit Tom Cruise in der Hauptrolle. Die Bewohner der Khabarovsk-Region in Sibirien sprangen in ihre Autos und ergriffen die Flucht, als ein schrecklicher Wind aufkam, der Bäume umwarf und begann ihre Häuser zu zerstören. Den Behörden wurde der "Alien-Angriff" sofort gemeldet. Das hatte möglicherweise damit zu tun, dass kurz davor der Film in den Kinos angelaufen war. Wetterexperten beschwichtigten: Es handelte sich nur um einen Tornado, der durch die Landschaft gefegt war.<

Quelle: http://wcm.krone.at/krone/C00/S27/A7/object_id__32769/hxcms/

Anmerkung WW: In diesem Zusammenhang kann man sich wahrhaft die Frage stellen ob "UFO-Filme" aus Hollywood UFO-Flaps auslösen. Bereits Donald Menzel glaubte, dass der 1952er Washington-UFO-Flap seine inspirative Herkunft in dem zuvor gespielten Film von 1951 "Der Tag an dem die Erde stillstand" (eine Untertasse landete da inmitten von Washington, DC) hatte.

Europäische UFO-Forscher sehen die große französische Mars-Panik vom Herbst 1954 direkt verbunden mit dem im März 54 in Frankreich gelaufenen Film "Kampf der Welten" (gleichsam kamen zwischen April und Mai 54 diverse Fliegende Untertassen-Bücher erfolgreich auf den französischen Markt). Und erinnern wir uns an die Folgen des Jahres 1977 als "Unheimliche Begegnung der dritten Art" weltweit in den Kinos lief und zum Blockbuster auch für die dort erstmals gezeigten neuen Aliens in Gestalt der kleinen Grauen in Folge wurde.

Auch wenn es zunächst 1996 auch so ausschaute als würde "Independence Day" einige "Riesen-UFO"-Berichte loslösen, so gab es doch danach keine große UFO-Welle. Auch "Akte X - Der Film" hatte keine diesbezüglichen Wirkungen - und wenn man gar will läutete er gar den Niedergang des a) öffentlichen UFO-Interesses und b) den UFO-Sichtungen ein. Der aufregende News-Faktor ist da entweder verraucht - oder die frühen Koppelungen sind zufällig, wenn natürlich auch die psychologische Induzierungen in Sachen breiter öffentlicher Beachtung und Aufmerksamkeit zum Thema UFOs und Aliens nicht verloren gehen.

Vatikan läßt nach Aliens suchen/In der päpstlichen Sternwarte diskutieren die besten Nachwuchs-Astronomen der Welt

...so die BILD am 1.Juli 2005 (http://www.bild.t-online.de/BTO/news/2005/07/01/vatikan__aliens/vatikan__aliens.html), welche gleich auch eine bläulichgrüne Computergrafik von einer >Fliegenden Untertasse< mit dicker, obenaufsitzender Beobachter-Glas-Kuppel mit daraus herausblickenden >Greys< zur Aufpeppung dazu liefert - um eben dem Leser Sofort-Assoziationen der symbolischen Art zu liefern, "um das Thema besser zu verstehen" (wie man wohl dabei sich denkt). Und was schreibt schließlich BILD (wie alle Jahre wieder)? -

>Rom. Castelgandolfo, der Sommersitz von Papst Benedikt XVI. Direkt über seiner Ferienwohnung, in der päpstlichen Sternwarte, tagen zur Zeit 25 Nachwuchsforscher. Junge Top-Astronomen aus 19 Ländern. Ihr Thema: u. a. Astrobiologie - die Suche nach außerirdischem Leben. Der Vatikan und Außerirdische? Pater Sabino Maffeo (82) forscht seit über 40 Jahren im vatikanischen Observatorium. Er sagt: "Es ist denkbar, daß Gott Außerirdische geschaffen hat, andere Wesen im All." Was, wenn sie wirklich entdeckt werden? Pater Maffeo: "Dann lautet unsere wichtigste Frage an sie natürlich: Glaubt ihr an einen Gott? Kennt ihr die Zehn Gebote?"

Die schärfste Waffe der päpstlichen Sternegucker: Über Computer sind sie mit der "Vatican Observatory Research Group" in Tucson (US-Bundesstaat Arizona) verbunden. Hier steht eines der besten Teleskope der Welt. Mit diesem Giga-Gucker kann man Galaxien beobachten, die 5 Milliarden Lichtjahre von uns entfernt sind. Die Erforschung des Weltalls - Papst Benedikt XVI. setzt eine jahrhundertealte Tradition fort. Im Jahr 1578 ließ Papst Gregor XIII. den "Turm der Winde" bauen, um meteorologische und astronomische Beobachtungen zu machen. Seitdem fahndet der Vatikan nach außerirdischem Leben.<

Sommerloch 2005 trotz des deutschen Medienthemas um Kanzler Schröders Vertrauensfrage und den Folgen? Kaum zu glauben, aber trotzdem ist bei genauerer Betrachtung der Inhalt der Meldung ziemlich nullig - so: Was sind "Nachwuchsforscher" die gleichzeitig "Top-Astronomen" sein sollen, was sich ja selbst schon widerspricht. Darüber hinaus ist natürlich (mal wieder) die Frage interessant die jener Pater Maffeo potentiell einmal aufgefundenen Außerirdischen stellen will: "Glaubt ihr an einen Gott? Kennt ihr die Zehn Gebote?" Was aber wäre mit der katholischen Kirche, wenn angenommen die Aliens antworten: WAS SOLL DIESER GOTT SEIN? UND WAS SIND DIE ZEHN GEBOTE? SPINNT IHR AUF DER ERDE EUCH DA METAPHYSISCH EINIGES ZUSAMMEN? Dann wird es wirklich interessant, wohl aber anderes als es sich der Vatikan denken mag.

Im Krieg gegen die kleinen, grünen Männchen/Seit 30 Jahren erklärt der Mannheimer Werner Walter den Menschen scheinbar mysteriöse Phänomene am Himmel...

war am Samstag, den 2.Juli 05, die Schlagzeile zu einem Artikel von Timo Schmidhuber im 'Mannheimer Morgen'-Mantel auch für die weiteren Ausgaben quer durch die Region:

>Heute könnte so etwas nicht mehr passieren, da ist sich Werner Walter ziemlich sicher: Dass Leute ein Hörspiel im Radio für bare Münze nehmen und in Panik ausbrechen, weil sie denken, Außerirdische vom Mars greifen die Erde an. Heute, sagt der Mannheimer Hobby-Astronom, gebe es keine Hysterie mehr um fliegende Untertassen und grüne Männchen. Vor 70 Jahren war das noch ganz anders. Da versetzte die Radiofassung von H.G. Wells' Science-Fiction-Roman "Krieg der Welten", dessen Verfilmung jetzt im Kino läuft, tausende Amerikaner in Angst und Schrecken. Und auch vor 30 Jahren wäre so etwas nach Einschätzung von Werner Walter noch möglich gewesen. Zu dieser Zeit, 1976, gründete der damals 17-Jährige mit seinem Kumpel Hans-Jürgen Köhler in Mannheim das bundesweit erste "Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (Cenap). Damals gab es sie noch, die Ufo-Hysterie, die über Romane, Comics oder reißerische Artikel in Boulevardzeitungen ihren Weg in die Köpfe der Menschen gefunden hatte. Dass sie von dort mittlerweile wieder verschwunden ist, daran hat auch die ehrenamtliche Aufklärungsarbeit von Cenap ihren Anteil.

Walter und Köhler wollten den Leuten erklären, wie es zu den scheinbar mysteriösen Lichterscheinungen kommt, die sie am Himmel gesehen haben. An den Sternwarten, erzählt Walter, bekamen die Menschen keine Hilfe. "Dort interessiert man sich für die Ufo-Thematik nicht." Dabei ist ein Ufo nicht automatisch eine fliegende Untertasse. Der Begriff ist laut Walter zunächst völlig wertneutral und bedeutet "Unidentifiziertes Flugobjekt". Seit fast 30 Jahren lässt sich der hauptberufliche Einzelhandelskaufmann Walter von Menschen aus ganz Deutschland am Telefon beschreiben, was sie am Himmel gesehen haben, und gibt ihnen aus seiner Wohnung in einem Mehrfamilienhaus auf der Vogelstang eine Erklärung dafür. Etwa, dass es sich bei dem vermeintlichen Scheinwerfer eines Flugobjekts, der derzeit am westlichen Abendhimmel nach Sonnenuntergang leuchtet, tatsächlich um ein außerirdisches Objekt handelt - nämlich den Nachbarplaneten Venus. "Die Konstellation zwischen Erde, Sonne und Venus ist in diesem Sommer so, dass die untergehende Sonne die Venus anstrahlt", erklärt der Experte. Auch Feuerballboliden werden oft für Raumschiffe aus fernen Galaxien gehalten.

"In Wirklichkeit sind es Trümmer aus der Entstehungszeit des Universums", erläutert der 47-Jährige. "Die treten in die Erdatmosphäre ein und verglühen - wie eine Sternschnuppe." Ein solches Lichtspektakel ist über eine große Entfernung zu sehen. Dann steht in Walters Arbeitszimmer das Telefon drei Tage lang nicht mehr still. Er will möglichst alle Anrufe beantworten, dabei ist er umringt von Postern, die das Weltraumteleskop "Hubble" oder Außerirdischen mit großen Köpfen und leeren Augen

zeigen. Im Schnitt hat der Hobby-Astronom ungefähr 150 Anrufe pro Jahr. Das Cenap ist bekannt, Planetarien und Sternwarten geben die Nummer weiter.

Manchmal aber haben die Erscheinungen am Himmel auch eine ganz irdische Ursache. Wie die orangene Kugel, die Werner Walters Briefträgerin kürzlich fünf Minuten lang am Nachthimmel über Wallstadt gesehen hat. Keine unheimliche Begegnung mit der dritten Art, sondern ein Miniaturheißluftballon. "Unten ist ein brennbarer Stoff drin, der die Luft erwärmt und den Ballon zum Steigen bringt - ein häufiger Party-Gag", konnte Walter seine Postzustellerin beruhigen. Trotzdem haben viele Menschen zunächst Scheu, ihn zu fragen. Denn wenn es um Ufos gehe, schwinge die fliegende Untertasse doch immer irgendwie mit, sagt er. Die Leute hätten Angst, mit ihren Fragen für verrückt gehalten zu werden.

Aber was wäre, wenn tatsächlich eines Tages Außerirdische die Welt besuchen. Würde ein Profi wie Werner Walter das überhaupt noch merken? Oder hätte er eine ganz rationale Erklärung dafür? Sie müssten dann eben so spektakulär auftreten, dass sie gleich zu erkennen sind, sagt der Hobby-Astronom. Auf jeden Fall, da ist sich Walter sicher, wären die Außerirdischen friedlich. Keine Fieslinge, wie sie derzeit im Kino zu sehen sind.

Das Cenap ist zu erreichen unter der Telefonnummer 0621/70 13 70, Infos gibt es unter www.cenap.de<

Begleitet wurde der Text noch von einem Bild von mir im UFO-Büro. Untertitelt: "In Büchern über UFOs schaut Werner Walter nur zur Unterhaltung. Für die meisten Himmelsphänomene gibt es ganz natürliche Erklärungen." Gezeigt werde ich da nicht mit irgendeinem UFO-Buch in Händen, sondern mit dem Untertassen- und Kontaktler-Klassiker >Fliegende Untertassen sind gelandet< von Desmond Leslie und George Adamski mit dem die ganze Esoterik-UFOlogie begann. Schon an diesem Morgen rief mich ein Leser der 'Schwetzinger Zeitung' empört an um sich aufzuregen, "weil Sie ja immer so spöttisch sind und dann treten Sie auch noch den Adamski in den Dreck. Ich kenne Sie schon seit vielen Jahren, aber jetzt muss es mal raus. Mit solchen Leuten wie Ihnen, die keinerlei Ahnung haben, kann man einfach nicht reden." Und schon war eingehängt. Der Beitrag entstand eindeutig aufgrund des angelaufenen Spielberg-Films (nebenbei: auch Radiointerviews mit dem NDR, SWR und Radio Energy kamen zum gleichen Thema in den Tagen zuvor zustande).

Lichterpulk in der Live 8-Nacht über Mannheim

Was jetzt folgt ist quasi die Ironie des Schicksals auf den vorausgehenden Beitrag des 'MM'. Während ich normaler Weise nichts sehe und oft deswegen frustriert bin wenn mir Leute fantastische Himmelsspektakel schauen und dann später berichten war ich nun dran etwas zu sehen, was scheinbar niemand sonst ausmachte. Verrückter Dreher.

Am späteren Abend des Samstag, den 2.Juli 05, schaute ich mir auf Phoenix die diversen Übertragungen des globalen Live 8-Konzerts an. Um 0:30 h entschloss ich mich, während die extra hierfür vereinigte Gruppe 'Pink Floyd' in London aufspielte, auf den Balkon zu gehen um mir eine Marlboro-Light 100 zu gönnen. Während ich durch die geöffnete Balkontür schritt steckte ich mir die Zigarette an und lehnte mich an den Balkonbrüstung um wie immer einen Blick (rechts von mir) in Richtung Mannheimer Zentrum (Westen) zu werfen wo man ggf. einen Discostrahler rotieren sehen kann (vor einem Jahr bei Regenwetter als "Lichtpenis" hier für Aufregung sorgend). Unwillkürlich richtete ich dann den Blick nach der anderen Seite (SO, links von mir) und sofort fiel mir vor Erstaunen die Kippe aus der Hand! Wahrhaft als aktiver und engagierter ehrenamtlicher Erkunder des UFO-Phänomens hat man doch immer wieder mal das Unerwartete zu erwarten.

Scheinbar direkt über der gegenüberliegenden Häuserzeile bzw deren Dächer (die damit den künstlichen Horizont für mich dort bilden) zogen eine ganze Menge gelblich-rot-orangener Lichter, ähnlich wie Kleinausgaben des Miniaturheißluftballons (MHB), wie ein Pulk linear und vertikal nach oben ansteigend auf. 40 oder 50 (wenn nicht mehr!) sollten es schon gewesen sein. Alle mit einem gelblichen Kern und nach außen hin orange-roter 'Aura', leicht oval gehalten. Zu hören war in der windstillen Nacht kein Geräusch. Zum Gesamteindruck: Stellen Sie sich ein auffahrendes Rolltor vor, welches sein Tor nach oben hin aufrollt - so bewegte sich das ganze Ensemble zum Zenit hoch. Dabei waren einige schneller, andere langsamer - ein paar zogen schwankend und etwas schneller durch die ganze Formation, ein paar umkreisten andere wieder. Aber das waren eindeutige Ausnahmen. Bei wenigen fielen glimmende Partikel senkrecht und leicht trudelnd herab, genauso auch wie man es gelegentlich bei Miniatur-Heißluftballons sehen kann. In diesem Fall schienen mir die Partikel aber etwas "fetter" zu sein, als es im Verhältnis zur Größe des bekannten MHBs sein sollte. Nach nicht einmal zwei Minuten waren dann die Lichter "von oben herab nach unten" verloschen. Nichts war mehr zu sehen. Jedes einzelne der Lichter war mindestens 5 x so groß wie der Planet Jupiter vor einigen Wochen prächtig am Himmel der Nacht gestanden hatte. Das Gesamtbild wirkte wie eine Art "kompakte Einheit", die nach oben hin etwas auseinander zog, aber nicht dramatisch. Der Himmel war weitgehend klar gewesen, pechschwarz wie eben die Nacht. Ein paar Schleierwolkenfetzen am Himmel mehr nicht. Drückend-schwül-warm. Die "Lücken" zwischen den einzelnen Objekten mit dem freien Himmel dahinter waren gar nicht so groß, vorherrschend waren die vielen vielen Lichtkörper im 'Feld'.

Es wirkte alles zusammen eher wie eine Mischung aus Feuerwerk (1) und Miniaturheißluftballon-Massenstart. Für echtes Feuerwerk war das Gesamtphänomen viel zu langsam, zudem sah man nirgends glühende Rauchschleppen wie bei pyrotechnischem Material dieser Art allgemein anzunehmen ist. Und für einen MHB-Massenstart wieder doch zu dynamisch und flott - genauso wie bei Kindergarten- oder Schulfesten wenn heliumgefüllte Luftballons mit Kärtchen daran befestigt in einem Massenstart aufgelassen werden und dann untereinander "chaotisch" aufsteigen und davonwehen (wobei in meinem Fall der "vom Winde verweht"-Effekt aber fehlte). Die hochziehenden einzelnen Lichtkörper bewegten sich wie "in einem festen Rahmen" und

bildeten darin untereinander immer wieder unsymmetrische Muster aus. Brachen aber nie aus dem gedachten Rahmen über den gegenüberliegenden Dächern aus, kaman auch nicht "auf mich zu", sondern hielten sich schon "hinten". Grob könnte dieser "Rahmen" ein großes Quadrat gewesen sein, aber dies ist nur eine Hilfskonstruktion für eine deutlichere Beschreibung an dieser Stelle. Um es noch deutlicher zu machen: Von meinem Balkon aus habe ich vielleicht eine 150 Grad-'Panorama'-Sicht. Das eingenommene Himmelsfeld dieser Gesamterscheinung von ungezählten Lichtobjekten machte dabei selbst vielleicht mindestens 20 Grad aus. Die erwähnte Dachzeile gegenüber lässt von meiner Warte aus nur einen Himmel ab 45 Grad Höhe selbst zu. Die Ausdehnung des 'Lichtkörper-Quadrats' reichte bis knapp hoch zum Zenit - und dort gerade angekommen verlosch es nach unten hin weg. Binnen zehn Sekunden war alles vorüber und vorbei.

(1) = Tatsächlich fanden in dieser Nacht überall in Deutschland Brilliant-Feuerwerke ob Festlichkeiten statt, auch in Mannheim - um 22:30 h aufgrund des Luisenpark-Festes der Kulturen, welches in Mannheim-'Innenstadt' abgefeuert wurde (genau in fast entgegengesetzer Richtung zu dem hier beschriebenen Phänomen), und zusätzlich gab es dort noch ein spektakuläres Ballonglühen. Wie die Mannheimer Feuerwehr erklärte sind in der Region angemeldete Feuerwerke nur bis 23 h wegen der Lärmbelästigung erlaubt, hier gibts deswegen auch eine Sperrstunde bis dahin für Biergärten. "Für Privatveranstaltungen können wir aber nicht die Hände ins Feuer legen", bekam ich vermittelt.

Sofort schaute ich mich um, ob Leute auf der Strasse oder auf den Balkonen sind - niemand, aber wirklich niemand. Ich hätte mich nicht gescheut etwaige Mitzeugen lautstark darauf aufmerksam zu machen. Ich dachte gar nicht daran nach meinem Fotoapparat zu greifen, weil ich mir einfach nichts entgehen lassen wollte, da die Erscheinung sich schon so zeigte als würde sie sich nicht gemächlich verhalten, so wie man es von den Schorr-MHB-Massenstarts von Cröffelbach 2003 und 2004 her kennt und eine gewisse Gemütlichkeit aufgrund der Trägheit der Ballone dort festzumachen ist. Ähnlich schauen die weißen Zylinder-MHBs in Thailand in ihrer Bewegungsdynamik aus - man entsinne sich an die Massenstarts jener ob der Tsunami-Katastrophe zu Weihnachten 2004 betreffs des Opfergedenkens.

Nach dem Geschehen blieb ich noch ein paar Minuten draußen, aber es passierte weiter nichts. Und zu hören war weiter auch nichts, es war absolut ruhig. Keine johlende Menschen in der Ferne oder ähnliches. Ich ging zurück in die Wohnung, wollte mir 'Pink Floyd' weiter ansehen, bekam aber keine Ruhe und ging wieder auf den Balkon hinaus. Meine Aufregung war mal wieder so groß wie etwas mehr als ein Jahr vorher, als der "Mexiko-UFO-Flotten"-Film bekannt wurde. Doch als nüchterner Forscher darf man deswegen nicht handlungsunfähig werden. Um 1 h gab ich dann auf und benachrichtigte via E-Mail die CENAP-Runde und rief Hansjürgen Köhler zur Unterrichtung an. Jetzt war es an der Zeit auch noch zwei Tuborgs aufzumachen und ein paar Zigaretten zusätzlich zu schmauchen. Ansonsten wurde es eine für mich unruhige Nacht wegen der gesehenen Erscheinung, die entweder meine erste "UFO-Flotten"-Sichtung war oder das bisher außergewöhnlichste "Feuerwerk"... Wegen den bis Dato für mich absolut

ungewöhnlichen Stimulus war diese Sache natürlich eine Herausforderung, um den Knackpunkt festzumachen. Nebenbei: ich konnte überhaupt nicht bestimmen ob das Gesamtphänomen nah oder fern war. Gleiches gilt für die wirklichen Höhenangaben - war es niedrig (weil nah) oder hoch (weil weit weg). Ich weiß es nicht, konnte es keineswegs einschätzen.

Am Sonntagmorgen machte ich mich ab 9 h auf zur Recherche meiner eigenen Sichtung auf, um bei der Polizeinotruf-Zentrale (110), dem zuständigen Polizeiaußenposten Käfertal, der Feuerwehr, dem regionalen Flughafen und den regionalen Radiosendern nachzufragen ob man für gegen 0:30 h außergewöhnliche Himmelsereignisse gemeldet bekam, selbst solche verzeichnete oder davon etwas wüsste. Niemand wusste dazu was zu sagen, aber fast alle Gesprächspartner meinten gleich, dass da in der Region verschiedene "Disco-Strahler" im Einsatz sind. Was aber so oder so nichts mit der von mir ausgemachten Erscheinung zu tun hatte. Dieser spezielle Lösungsansatz wurden durchweg gegeben, ohne dass die Leute überhaupt nachfragten WAS und WIE ich es sah! Sicherlich ist dies kein böser Wille, sondern man denkt einfach an das was man kennt und einem bei einem "Stichwort" wie "seltsame Himmelserscheinung" (mein Aufhänger bei den nachfragenden Anrufen) einfällt. Wie auch immer, ich hinterließ überall meine Rufnummer falls sich doch noch Leute bei den jeweiligen Stellen melden würden oder neue Erkenntnise dort aufliefen um mich zu unterrichten. Ein anderer Punkt ist natürlich der Artikel in 'MM', wo meine Rufnummer angegeben worden war. Ich wartete den ganzen Sonntag darauf, das mich deswegen (liegt ja nahe) etwaige Mitzeugen der Erscheinung kontaktierten, weil sie als Leser der großen Regionalzeitung ja sich geradezu bequem anböten und eine ideale Ausgangsbasis hätten. Nichts passierte. Zugegeben: Da zweifelte ich selbst schon an meiner spektakulären Beobachtung! Und noch was: Es ist doch höchst selten, dass ein skeptischer UFO-Ermittler mal selbst Zeuge einer 'UFO-Erscheinung' wird.

An diesem Tag gab ich eine Pressemitteilung (PM) heraus, welche zumindest teilweise am Dienstag, den 5.Juli vom 'Mannheimer Morgen' aufgegriffen wurde (siehe weiter unten):

>Mannheimer UFO-Skeptiker verblüfft: "Entweder sah ich das seltsamste Feuerwerk meines Lebens oder eine 'UFO-Flotte'!"

Mannheim. Seit 30 Jahren beschäftigt sich der Mannheimer Hobby-Astronom Werner Walter mit außergewöhnlichen Himmelsphänomenen und so genannten "unidentifizierten Flugobjekten". Er gilt deswegen als ausgesprochener Sachverständiger und ist gleichzeitig Deutschlands UFO-Skeptiker Nr.1. Er hat in seinem Leben selbst schon mancherlei erstaunliche Himmelsphänomene gesehen und hunderten von Anrufern aus dem ganzen Land an seinem UFO-Meldetelefon ungewöhnliche Himmelsobjekte sachlich-nüchtern erklärt.

Doch nun ist Walter selbst absolut verblüfft, weil er um 0:30 h in der Nacht von Samstag auf Sonntag "eine totale krasse Himmelserscheinung" vom Balkon seiner Wohnung aus wahrnahm. "Ich ging Punkt 0:30 h nochmals eine Zigarette auf dem Balkon rauchen, um

ein Päuschen mir von Live 8-TV-Übertragung zu gönnen. Mir fiel die Kippe ja aus der Hand und glaubte mich schier in einen Science Fiction-Film versetzt", berichtete er nach einer kaum durchschlafenen Nacht am Sonntag. Am südöstlichen Himmel erschienen 40 bis 50 glühende Leuchtobjekte auf breiter Front - jedes mindestens 5 Mal so groß wie der hellste Stern am Himmel. Sie stiegen eindeutig irgendwo in der Ferne auf und zogen binnen 2 Minuten geräuschlos ganz hoch zum Himmel - "und verschwanden einfach." Glimmende Schweife oder Fahnen wie bei normalem Feuerwerk waren nicht so sehen, "einige Teile torkelten in diesem Haufen wild umher und manche Lichter umkreisten sich. Gelegentlich fielen kleine glühende Partikel herab."

Walter der mit seinen Kollegen vom Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene selbst schon mehrfach Experimente z.B. mit kleinen Miniaturheißluftballonen machte um "UFO-Situationen" nachzustellen, kennt sich mit solcher Art künstlichem Himmelsspuk aus. "Doch dass was ich da jetzt gesehen habe, passt dazu einfach nicht. Und es ist mir eigentlich fast schon peinlich, jetzt eingestehen zu müssen: Entweder sah ich das seltsamste Feuerwerk meines Lebens oder soetwas wie ein 'UFO-Flotte' wenn auch sicher nicht vom anderen Stern", so der nach wie vor unter dem Eindruck des Erlebten stehende Himmelsgucker. <

Die Suche nach einem "Startplatz". Die Erscheinungen, was auch immer sie waren, stiegen eindeutig irgendwo vom Boden zum Himmel hin auf. Aufgrund der Objekt-Menge ist da einiges an Personal notwendig und natürlich mehr an Startfläche als nur ein kleiner Garten. Direkt hinter der von meiner Wohnung gegenüberliegenden Häuserzeile ist auf der anderen Strassenseite des Eisenacher Wegs eine Grundschule mit riesigem Hof. Dort checkte ich gleich am nächsten Morgen nach irgendwelchen rückbleibenden Spuren für eine Schüler-Fete zum anstehenden Jahresabschluss, nichts war zu finden. Alles sauber. Zudem: eine größere Menge von "Schülern" verursacht auch entsprechenden Lärm, wie ich jeden Tag zur "großen Pause" selbst noch in meinem Büro vernehmen kann. Hansjürgen Köhler besuchte mich alsbald und zog eine verlängerte Linie auf der Landkarte in die Tiefe des Raums hinein, um auf dieser mögliche Startplätze auf dem Strich zu finden.

Zunächst führte dies in die Mannheimer Stadtrand-Ödnis. Also auf dem puren Acker. Noch weiter ausgelegt kamen die Standorte Straßenheim und gleich dahinter Ladenburg in Frage. Alle mit Park-, Spielplätze, großen Höfen, Wiesen etc ideal besetzt und deswegen in der Region als Besuchermagnet gefragt. Köhler klapperte die 'Linie' ab und kam schließlich an einem attraktiven Platz in Ladenburg heraus - einem Mais-Labyrinth, welches in seiner Mitte ein Fliegendes Untertassen-Modell beherbergt und für diese Saison genau am Samstag zuvor eröffnet wurde! Betrieben wird dies von einer Erdbeer- und Spargelbau-Bauerngenossenschaft. Weitere diesbezügliche Nachforschungen folgen. Genauso wie die Vorstellung der Beobachtung in diversen Internet-Foren. In weiterer verlängerter Linie ist bis Heidelberg die Lage interessant, weil hier nicht wenige amerikanische Bastionen der US-Militärs vorhanden sind - und diese gerne ihren Unabhängigkeitstag feiern, sie hatten ja bis zum 4.Juli ein verlängertes Wochenende. Hinzu kommt, dass gerade aus unserer Region viele US-Einheiten unlängst gerade aus

dem Irak-Kriegs-Einsatz zurückkehrten und damit quasi anhand des besonderen Feiertags auf den Putz hauen konnten.

Montag, der 4.Juli 05 (dem amerikanischen Nationalfeiertag 'Independence Day'). Nicht nur die NASA-Sonde "Deep Impact" schlug auf dem Kometen Temple 1 erfolgreich als ganz besonderer und erster von der Erde ausgehender "Krieg der Welten" ein, sondern es gab auch Fortschritte in "meiner Sache". Zunächst bekam ich über das Mannheimer Ordnungsamt den Hinweis, das man dort für nach 23 h keinerlei genehmigungspflichtige Feuerwerks-Veranstaltungen kenne, geschweige überhaupt im Osten der Stadt. Jenseits dessen hatte meine Vorstellung der Sichtung Reaktionen der 'überraschenden' Art hervorgerufen. Stefen Sch. aus Spardorf bei Erlangen meldete sich über Astronomie.de noch am Sonntagabend: "Gestern, so gegen Mitternacht konnte ich das gleiche wie du sehen, ein Schwarm kleiner orange-roter nicht identifizierter Objekte, die langsam aufstiegen und bald darauf wieder verloschen waren. Ich wollte noch ein Photo schießen, aber bis die Kamera herausgekramt war, war der Spuk auch schon wieder vorbei. Ein Mitbeobachter konnte die Beobachtung bestätigen. ... Naja, da war halt nebenan ein Festbetrieb im Gange, mit allerhand Feuerwerk und Geballer - keine Ahnung wie das Zeugs heißt, ist wohl ein neuartiger Partygag." Auf Nachfrage erfuhr ich zudem: "Das Ganze ging recht flott, eine vielleicht zwei Minuten."

Auch von Wetterzentrale.de (wo meine Eingabe binnen 24 Stunden zu einem Spitzenwert von über 600 Aufrufen führte) kam eine Reaktion im Zuge des Sonntags, dieses Mal aus der Eifel. In Jünkerath hatte Udo P. zu melden: "Feuerwerk war das bestimmt nicht, hier bei uns in der Eifel war gestern um 23.00 h ein Groß-Feuerwerk... mehr in Richtung Belgien, was ca 15 km von mir weg ist, schon eigenartig diese Leuchtkugeln, die lange stehen bleiben und dann mit rasender Geschwindigkeit weg sind... Blitze oder so mit Sicherheit nicht..."

Dies war um 23:30 h beobachtet worden. Aus Österreich erreichte mich Michael B. via eMail, der von der Geschichte erfahren hatte und eine Mitteilung machte: "Habe diese Ufo-Flotte schon zweimal an verschiedenen Stellen von unserer Terrasse in WIEN aus beobachten können. Und zwar jeweils Samstag vor drei Wochen ca. 21 Uhr 30 alleine und Samstag vor zwei Wochen mit zwei Zeugen um ca. 22 Uhr. Ich habe schon sehr viele Feuerwerke gesehen, aber so etwas bisher nie. Es waren gelbe bis orange Kugeln die in großer Menge in alle Richtungen schnell aufstiegen und in einer bestimmten Höhe plötzlich verschwanden. Es waren vereinzelt auch welche dabei, die horizontal flogen und dabei pulsierendes Licht abgaben. Ein wirklich imponierendes und beeindruckendes Schauspiel!!!" Nachgefragt wie lange die Observationen dort andauerten erhielt ich diese Auskunft: "Schwer zu sagen - aber ich schätze max. so ca. 30-60 Sekunden, wobei nach kurzer Zeit noch ein, zwei Nachzügler auftauchten - eines davon horizontal und pulsierend. Ich versuchte auch zu filmen, die Videokamera konnte sich aber nicht rechtzeitig scharf stellen."

Daraus ergab sich eine weitere PM, die aber nicht weiter aufgegriffen wurde (obwohl rein logisch gesehen sie einen großen 'Newswert' hat und man erwarten sollte, dass die Agenturen geradezu darauf abfahren sollten; schließlich tickerte am 7.Juli 05 auch eine

Agenturmeldung quer durchs Land wonach "Kornkreise durch liebestolle Rehe" verursacht würden - eine Meldung wozu es a) keinen Grund gab da das Kornkreis-Thema 2005 gar nicht relevant ist und b) diese Meldung vor über zehn Jahren schon durch die Redaktionen ging und c) sie sowieso Blödsinn ist weil MENSCHEN die komplexen Muster als Kornkreis-Künstler anlegen - die angeblichen "Medien-Gesetzmäßigkeiten" sind nichts weiter als Willkürlichkeiten in der 'Entscheidungsgewalt' von Einzelpersonen die bewerten ob ein Thema In oder Out ist und sogar hängt es davon ab wer gerade am 'Postfach' sitzt wenn die Pressemitteilung eingeht und dann darauf so oder so reagiert):

>"Komische Leuchtkugelschwärme" rufen UFO-Fieber hervor/Forscher jagen nun einem neuen innovativen UFO-Typ nach

Mannheim. Haben Sie in letzter Zeit schon mal einen "komischen Leuchtkugelschwarm" am Himmel gesehen? Etwas, was Sie noch niemals zuvor sahen und sich nun fragen was dies war? Dem Mannheimer Amateurastronom und UFO-Skeptiker Werner Walter ging es jedenfalls in der Nacht vom Samstag auf Sonntag so, als er zufällig Punkt 0:30 h für knapp zwei Minuten im Mannheimer Osten am freien Himmel etwas "total Krasses" ausmachte, was er so noch nicht kannte. Ein ganzen "Pulk von 40-50 kleinen Leuchtkugeln, innen gelblich, außen rötlich" erschien da plötzlich am Firmament und hielt sich geräuschlos aufsteigend am Himmel - ohne Rauchschweif etc wie man es vielleicht von dem üblichen Feuerwerkskörpern gewohnt ist. "Normale Leuchtkugeln sind dies nicht, die haben parabolische Bahnen und halten sich gerade mal ein paar Sekunden", so Walter der sich seit 30 Jahren im Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) mit unheimlichen Begegnungen beschäftigt - und eigentlich auch alle diesbezüglichen Phantome der Nacht erklären kann. Jetzt aber kam er ins Grübeln und sucht nach Antworten auf seine eigene Beobachtung.

Recherchen ergaben inzwischen, dass derartiges irrlichterndes Geschehen wie in Mannheim in der vergangenen Samstagnacht auch in Erlangen sowie in der Eifel unabhängig von Astronomen bzw. Wetterbeobachtern ausgemacht wurde. Walter verblüfft: "Alle diese Berichte sind identisch. Eigenartige Leuchtkugeln in einem Haufen erscheinen plötzlich vom Boden herkommend, stehen minutenlang in der Luft, glimmende Partikel fallen kurz herab und plötzlich gehen sie wie auf einen Schlag abgeschaltet aus." Walter und seine CENAP-Kollegen haben 2003 und 2004 schon entsprechende Experimente mit kleinen Miniaturheißluft-Ballonen "im Massenstart" durchgeführt, was für sich allein schon beeindruckende Leuchtgebilde am Himmel ergibt. Aber was nun hier als "UFO-Innovation" am deutschen Himmel auftaucht ist "scheinbar eine Mixtur zwischen Feuerwerkskörpern und kleinen Heißluftballonen" oder sogar etwas ganz anderes in Richtung Partyspaß. Um diesem neuen UFO-Typ auf die Spur zu kommen jagen die Mannheimer Himmelssachverständigen nun entsprechenden Beobachtungsberichten, Fotos und Videos nach. Sachdienliche Informationen, vielleicht auch von den Erfindern des neuen UFO-Verursachers selbst, nimmt Werner Walter am Mannheimer UFO-Telefon unter 0621-701370 entgegen.

"Dies ist ja mal wieder eine spannende Sache", so Walter, der sich jetzt schon freut einen neues Aspekt in Sachen "UFO-Stimulus" kennenzulernen, der imstande ist soetwas wie eine künstliche "UFO-Flotte" an den Himmel zu setzen.<

Internes.

Da gab es freilich, genauso wie bei mir als Zeuge, einige Fragen und man nahm dieses Geschehen genauso wenig wie ich einfach als gegeben dahin. Die skeptische UFO-Forschung in Old Germany ist ja nicht eine 'WW-Alleine-Nummer', was übrigens gerne übersehen wird - sondern hinter CENAP steht in weiten Teilen ein von mir ausgesuchtes Kompetenzteam. Hans-Werner Peiniger von dem Lüdenscheider GEP fragte sich noch ratlos: "Könnte es sich hier nicht um einen Massenstart von kleinen heliumgefüllten Ballons gehandelt haben, an die man Wunderkerzen o.ä. gehängt hat? Ich habe das selbst mal hier zufällig beim Vorbeigehen bei einem örtlichen Kindergarten beobachtet.

Die Ballons werden durch die Wunderkerzen auch noch angeleuchtet. Probleme: Die Ballons selber leuchten nur recht schwach und die 'handelsüblichen' Wunderkerzen brennen nicht für zwei Minuten. 0:30 Uhr ist keine 'Kindergartenzeit'." Durchaus interessante Mitteilung, zunächst. Norbert Esser lieferte dann sofort entsprechendes Fotomaterial aus dem eigenen Fotoarchiv nach um soetwas in der Dunkelheit vorzustellen. Die himmlische Funkenspritzergarde selbst hat sicherlich nichts mit meiner Observation an sich zu tun (weil natürlich die silberweißen Funken nur Sekundenbruchteile abgeworfen und sichtbar sind während in meinem Fall die Erscheinungen bis zu knapp 2 Minuten DURCHGEHEND erhalten waren und zudem selbst mit FUNKENFLUG nichts zu tun hatten), aber der "wilde Haufen" in der Verteilung der Luftballon-Objekte wieder schon. Jörg Böhme lieferte echte Feuerwerksbilder nach und fragte ob dies irgendwie etwas mit meiner Wahrnehmung zu tun hatte - auch hier: natürlich die Sekundenbruchteilaufnahme des Feuerwerkfunkenflugs schaut zunächst wegen der VERTEILUNG während der Belichtung mit der Kamera der Lichter so aus.

Er gab mir zudem den Tipp mich mal auf http://www.feuerwerk-forum.de einzuschreiben und den Fall vorzustellen, was ich freilich alsbald tat: "Vielleicht wissen die ja, was das gewesen sein könnte, auch wenn's kein Feuerwerk war - scheinen mir ganz kompetente Leute zu sein..." Erstaunlicher Weise erreichten mich telefonisch auch in diesen Tagen ein paar mir soweit unbekannte Menschen, die zugaben seit Jahren regelmäßige Besucher der CENAP-Seiten zu sein. Durchweg war hier der Tenor, dass da wohl jenseits der bekannten Schorr-MHBs kleinere Objekte dieser Kategorie für das Ereignis verantwortlich gewesen sein sollten. Auch von Astronomie.de erhielt ich von einem Teilnehmer einen Beobachtungsbericht: "Ähnliches konnte ich auch mal beobachten. Es waren ca 30-40 orange-rote-gelbe Lichter am nächtlichen Himmel zu sehen, die sich alle in die gleiche Richtung bewegten. Es stellte sich später heraus, dass es Luftballone waren an denen kleine brennende Kerzen (Wunderkerzen) angebunden wurden. Ein Partygag sozusagen." Solche Ereignisse kommen also immer wieder vor und verwundern die Leute. Das Feuerwerk-Forum brachte mich auch nicht wirklich

weiter, weil entweder man auf Luftballons mit angehängten Wunderkerzen oder Heliumballons mit Knicklichtern gesetzt wurde (letztere jedoch qualmen ordentlich). Immerhin - bald 800 x wurde mein Thema dort von den Fachleuten angeklickt.

Der 'Mannheimer Morgen' brachte am Dienstag, den 5.Juli 05, unter dem "übrigens..."-Kasten zu Beginn des Lokalteils folgenden Beitrag:

>...lassen sich auch Außerirdische längst nicht mehr alles gefallen. Besonders, wenn ein Erdenbürger an ihrer Existenz zweifelt und behauptet, für vermeintliche Fliegende Untertassen am Himmel gebe es sachliche Erklärungen. Das hatte der Mannheimer Hobby-Astronom Werner Walter in unserer Samstagsausgabe getan - und bekam dafür jetzt prompt die Quittung vom Mars. In der Nacht zum Sonntag, eine halbe Stunde nach Mitternacht, so berichtet der 47-Jährige von der Vogelstang, habe er sich eine kleine Pause von der Fernsehübertragung der Live-8-Konzerte gegönnt und auf seinem Balkon eine Zigarette geraucht. Dabei hat der selbst ernannte UFO-Skeptiker Nummer eins in Deutschland nach eigenen Angaben "eine total krasse Himmelserscheinung" gesehen, "ich glaubte mich beinahe in einen Science-Fiction-Film versetzt": Am südöstlichen Himmel seien 40 bis 50 glühende Leuchtobjekte auf breiter Front aufgestiegen - "jedes mindestens fünf Mal so groß wie der hellste Stern am Himmel" - und danach wieder verschwunden. Wie Feuerwerksraketen oder Miniaturheißluftballons - oft Auslöser von UFO-Alarm - hätten die Flugteile allerdings nicht ausgesehen, so der Experte, der immer noch nicht weiß, was er zu dem nächtlichen Balkonerlebnis sagen soll: "Entweder sah ich das seltsamste Feuerwerk meines Lebens oder so etwas wie eine UFO-Flotte, wenn auch sicher nicht vom anderen Stern." Und wenn doch?<

Rückblickend.

Am 26.Juni 2005 veröffentlichte der 'San Francisco Chronicle' den Artikel "TEN THINGS YOU SHOULD DO IF YOU ENCOUNTER A UFO" von Michael Curta (http://sfgate.com/cgi-bin/article.cgi?file=/c/a/2005/06/26/PKG02DC5U41.DTL). Der Autor bezieht sich hierbei auf Empfehlungen die die US-MUFON gegenüber UFO-Zeugen ausgibt. Im Nachhinein rief ich mir die Meldung nochmals auf, um mich selbst den MUFON-Empfehlungen zu stellen! Mal sehen was dabei herauskam:

1) >Man solle ruhig bleiben, sich selbst schützen, aber keine aggressive Aktionen vornehmen während die Sichtung geschieht. Man soll auch nicht hysterisch sein.< - Nun, ruhig war ich während meiner Sichtung nicht ganz, aber weit weit davon entfernt hysterisch zu sein oder gar aggressive Aktionen vorzunehmen!

2) >Bleiben Sie objektiv, nicht jedes UFO ist außerirdisch. Eliminieren Sie jede andere Möglichkeit (die Sie kennen) für eine Erklärung. Nur danach kommt vielleicht ein echtes UFO in Frage.< - Ja, habe ich gemacht - objektive Darstellung und Eliminierung der IFOs (naja, eigentlich nicht ganz). Trotzdem, von einem "echten UFO" mag ich dennoch nicht sprechen.

3) >Verwenden Sie einen Camcorder oder einen Fotoapparat um Referenzpunkte im Sichtfeld aufzunehmen.< - Leicht gesagt. Ich wollte dies nicht, weil mir das Ereignis zu spannend und gleichsam so vergänglich vorkam. An den Fotoapparat habe ich noch während der Wahrnehmung gedacht, aber dies dann verworfen, weil ich mir nichts entgehen lassen wollte! Es hätte natürlich durch die Dächer der gegenüberliegenden Häuserzeile Referenzpunkte gegeben, aber ich zweifle daran, dass das wirklich weitergeholfen hätte.

4) >Nehmen Sie einen Kassettenrekorder um die Sichtung aktuell darauf aufzunehmen indem Sie ihre Sichtung und die laufenden Ereignisse dort aufsprechen...< - Dazu fällt mir nichts mehr ein, ist viel zu weit hergeholt und machte bisher auch niemand.

5) >Sind weitere Zeugen anwesend, bitten Sie jene darum ihre Observationen niederzuschreiben - aber diskutieren Sie nicht das Ereignis mit ihnen solange nicht ein Untersucher sich eingeschaltet hat.< - Auch dieser Punkt ist viel zu hypothetisch und weit hergeholt von Theoretikern. Ich habe zwar keine Zeugen, aber wenn es sie gegeben hätte - garantiert hätte ich mit ihnen sofort das Geschehen diskutiert!

6) Hier geht es um rückbleibende Spuren, aber die gab es hier nicht - wie eigentlich fast immer.

7) Hier geht es um die Größenbestimmung. Naja.

8) >Versuchen Sie die Entfernung zur Erscheinung zu bestimmen, die Höhe derer und seine Geschwindigkeit.< - War mir nicht möglich.

9) Hier geht es um Begegnungen mit Außerirdischen, die ich ja keineswegs hatte. ;-)

10) >Berichten Sie den Vorfall sofort einer UFO-Forschungsgruppe zwecks Untersuchung.< - Habe ich sofort gemacht. Nützte aber so gesehen auch nichts. ;-)

Die Meldung meiner Sichtung bei Astronomie.info brachte sogar noch am 7.August 05 einen Treffer, als sich ein Berner dort meldete um zu berichten das er ähnliches selbst schon mal gesehen hatte und dies bei Astronomie.ch am 20.Juli 2003 vorgestellt hatte (http://www.astronomie.ch/forum/viewtopic.php?t=456): "Viele leuchtende Objekte.. wer hat das auch gesehen??" Hier der Beobachtungsbericht, welcher auf Samstagnacht des 19.7.03 zurück geht und ca 2 Minuten Sichtungsdauer insgesamt beinhaltet an:

"Gestern Abend haben wir draussen in Erlenbach ZH grilliert... gegen ca. 24 Uhr bemerkten wir folgendes: In östlicher Richtung waren ca. 20-30 hell, leuchtende Objekte in einer leicht bananenförmiger senkrechter Linie zu sehen! Sie hatten die Leuchtkraft etwa wieVenus nur etwas rötlich... für gut 30-40 sec standen die Objekte ohne Bewegung still. Die leuchtenden Objekte waren eindeutig übereinander und ohne Sinkflug angeordnet. Danach erlosch ihr Leuchten nacheinander langsam und verschiedene der Objekte verschwanden mit horizontaler Zick-Zack-Bewgung in der Dunkelheit. Ein Feuerwerkskörper wird es wohl nicht gewesen sein.... dafür war die

Leuchtobjektkette einfach zu hoch...auch die Dauer und die Bewegungen zu speziell. Hat jemand diese seltsamen Lichter auch beobachtet? Es lässt mir einfach keine Ruhe und hätte ich diese Beobachtung alleine gemacht so würde ich sicher schon an mir selber zweifeln... Wir haben diese Objekte aber zu dritt und nüchtern beobachtet. Die hell leuchtenden Objekte waren wirklich äussert seltsam aber sehr faszinierend. Mit Discoscheinwerfer, Satelliten, Flugzeuge, Polarlichter und Sternschnuppen kann ich mir dies nicht erklären.. Der Himmel war sehr klar und absolut wolkenlos."

Natürlich hatte ich meinen Sichtungsfall auf Alien.de zur Diskussion vorgestellt. Irgendein User der sich den Alias-Namen "Rosenkohl" mit Herkunft aus BW (steht für Baden-Württemberg) wie verkohlt gab reagierte gleich aggressiv: "Mein Werner...so isser....von wem wirst Du eigentlich bezahlt? Selbst wenn die direkt vor Dir landen denkst du immer noch an eine 'Spielberg Inszenierung'. Ich glaube ständigen Pessis nicht. Es darf nicht sein was nicht sein kann. Wieviel Angst hast Du denn? Alles erklärbar....gell? Wenn WIR MENSCHEN die Krönung der Schöpfung sind....ein Armutszeugnis! Wenn Gott kein Mensch ist....was isser dann? Evtl. ein 'Ausserirdischer' da er hier nicht geboren ist?....Werner erklär das mal der katholischen Kirche! Die springen zweireihig in den Rhein! Schau mal in den Himmel und erkenne einfach, dass soviele 'Pünktchen' nicht unbewohnt sein können....Aber ich gebe Dir recht ....mit einem 'CLK' werden sie nicht hier her kommen können. Und ....wir gehen immer von UNSEREM momentanen Standpunkt aus......Welch Fehler !!!" Da waren eine Reihe von Unsinnigkeiten drin und gleichsam auch 'Themen' die ich gar nicht angeschnitten hatte - aber die trotzdem diesem Verkohler wichtig als Fundamental-UFOloge waren obwohl sie mit/zur Sache gar nichts zu tun hatten. Weder ging es in meiner Fallbeschreibung um kirchliche Fragen noch um meine Vorstellung betreffs etwaigen Leben im Kosmos. Ganz im Gegenteil: die Sichtungs-Darstellung ist einfach nüchtern und bodenständig betreffs einer vermeintlichen UFO-Erfahrung. Punktum.

Was sich aber aufgrund der Reaktion des Alien.de-Forumsteilnehmers zeigt ist ganz und gar interesassant: Allein meine kritische Einstellung zu meiner eigenen Observation löst schon mentale Sperren aus und bringen dazu die Glaubens-Vorstellungen des Teilnehmers ein, die aber nichts sachlich beinhalten. Was hier vorgebracht wurde war ein pseudomäßiges 'taktisches Mätzchen' von einem UFO-Fan.

Das eigentliche herausfordernde Problem (= die Sichtungswahrnehmung selbst) bleibt ausgeklammert und damit bleibt die Vernunft gegenüber diese Reaktion einfach nur paradox angesetzt. Aber die UFOlogie war schon immer ein paradoxes Land, aber das liegt nicht automatisch am Thema, sondern nur an den Beteiligten mit ihren verwirrten Vorstellungen, die natürlich extern durch Spinnereien in ufologischen Publikationen mit einem eigeninteressierten Managerkreis namens "Helden der UFOlogie" impliziert wurden und kein Interesse daran haben die UFO-Wahrheit (= UFOs sind fast immer IFOs, egal wer sie gesehen hat) (1) kund zu tun und alles auch rhetorisch geschickt verpackt mystifizieren.

Sie führen damit eine Schreckensherrschaft für den wahren wissenschaftlich-interessierten Forschenden an - und dies zieht (merkwürdiger Weise)! Die UFOlogie-Promoter, die die "Gehirnwäsche" am geneigten Publikum durchführen sind soetwas wie ein "Wohlfahrtsausschuß" für die Leute in der Szene und betreiben eine Art Politik/Republik der ufologischen Tugenden - die Herrschaft des Irrationalen und wer dagegen begründet antritt wird zum Geächteten gestempelt. Die ufologische Glaubenskraft wird ja nicht dadurch gefördert indem man den gesunden Menschenverstand, Logik und Vernunft sowie Hintergrund-Kenntnisse antreten lässt. Dann geschieht nämlich etwas ganz und gar anderes - und davor haben Gläubige wie auch Promoter höllische Angst.

Dies zum Rahmen indem dieser Punkt hier steht, dies ist die wahre Lage. Bevor ich darauf reagieren konnte gab es dort schon im Forum eine scharfe Reaktion dazu: "Was ist das denn hier für ein seltsamer Auftritt ?? Und ins Lächerliche ?? Ich kenne gut 700 CENAP Fälle, und ich habe zu keinem eine Erklärung gesehen, die letztendlich nicht schlüssig gewesen wäre. Das UFO-Sichter jedoch Psychos sind, dass ist mir neu..." Der User mit Wut im Bauch (was freilich immer ein schlechter Ratgeber für Logik, Vernunft und gesundem Menschenverstand ist) daraufhin: "Was soll das? Das ist kein seltsammer Auftritt, sondern richtige Kritik. Wenn Du damit nicht klar kommst dann werf mich doch raus. Was ich alleine in den letzten Jahren am Himmel (unter Zeugen) gesehen habe spricht Bände!!! Sogar im Dienst. Und da kommt ein Lebensmittelkaufmann und erklärt uns alles, dass wir mehr oder weniger 'Psychos' sind.... (Übrigen ich bin Polizist und meine Aussage würde vor Gericht mehr zählen wie die von WW) Unter mehreren Kollegen sahen wir sie....und WW zieht immer alles ins Lächerliche." Dabei kenn ich den Herrn "Polizisten" gar nicht.

(1) = Das Problem mit der Wahrheit die z.B. ich klar und kantig zur Sprache bringe ist: Es bedarf auf der einen Seite jemand der die nüchterne Wahrheit ausspricht und auf der anderen Seite 'jemand' der dies auch akzeptieren will. In der ufologischen Welt ist dies einfach anders gestrickt: Die größten Fantasien werden dort als "UFO-Beweise" gehandelt und bewundert, die banalen Hintergrund-Infos zu den einzelnen Fällen verärgern schlichtweg die Gemeinde und damit kann man keinen Punkt machen.

Das Verschrecken des kaufkräftigen Publikums liegt nicht im Interesse der UFOlogie-Promoter. Kurzum: Lieber einen Schleier von ufologischem Weihrauch vor den Augen als eine klare Sicht. Aber dies ist ja auch nicht wirklich neu. So war es immer, basierend auf der "Veränderungsangst" ob der ufologischen Wertevorstellung. Deswegen kann man nicht wirklich über die wahren Probleme in der UFOlogie sprechen - will heißen: Die 'UFOlogie' selbst ist ein Problem, das Kartell der Mutlosen schließlich. Die Werteauslebung in der UFOlogie ist ganz einfach: Die Märchenvorstellungen sind geliebt - und das Herabziehen auf die wirkliche Welt verhasst. Schlichtweg ein kultur-soziales Phänomen der Wirklichkeitsflucht also. In Sachen Wahrhaftigkeit aber gibt es kein erwunschenes "TV-Duell" mit einem sachkundigen und erfahrenen UFO-Skeptiker durch die 'Gegenseite'. (1.1)

Warum wohl? Man kann es Feigheit vor dem 'Feind' nennen. Aber genau dies ist ein Schmiermittel für falsche Vorstellungen. Die Teilhabe an der Wahrheit ist angeboten; es gibt das Angebot, aber die zögerliche Nachfrage danach ist dann wieder ein befremdlicher Umstand und macht die Kluft zwischen vorgegebenen Schein und der Wirklichkeit aus. Genauso wenig wie es in den UFO-Kreisen der Freunde des Fantastischen keinerlei Konsens-Bildung mit uns skeptischeren Forschern gibt, weil genau die dies nicht WOLLEN. So gibt es auch keine 'freundschaftliche Rivalität' zwischen Profis wie im wirklich wissenschaftlichen Sektor.

Es heißt zwar im Normalleben: Zu zweit geht alles gemeinsam besser, aber hier funktioniert dies nicht - einfach weil die UFO-Thematik kein Teil des Normallebens ist. Der Spurwechsel ist so super-schwierig für den größten Teil der UFOlogen, so als sei plötzlich Weihnachten im September. Soetwas ist selbstverständlich nicht der UFOlogie größter Hit. Die geliebten Spielemacher haben dafür schon im Namen der Mystery-UFOlogie (und für sich selbst) gesorgt. Dadurch entsteht auch das UFO-Puzzle. Ist das nicht großartig? Oder nur, weil es da verschwiegene Kanäle mit ihrer "different story" mit vielen Wolken und wenig Sonne gibt? Ohne jene macht sich das 'Stargate' auf und das Wunderland. Damit ist die UFOlogie wahrhaft eine himmlische Familie mit dem Schuss "Wohnen nach Wunsch" und der freien Fahrt für Pistenzwerge unter ihrem eigenen Kreuz der Ideologie im ufologischen Karneval. Ein wahrer Hexenkessel unter dem Jubeleindruck: Abheben und die Alien-Welt entdecken. Auch wenn es nurmehr kurz vor Schluss ist.

(1.1.) = Am 5.9.1990 lief bei WDR3-TV die Sendung "Mittwochs um 8" live aus der Bochumer Sternwarte. Hier behauptete der damalige Außerirdische-Kontaktler Andreas Schneider (promoted über die BRAVO, Michael Hesemann, Erich von Däniken, Johannes von Buttlar und Nina Hagen - inzwischen an AIDS verstorben, also Schneider) frech: "Ich finde es gut, Herr Walter, dass Sie sich zum ersten Mal NACH SO VIELEN ANFRAGEN TRAUEN MIT MIR IN EINE SENDUNG ZU GEHEN. Das ist ja wirklich bekannt." - Ich darauf: "Haha, das stimmt ja nicht - nein, nein." Einfach weil es genauso war. Hier hatte der (Auf-)Schneider einfach gelogen - und zwar ganz bewusst und mit Absicht. In anderen Punkten log er ebenso: So gab er Johannes von Buttlar als "einen der drei besten Hypnose-Therapeuten der Welt" aus und erklärte das der US-Astronaut Gordon Cooper "drei Tage lang UFOs im Weltraum sah".

Darüber hinaus habe ich oftmals bei den Vorläufen von UFO-Talks mit den entsprechenden Redaktionen immer wieder UFOlogen vorgeschlagen bzw die Redaktionen selbst fragten bei mir entsprechend und konkret nach und ich hatte keine Probleme entsprechende Antworten zu geben. Ich habe mich nie irgendwelchen entsprechenden Sendungen verweigert. Im Gegensatz dazu verbreiteten manche heute abgehalfterten UFOlogen selbst Lügenmärchen um mich indem sie mich in die Nähe von Neo-Nazis brachten, nur damit Einladungen von mir zu Sendungen nicht zustande kamen! So läuft die Nummer! Und zu von Buttlar noch diese aktuelle News: "Supersurfing: Reisen durch Raum und Zeit" heißt sein aktuellestes Buch aus dem Nischenverlag Silberschnur. Inhalt: So genannte ausserkörperliche Erfahrungen, Seelenwanderung, verkauft als - "Dies ist das erste zusammenfassende Buch, das dem

Leser die Technik vermittelt, wie man sowohl Reisen außerhalb seines Körpers in die Nähe und Ferne als auch Zeitreisen in die verschiedensten vergangenen und zukünftigen Leben erfolgreich durchführt. Dieses Buch gibt Ihnen die Praxis in die Hand, wie Sie die Grenzen von Zeit und Raum durchbrechen und die aufregendsten Erfahrungen durch Raum und Zeit erleben können."

In der September/Oktober 2005-Ausgabe von Bürgins Zeitschrift 'Mysteries' ist auf S.6 prominent meine sommerliche Sichtung als "UFO-Skeptiker aus Mannheim sah eine 'UFO-Flotte'" dargelegt, aber wie: "Werner Walter ist nicht zu beneiden. Deutschlands berüchtigster UFO-Kritiker hat just das erlebt, was er selbst nicht glauben will: Eine UFO-Erscheinung. ... Seit 30 Jahren zaubert Walter jedem, der in Deutschland etwas Ungewöhnliches beobachtet hat, eine 'rationale' Erklärung aus dem Hut. Nur in seinem eigenen Fall kommt der Mann nun offenbar ins Grübeln. Bei Redaktionsschluss dieses Heftes jedenfalls rätselte Walter immer noch. Dennoch wird er uns wohl in Kürze erleichtert erklären können, welches 'irdische' Schauspiel ihn so sehr verwirrte. Es wäre ihm von Herzen zu gönnen. Schliesslich hätte er sonst echt ein Problem." Die Wortwahl ist bewusst gewählt, und ich kann mich des Eindrucks nicht verweigern das Bürgin längst schon die Aufklärung zum Fall kannte, als er seine Zeilen schrieb und dies nur wegließ. So wird auch 'Politik' betrieben.

Der Artikel hier war auch bei der bald darauf auflaufenden DEGUFO-Tagung 2005 Anlass für pseudolustige Betrachtungen von Dr. Jens Waldeck mit dem Thema "Wie wird man einen Skeptizisten los." Also hatte es schon Wellen geschlagen, diese totale Einseitigkeit mit Bedacht und Anstrengung. In der 'Mysteries' von Nov./Dez.05 hoffte ich dann den Nachschlag zu finden und die Auflösung - doch falsch gedacht. Meine Sichtung war in der selben Quelle dargestellt worden wie deren verblüffende Auflösung - im CENAP-UFO-Newsticker. So werden 'Geheimnisse - Rätsel - Phänomene' generiert, wahrhaft einfach durch das Weglassen von entscheidenden Informationen.

Netter Weise beschäftigt sich Bürgin in dieser Ausgabe dann in seinem Editorial mit der Frage "Wie wirklich ist Wirklichkeit?" - bemerkenswert nicht wahr? Immer wieder wird es geradezu zynisch in der Szene. Und Leser äußern sich dann noch mit "Alle Achtung!" in Leserbriefen zur Zeitschrift, gerade auch weil die Zeitschrift "eine echte Marktlücke füllt" und die "spannenden Artikel sorgfältig recherchiert sind". Und noch einen sarkastischen Schlag auf die Backe gefällig? Dieses Mal aus der Reihe "Bücher, die Ihnen die Augen öffnen" in der Kopp-Verlag-Werbung im gleichen Heft zu Viktor Farkas Buch "Mythos Informationsgesellschaft - Was wir aus den Medien nicht erfahren", ein angeblich tabuloser Report über die Welt der Medien in der wir nicht wissen sollen was wirklich los ist. Kurzum, die objektiven Medien unterdrücken in Wirklichkeit alles Wichtige der Welt und betreiben heftige Desinformation.

Die Wahrheit dagegen erfahre man in solchen Büchern wie beim Kopp-Verlag und natürlich den entsprechenden Zeitschriften wie "Mysteries" wo man dann die absoluten Topthemen der Historie wie "SS-Geheimbrief über Johannes von Jerusalem entdeckt: Prophezeiungsbuch - Himmler kannte die Zukunft!" oder "Wetter-Chaos - US-Physiker: Weltall-Blitz löste Flut aus" erfährt. Vielleicht hat das etwas für diese Leser etwas mit

(Un-)Sinn finden, spirituelle Antworten auf die allerletzten Fragen zu tun. Irgendwie sollten einmal investigative 'Journalisten' wie Harald Schmidt oder noch besser 'Horst Schlämmer' (alias Hape Kerkeling) sich diesem ganzen Quark annehmen. "Schätzelein...weiße Bescheid...! Macht euch nicht verrückt." Dies würde ich schon als flankierende Maßnahmen sehen - sehen Sie es einfach als Investition für die Zukunft. "Grau, treuer Freund, ist die Theorie", heißt es glaube ich im 'Faust'.

Where To Check In. Ein allgemeines Problem als Blick in die Zeit - und dem Anspruch auf Vertrauen und Ehrlichkeit. Wir leben seit geraumer Zeit im Zeitalter der wissenschaftlichen Aufklärung. Wer nicht aufklärt, sabotiert die Aufklärung! Da kann sich jeder Leser seine eigene Gedanken darüber machen, wenn er einer UFOlogie begegnet in der das Motto lautet: Alles ist vorstellbar. Die Beschimpfung der Aufklärer durch Gläubige ist da schon besonders interessant. Die stammtischartige Anziehungskraft der UFO-Fantasien ist einfach übermächtig für Herz und Seele. Nochmals: Zum Aufklären wie zur Wahrheit gehören zwei - einer der die Wahrheit sagt und einer, der sie hören will. Rückkehr in die Wirklichkeit: Und wenn es attraktiv wäre, die Wahrheit zu verbreiten, dann würden die Politiker das so eifrig tun, wie sie es jetzt unterlassen, weil sie die Erfahrung gemacht haben, dass die Wahrheit zu sagen offenkundig - oder nur: scheinbar? - nicht belohnt wird. Aber die Spur ist lange, an der sich ablesen lässt, dass die nackte Wahrheit nicht so attraktiv ist wie die Nacktheit sonst in unserer medialen Öffentlichkeit. Nein, mit jedem Finger, mit dem wir auf die Politiker zeigen, weist der Rest der Hand auf uns zurück. Wir selber müssen uns fragen: Wollen wir wirklich - und sei es noch so unbequem - über die wirklichen politischen Herausforderungen umfassend ins Bild gesetzt werden, und wollen wir dann die Mühen ihrer Bewältigung auf uns nehmen?

Es ist genau dieser Teufelskreis zwischen Nicht-Hören-Wollen und Nicht-Sagen-Wollen, der durchbrochen werden muss, auch von unserer Seite als UFO-Interessierte. Was soll es? Es passiert natürlich NICHT - es war schon immer so zwecks dem persönlichen Heil im Glauben als Schutzfaktor da es keine Art "Bundesversicherungsanstalt für UFOlogen" gibt. Eigentlich denkt man - es geht nicht, aber es geht doch. Ein erstaunliches Phänomen, welches ich als Realität akzeptieren muss. Fantastische Botschaften als Orientierung um die Hoffnung aufzubauen eine eigene Seelen-Zukunft zu erfahren. Es ist eigentlich auch eine konservative Revolution, die aber als ganz anders erfahren wird. Es geht um einen "göttlichen Plan" hinter der Natur, was hier herbeigebetet mit einem erstaunlichen Selbstbewusstsein wird. Auch wenn es die Betroffenen vielleicht in ihrer Selbstzufriedenheit und Wollust sowie gar hellen Vergnügens gar nicht bemerken. Aber genau damit werden "Brücken in die Zukunft" angeblich aufgemacht - um die "ufologische Revolution" zu retten ist den Promotern alles Recht. Gleichzeitig aber sorgen sie damit für eine "Schreckensherrschaft" betreffs der seriösen UFO-Phänomen-Erforschung. Damit lauert überall "Verrat".

Stunden zuvor - ein Feuerballbolide erschienen...

Am Sonntagmorgen erhielt ich vom Feuerkugel-Netzwerk diese Meldung mit interessanten Teilaspekten wie "sahen wir am Anfang ein zigarrenförmig-längliches Objekt" (!) (1) - "'Feuerwerks-Effekt'":

>Feuerkugelsichtung vom 02.07.2005 - Am noch taghellen Abendhimmel des 02.07.2005, bei Sonnenuntergang mit südlicher Nebensonne (!), um 21h16m30s MESZ (+/-15sek) konnte wir in Freudenberg, Brandenburg - Märkisch Oderland, eine helle Feuerkugel beobachten. Sie verlief etwa parallel zum Südosthorizont in 30° bis 40° Höhe, war leicht absteigend (ca.5°) und konnte von unserer Position aus nur 15° seitwärts in Richtung Osten ziehend gesehen werden. Sie zog etwa 4 Sekunden lang dahin und war farblos-hell. Wir wissen nicht ob wir auch den Beginn gesehen haben aber bewußt sahen wir am Anfang ein zigarrenförmig-längliches Objekt. Wir bemerkten später das es drei hintereinander fliegende, ellipsenförmige Feuerkugeln waren, wobei das erste vorn etwas weniger groß erschien. Das letztere Objekt verzögerte auf halber Strecke stark und viel bis 7° zurück. Das zweite Objekt verzögerte auch etwas und bewegte sich genau auf einer Linie zwischen den anderen beiden leuchtenden Feuerbällen. Doch war seine Position eher zum vorderen Lichtfleck hin zu sehen.

Kurz vor dem Ende, wo alle drei Teilobjekte wahrscheinlich zeitlich nacheinander verloschen sind, kam es bei den zwei in Front fliegenden Teilobjekten zu einem 'Feuerwerks-Effekt', der aber nur unterhalb der Feuerkugeln zu beobachten war. Es war als würden viele dünne Meteore von den Hauptobjekten weggehen. Deutlich wurden kurz vorher und beim Verlöschen viele gekrümmte Lichtspuren gesehen, die ähnliche Bewegungsrichtungen hatten, sich nicht kreuzten aber auch nicht parallel verliefen. Diese feinen Lichtpunkte flogen genau so schnell wie die großen Objekte, mit sehr ähnlichen Flugrichtungen, die sich aber stark nach unten abzusetzen schienen. Helligkeitsausbrüche gab es nicht zu sehen und am Ende gingen die drei daumendicken Lichtflecke einfach aus, wobei es schien, als wenn diese dabei schlagartig stehen blieben.

Die scheinbare Helligkeit aller Objekte und Lichtfünkchen waren für uns ähnlich hell. Einen Wert für die scheinbare Helligkeit anzugeben, ist auch für uns sehr schwer einzuschätzen. Der Kontrast zum Himmelshintergrund übersteigt aber locker die des Vollmonds am Tageshimmel bei Sonne über dem Horizont. Hier war die Sonne gerade unter dem gegenüberliegendem Nordwesthorizont gesunken. Wir schätzen deshalb auf etwas über Vollmondhelligkeit (ca. -13mag)! Geräusche haben wir während bzw. bis 10 Minuten nach der Lichterscheinung nicht vernommen. Wir schätzen, dass es nicht weit von der deutsch-polnischen Grenze entfernt in Polen zu einem Meteoritenfall gekommen sein kann. Wer dieses tolle und seltene Himmelsereignis beobachten konnte melde sich unbedingt bei www.ausgangspunkt-erde.de oder beim Verein AKM. Beste Grüße von Nadin und Thomas aus Bernau b. Berlin.<

(1) = Dies erinnert sehr stark z.B. an die "Rocketship"-Sichtung mit rückwärts sprühenden Funkenflammen und rasender Geschwindigkeit von Chiles und Whitted vom 24.Juli 1948 in ihrer DC-3! Sie waren von ihrer Wahrnehmung eines "flügellosen zigarren- oder raketenförmigen Objektes" auch im Nachhinein so verblüfft und erstaunt, dass sie selbst einige Leute beim Project SIGN (1.1.) überzeugten etwas völlig jenseits von dieser Erde gesehen zu haben [sic!]. Daraus ergab sich die inzwischen weltberühmte "Einschätzung der Situation"-Fehleinschätzung, wonach in dieser sehr frühen Phase USAF-Personal "interplanetarische Besucher" [sic!] als Ursache für die UFOs durchaus für möglich hielten - wenn auch nur in einer zunächst inoffiziellen Denkschrift die an die Stabsführung unter General Hoyt S.Vandenberg ging.

Einfach nur weil man den Stimulus nicht erkannte - einige Zeit später betrachtete der Astronom Hynek die Fall-Akte nochmals genauer und bewertete das Geschehen als zerbrechender Feuerball-Bolide. Die Basis hierfür: Zur selben Zeit beobachteten mehrere Leute vom Boden aus in der betroffenen Zone "eine gewaltige, aufbrechende Sternschnuppe am Himmel". Doch da war die falsche ESTIMATE schon durch. Später sollten UFOlogen erklären, dass das Geschehen hier sich weder "durch astronomische oder meteorologische Erscheinungen erklären lässt" und durch finstere Machenschaften des Pentagon später als "Meteor" erklärt wurde. Keyhoe nahm die Einschätzung der Situation von ein paar überforderten Untersuchern mit Fantastik-Touch ernst und forderte: "Wie viele Offiziere der Luftwaffe glaube auch ich, dass das amerikanische Volk alle Tatsachen erfahren sollte. Das offizielle Eingeständnis, dass es tatsächlich Fliegende Untertassen gibt, wird natürlich viele Amerikaner erschrecken. Und wenn die Schlüsse gewisser Geheimdienst-Offiziere sich als richtig erweisen, wird es wahrscheinlich eine Art Massenhysterie hervorrufen, bis der erste Schock abgeklungen ist." Deswegen wollte man die Estimate zurückhalten, "bis die Bevölkerung auf das unheimliche Thema genügend vorbereitet sei". Richtig ist dagegen, dass diese spezielle Einschätzung der Situation aus BEWEISMANGEL zurückgewiesen und 'verbrannt' wurde.

(1.1.) = Es ist auch grundsätzlich bemerkenswert, dass das "Zeichen"-Projekt, oder populär "Projekt Untertassen" genannt, exklusiv Untersuchungsbeamte des Luftwaffen-Nachrichtendienstes 2A einsetzte die sich erst mit der Materie aus dem Nichts heraus vertraut machen mussen, während mit dem bald folgenden GROLL-Projekt man auf Presse-Offiziere (PIOs) an der nächst-gelegenen USAF Rückgriff nahm und die dabei ebenso kalt erwischt wurden. Alles lief unter der Fragestellung ob die Untertassen-Sichtungen die nationale Sicherheit betreffen, eine Bedrohung für jene mit sich bringen.

Dies hat nichts mit der Wissenschaftlichkeit zu tun. Der Kernpunkt des Interesses bestand darin, ob die über dem US-Kernland gesichteten Untertassen sowjetische Geheimwaffen vielleicht sogar aus deutschen Entwicklungen seien! Parallel untersuchte die Technical Intelligence Division beim Dayton'er AMC (Air Material Command) bei den Project Paperclip-Leuten diese Möglichkeit. Von dort kommend war die Antwort aber negativ, eine Restunsicherheit blieb. Man konnte sich nicht vorstellen, dass die

Untertassen aus der UdSSR (1.1.2.) kamen - noch aus Amerika. Automatisch richtete man den Fokus auf den äußeren Weltraum.

Und dies in einem großen Durcheinander, als alles durchdrehte und wahrhaft kein Land in Sicht war. Vernon Baird, ein national-bekannter Veteranflieger, behauptete eine Menge fliegender "Yo-Yo´s" im Flug bei seiner Maschine gesehen zu haben, was aber ein Jux war; andere Leute bauten aus ihrem Garagenschrott untertassenförmige Dinge zusammen und legten sie aus, um Nachbarn behaupten zu lassen "abgestürzte Untertassen" gefunden zu haben; eine Zeitung aus dem mittleren Wesen bot $ 3.000 für den Untertassen-Nachweis; Werbeleute verschickten Kunden Pfannkuchen auf denen ihr Name geschrieben war oder liessen von Werbeflugzeugen herab Pappscheiben mit Untertassen-Slogans für ihre Produkte abwerfen - und im Radio lief der beliebte "Flying Saucer Blues". So war die Lage, Amerika lebte in einer massenpsychologisch gesehen "durchgedrehten Zeit" ob der Atom-Psychose und den Ideen über den anstehenden Raumflug in naher Zukunft.

In einem aufsehenerregenden Feature-Artikel von Sidney Shallett in der renommierten Zeitschrift 'Saturday Evening Post' vom 30.April 1949 wird der damals beliebte Luftwaffen-General Carl Spaatz so zitiert: "Wenn die Amerikaner sich schon so über etwas wie die nicht-existierenden Fliegenden Untertassen aufregen können - Gott helfe uns, wenn jemand uns mal mit einer echten Atombombe bedroht!" Spaatz war genervt, weil alle Anstrengungen zur Ergründung der Untertassen "nicht den Fetzen eines physikalischen Beweises" mit sich gebracht hatten. Luftwaffenberater Dr.Irving Langmuir, immerhin Nobelpreisträger für Chemie, zu Shallett betreffs den Untertassen: "Vergess sie!" Langmuir war frustriert, weil die Luftwaffe im GRUDGE-Sonderprojekt "Twinkle" unter Lt. Jerry Cumings rund um die Holoman AFB gerade begann die so genannten "grünen Feuerbälle" durch eigene Feld-Beobachtungsteams mit Kameras, Teleskopen, Theodoliten etc zu untersuchen - und sie just zu dem Zeitpunkt nicht mehr erschienen, obwohl sie bald 1 1/2 Jahre lang für Wirbel gesorgt hatten. Man kam zu spät bzw man hatte die Sache zu lange schweifen lassen bis die Air Force bereit war die Mittel hierfür locker zu machen.

Es war eben auch eine Geldfrage betreffs "sich mit soetwas zu beschäftigen". Gab es z.B. keine militärischen Transportmittel hin zu einem UFO-Beobachtungsort und man entschied im UFO-Büro auf Wright-Pat eine Untersuchung an Ort vorzunehmen, mussten die Untersucher die Reisekosten selbst tragen. Der Direktor der Airce Intelligence, Major General C.B.Cabell, war da zu zögerlich gewesen, um Lt.Col. N.R.Rosengarten als Chef der Flugzeug- und Raketenabteilung beim ATIC (unter dessen Obhut GROLL lief) die entsprechenden Instruktionen zu geben. Auf der anderen Seite hatten inzwischen die Medien erkannt, dass das Thema genug hergab um damit Geld zu verdienen.

Frank Scully war der allererste der mit seinem Buch >Behind the Flying Saucers< Lunde gerochen hatte und groß herauskam. Sein Werk ist nach wie vor eine Geisel für die UFO-Forschung. Cumming´s Nachfolger, Captain Edward J.Ruppelt, der von Cabell bestimmt worden war, erkannte aber ein grundlegendes Problem überhaupt im

Luftwaffen-Untertassen-Projekt: Die Wege über die Routine-Kanäle waren zu lang, zu unklar definiert und zu undurchsichtig bis GRUDGE informiert wurde - die Berichte kamen teilweise erst 2 Monaten nach dem Geschehen herein und in einigen Fällen hatten die Untersucher von Fällen Wochen vorher schon in der Zeitung gelesen, bis sie darüber offiziell Meldung erhielten. Es lag auch USAF-intern daran, dass man die UFO-Leute auf Wright-Pat selbst mit Spott belegte und nicht wenige in der ganzen Struktur die Sache einfach nicht ernst nahmen und als reines Nebenher-PR-Projekt ansahen, deswegen gab es noch nicht einmal einen Standard-Fragebogen. Und dann - ja dann ging es intern nochmals hin und her bis jemand entschied ob und was gemacht wird. Bei Ruppelt sorgte dies dann tatsächlich für Groll und er sorgte erst einmal für eine Überarbeitung der entsprechenden Direktiven sowie Überprüfung der Meldewege.

Zudem: Er "wusch" seinen vorgesetzten Generälen erst einmal den Kopf indem er sie dazu veranlasste endlich einmal die UFO-Situation ernst zu nehmen. Cabell wachte plötzlich auf und wurde vielleicht zum entscheidendsten Mann im Pentagon, der sich nun wirklich für das Projekt zu interessieren begann und sich dafür wirklich einsetzte. Ruppelt setzte auch durch, dass die USAF endlich einen UFO-Fragebogen bekam, den er zusammen mit der Ohio State University entwickelte. Und um sicher zu gehen nicht immer wieder im Nachhinein von Fällen überrascht zu werden, schaltete er einen Zeitungsausschnittsdienst ein. Daran kann man eindeutig sehen wie amateurhaft die Infrastruktur des UFO-Projektes jahrelang lief - und welches Desinteresse eigentlich daran bestand.

Ein direkter Hinweis auch auf dessen wirkliche "Priorität". Das UFO-Projekt besaß noch nicht einmal eine ordentliche Bibliothek, weil das Geld für Buchkäufe nicht bereitgestellt wurde. Hynek zweigte die Gelder für UFO-Bücher aus seinem eigenen USAF-Kontrakt ab. Sechs Monate nachdem Ruppelt das Ruder in die Hand genommen hatte, bekam er endlich (und Dank Cabell) mehr Unterstützung um eine Neuorganisation durchführen zu können - die dann endlich bei Blaubuch durchschlug. Und BLUE BOOK war nicht nur irgendein USAF-Projekt, sondern wurde zu einer eigenständigen Projekt GRUPPE, was in der Hierarchie schon etwas besser angesetzt ist und normaler Weise eine solche Projektgruppe mindestens von einem Colonel geleitet wird. Der neue Divisions-Chef, Colonel Bower, entschied aber Ruppelt wegen seiner Arbeitsleistung und Effektivität die Gruppe weiterführen zu lassen.

Erstmals hatte so das UFO-Team direkten Zugang zur ATIC-Eletronik-Abteilung, der ATIC-Analysegruppe und der ATIC-Radar-Sektion etc. Dies war im Zuge des Jahres 1952 - vier Jahre nach Gründung der USAF-Untertassen-Abteilung. In dieser Neupositionierung erhielt Blaubuch erstmals auch Besuch aus der wissenschaftlichen Welt, wenn auch meist aus dem wissenschaftlichen Beraterstab der US Air Force. UND: Ruppelt konnte selbst in die militärische Welt hinausgehen und dort als erstmals gleichberechtigter Offizier die Dinge vorantreiben. Mit Cabell´s Unterstützung unterwies er das Joint Air Force Defense Bord beim Luftverteidigungs-Kommando wie sie die Radarschirmkameras auch für UFO-Ortungsaufzeichnungen verwenden und wohin sie überhaupt bei UFO-Blips diese Bilder schicken sollten - nämlich an ihn direkt.

Zudem kostet dies kein Geld. Obwohl dies für jeden normal denkenden Menschen eigentlich auf der Hand von Anfang an liegt, erst jetzt kam man darauf! Ruppelt und Joseph Kaplan, Physiker der Universität von Kalifornien, entwickelten sogar die Idee eines Netzes von Diffraktionsgitter-Kameras für alle USAF-Stützpunkte um vielleicht einmal ein UFO damit zu fotografieren. Doch dies hätte dann doch viel (zu viel) Geld gekostet - und das interessante Projekt versank dann wieder in der Schreibtischschublade. Auf Ruppelt ging auch zurück, das erstmals in der Air Force-Anweisung 200-5 vom 5.April 1952 (veröffentlicht am 29.4.) der Befehl erging, dass die Nachrichtendienst-Offiziere auf allen Luftwaffen-Stützpunkten nun ab sofort vorläufige UFO-Sichtungsberichte via Telegramm direkt an das ATIC und an den Blaubuch-Schreibtisch zu schicken hatten und nicht wie vorher umständlich über eine diesbezüglich unklare "Kommandokette".

Soetwas hatte es vorher gar nicht gegeben. Zudem kam die Anweisung, dass das Personal von Blaubuch direkt mit den Verfassern kommunizieren könne ohne dabei über die normale Kommandokette gehen zu müssen, will praktisch heißen: Kam ein Fall an, durfte Ruppelt z.B. mit dem ausgebenden Offizier auf Guam sofort telefonieren. Dies hört sich heute lächerlich an, trotzdem gab es all diese militärischen Fallstricke. Doch dem noch nicht genug: Ruppelt erst brachte es in Gang, dass das Pentagon monatliche Statusberichte über die aktuelle Untertassen-Situation vom Projekt zugeschickt bekam; von sich aus hatten dort die Sterneträger bisher gar kein Interesse daran gezeigt! So schaut eben die nüchterne Alltags-Wirklichkeit aus und nicht das was UFO-Fantasten ganz bewusst sich über das "Größte Geheimnis aller Zeiten hinter den Kulissen sowie Geheimwissen der Verantwortlichen etc" märchenhaft zusammenreimen. Natürlich unter Negierung der tatsächlichen historischen Umstände, weil sich eh kaum jemand dafür interessiert.

(1.1.2.) = Die 'New York Times' interviewte den sowjetischen Außenminister Gromyko und er vertrat in seiner leichtherzigen Art die Ansicht, dass die Untertassen "die Wurfdiskusse von sowjetischen Diskuswerfern sind, die für die Olympischen Spiele üben". Eine GALLUP-Umfrage vom August 1947 ergab: 90 % aller Erwachsenen hatte inzwischen von den Untertassen gehört, wenn sie auch meistens dachten, dass diese Dinge "Illusionen, Schwindel, Geheimwaffen oder andere erklärbare Phänomene" sind.

Ups, jetzt bin ich mal wieder ganz schön abgewichen, aber die vorausgehenden historischen Informationen werden Sie sicherlich sehr interessiert haben um zu erkennen in welch größerem Bild diese Geschichte zu sehen ist. Zurück, endlich, zu unserem aktuellen Ausgangsfall. Zu dieser Sichtung speziell ergab sich zwar nichts weiter, dafür aber erhielt ich bald darauf und unabhängig über die NAA-Liste jenen Beobachtungsbericht aus Zinna von Maike B. zu einem Feuerball nur Stunden später (den Bericht leitete ich sofort ans Feuerkugelnetzwerk weiter):

>Meteor gesichtet: am Samstag Nacht um 23:54 Uhr habe ich zum ersten Mal einen verglühenden Meteoriten gesehen, das war sehr beeindruckend. Zufällig stand ich zu diesem Zeitpunkt auf meiner Terrasse und habe mir den Sternenhimmel angesehen, einfach so - ohne Ausrüstung usw. In dem Augenblick als ich den östlichen Himmel

betrachtete bemerkte ich genau im Osten auf ca. 35-40 Grad Höhe eine Leuchterscheinung, die sehr schnell sehr hell wurde. Mit großer Geschwindigkeit flog das Objekt Richtung Nord-Osten und wurde immer heller. Nach ca. 2/3 des "Weges" zerfiel das Objekt in wenigstens 3 größere Teile. Kurz danach wurde es plötzlich wieder dunkel. Ich kann nicht genau sagen, ob das Objekt in diesem Augenblick komplett verglühte oder die Atmosphäre wieder verlassen hatte, aber ich denke, es blieb bis zum Schluss in der Atmosphäre. Innerhalb von ca. 4 Sekunden legte das Objekt einen Winkel von ca. 45 Grad zurück. Die Erscheinung erinnerte mich gleich an den Absturz der Columbia vor 2 Jahren, es sah fast genauso aus. Hat dies noch jemand von Euch beobachten können?<

Leider gab es hierzu auch keine weiteren Eingänge obwohl genauso spektakulär die Erscheinung war wie der "Tageslicht-Feuerball" Stunden zuvor. Erst am Dienstagnachmittag stellte ich die Fälle auf diversen Foren nebst Aufruf nach weiteren Zeugen vor. Früher kam ich einfach nicht dazu, da ich mit meinem eigenen Fall genug zu tun hatte. Welch ein Wahnwitz! Bemerkenswert eine Reaktion von "Friedi" bei Wetterzentrale.de (wo meine Meldung binnen Stunden 300 Aufrufe als Spitzenwert erfuhr) von der Berliner Wetterwarte: "Ich erhielt heute während meiner Arbeit einen Anruf von einem Herrn, der inmitten Berlin (Straße ist mir entfallen) am fraglichen Abend eine Feuerkugel beobachtet hatte. Er beobachtete von seinem Balkon, wie sich eine riesige leuchtende Feuerkugel etwa waagerecht über die Straßenschlucht bewegte. Dabei war auch ein Summen zu hören (etwa wie, wenn ein Flugzeug landet). Das ganze fand am Samstag Abend gegen 22 oder 23 Uhr statt. Da es sich auf keinen Fall um einen Blitz in einem Gewitter handelte, hatte ich den Anruf als 'Spinnerei' abgetan. Aber wenn es auch noch andere beobachtet haben, ist vielleicht doch was dran." Wie oft, so kann man sich durchaus fragen, wurden so schon für die Zeugen außergewöhnliche Himmelserscheinungen in der Vergangenheit überall bei den 'Offiziellen' als "Spinnerei" abgetan, obwohl ganz reale Ereignisse dahinterstehen die einfach nichts ins eigene 'Postfach' passen? Ich glaube, dass dies mehr als genug passiert ist.

Überraschung, Überraschung...

Am Sonntagnachmittag des 17.Juli 05 bummelte ich so im Internet und stieß dabei zunächst auf eine mich verblüffende Meldung des 'Wiesbadener Kurier' (http://www.wiesbadener-kurier.de/region/objekt.php3?artikel_id=1970382) vom 15.Juli 05 über die Google-News:

>Ufos über Wiesbaden? Geheimnisvolle Leuchtzeichen am Himmel

tla. WIESBADEN "Was ist denn da passiert?", fragten sich mehrere Leser am Dienstagabend, als sie seltsame Leuchtpunkte am Himmel über Wiesbaden entdeckten. Mehrere Anrufe und E-Mails gingen seitdem in der Kurier-Redaktion ein.
Jürgen Bauch hatte auf dem Freudenberg gegen 23 Uhr eine Gruppe von "Lichtblitzen" beobachten können. "Nach und nach verschwanden die Lichter, bis schließlich gar nichts mehr zu sehen war", erzählte er. Es soll sich um eine Formation aus hellen

Lichtpunkten gehandelt haben. "Meine Tochter hat noch versucht, mit der Digitalkamera zu fotografieren, doch die Leuchtpunkte waren einfach zu weit weg", so Bauch. Eine Leserin aus Schierstein berichtete von "30 blinkenden Lichtpunkten", die wie auf einer Schnur langsam nach oben gestiegen seien. Von "Lampen, größer als Sterne, die dann verglüht sind", sprach eine dritte Beobachterin aus Biebrich in einer E-Mail.

Beim Deutschen Wetterdienst in Offenbach herrschte Ratlosigkeit. "Ich tippe auf Nordlichter", meinte ein Sprecher, "aber das passt nicht zu den Beschreibungen." Nordlichter seien Teilchen, die durch Eruptionen in die Erdumlaufbahn geraten und dann verglühen. Allerdings gebe es nicht so viele auf einmal, so dass diese Erklärung ausscheide. Dass es sich nicht um ein Wetterphänomen, sondern um Flugzeuge oder gar Ufos handeln könnte, wollte die zuständige Luftüberwachung in Langen ebenfalls ausschließen. "Uns sind keine Flugbewegungen zu diesem Zeitpunkt bekannt, auf die diese Beschreibung passen könnten", erklärte Pressesprecher Axel Raab. Auch die Polizei konnte nichts zur Aufklärung des rätselhaften Phänomens beitragen: "Keine besonderen Vorkommnisse in dieser Nacht."<

Was da über Wiesbaden am 12.Juli 05 gesehen und nun in der Zeitung beschrieben wurde ("eine Formation aus hellen Lichtpunkten" - "nach und nach verschwanden die Lichter, bis schließlich gar nichts mehr zu sehen war" - "Lichtpunkten, die wie auf einer Schnur langsam nach oben gestiegen seien"), hörte sich stark nach dem an was ich selbst in der Wochenendnacht vom 2.auf den 3.Juli 05 um 0:30 h gesehen hatte. Genauso wie die Folgen - trotz Recherchen gab es angeblich "keine besonderen Vorkommnisse in dieser Nacht" in Mannheim noch in Wiesbaden. Sie können sich vorstellen, wie elektrisiert ich war! Und dann fand ich noch diese Meldung des 'Wiesbadener Kurier'

(http://www.wiesbadener-kurier.de/region/objekt.php3?artikel_id=1971667) vom 16.Juli 05 über jetzt Yahoo-News:

>"Ufos" im Schuppen - Geheimnisvolle Lichter waren stilles Feuerwerk

tla. WIESBADEN Das Rätsel um die geheimnisvollen Leuchtpunkte am Dienstagabend ist gelüftet. Kurier-Leserin Elisabeth Lutz-Kopp rief gestern morgen in der Redaktion an und verkündete als Erste die Auflösung: "Es war ein stilles Feuerwerk im Schlachthof." Sie habe bei der morgendlichen Zeitungslektüre herzlich lachen müssen, berichtete sie. "Die Ufos liegen bei uns im Schuppen", witzelte kurz darauf Gerhard Schulz vom Schlachthof. Es habe sich bei dem Leuchtspektakel um eine Installation des Schweizers Peter Gschwend gehandelt. "Wir haben das im Rahmen unserer Reihe `milde Sorte` zum ersten Mal gemacht", klärte Schulz auf. Gschwend habe rund 50 Ballons mit Helium gefüllt und sie mit Feuerwerkskörpern behängt. Diese seien dann im 20-Sekunden-Takt gestartet.

Viele Leser versorgten die Redaktion auch gestern noch mit ihren Hinweisen. An einen "vom Boden gelenkten Lichtstrahl", dachte ein Beobachter aus Walluf. "Es ist ein sehr schönes Naturphänomen", schrieb eine weitere Leserin, die das schon "seit 2003"

beobachtete. Ein Dritter mutmaßte sogar, dass es sich um "Täuschkörper von Flugzeugen zur Abwehr von hitzesuchenden Luftraketen" handeln müsse. Ein richtiger Hinweis kam schließlich auch von einem Radioredakteur aus Wiesbaden. Er hatte vor geraumer Zeit ein ähnliches Lichtspektakel auf Schloss Freudenberg beobachtet.<

Da war mein Erstaunen noch größer und spontan musste ich selbst auflachen - und erinnerte mich an das Sendemotto der 'Galileo'-Reihe bei Pro7: Sehen, Staunen, Verstehen. Eine Lichtinstallation namens "Stilles Feuerwerk" an Helium-Ballons. Dazu noch ein Nachsatz, weil ich ein Detail in meiner Fallschilderung ausgelassen habe, bewusst ausgelassen habe - weil ich mir absolut nicht sicher war, ob dieses auch wirklich in Zusammenhang mit meiner Observation stand. Wie berichtet sei nichts von mir gehört gewesen. Dennoch ist es so, dass ich glaubte ein paar Mal soetwas wie ein "ganz fernes Platzen wie von Luftballons" vernommen zu haben. Dies schilderte ich auch Hansjürgen Köhler, der am Sonntagmittag von mir meine Beobachtung direkt in der Wohnung geschildert bekam und sagte es ihm auch wie unsicher ich mir war, ob diese Geräusche wirklich a) vorhanden waren und b) in der Wohnung ja das Live-Konzert im TV lief. Jedenfalls gab ich nichts darauf. In Zusammenhang mit obiger Geschichte jedoch bekommt diese "Kleinigkeit" eine gänzlich neue Wendung, die ich jetzt nachtragen kann und ob derer ich mir erst jetzt sicher bin.

Kometenbeschuss: Astrologin verklagt NASA auf Schadensersatz

Der Blick in die Sterne führt zu Entdeckung des Universums, einem Kosmos ohne Anfang und Ende. Unsere frühen Vorfahren hielten die Sterne des Himmels sogar für Götter und dichteten da vieles hinein. Dann kam die Astrologie und begann mit einem "wissenschaftlichen" Aberglauben, bevor die Astronomie zur wirklichen Wissenschaft vom Sternenhimmel einsetzte. Viel später dann dies...

>Moskau (AFP), 4.Juli 05 - Eine russische Astrologin hat die NASA am Montag auf Schadensersatz in Höhe von 8,7 Milliarden Rubel (250 Millionen Euro) verklagt. Als Grund gab Marina Bai laut Presseberichten an, dass die Bombardierung des Kometen Tempel 1 durch die US-Raumfahrtbehörde ihr Horoskop durcheinander bringe und damit ihre spirituellen Rechte verletze. Die NASA habe ihr Allerheiligstes angegriffen. Bereits früher hatte die Astrologin versucht, den Schuss auf den Kometen per Gerichtsentscheidung zu verhindern, war damit jedoch gescheitert. Bais Rechtsbeistand Alexander Molokow sieht nun jedoch eine neue juristische Grundlage für die Klage: Das Experiment der NASA, die eine Repräsentanz auf russischem Boden unterhalte, habe die Sphäre des Kometen verändert und dadurch Bais Horoskop verzerrt.<

Quelle: http://de.news.yahoo.com/050704/286/4lqmg.html

Dies alleine ist schon Blödsinn, sogar nach der "astrologischen Lehre": 'Einfluss' nehmen hiernach nur Sterne und Planeten auf das persönliche Horoskop, aber keine Kometen. Markus Pössel verwies im GWUP-Forum deswegen "in punkto Weltraumrecht auf eine Buchbesprechung, die ich vor rund 10 Jahren für die Hamburger Physik-Fachschaftszeitung 'Impuls' schrieb (

http://www.physnet.uni-hamburg.de/fs/impuls/83/weltraum.htm) ...ich jedenfalls fand den Umgang der Juristen mit dem Weltraum recht, hm, interessant..." Hierbei handelt es sich um das >Handbuch des Weltraumrechts<, herausgegeben von Prof. Dr. Karl-Heinz Böckstiegel, Carl Heymanns Verlag, Köln 1991.

Nebenbei: ich war erstaunt welche Reaktionen diese Meldung in astronomischen Foren hervorrief (und wie fast jede Nachrichtensendung im TV und jeder nachfolgende Zeitungsbericht zum "Angriff im All" dazu Bezug nahm!). Genauso wie bei UFOs gab es eigentlich nur spöttische (genauer gesagt eher hilflose) Kommentare, ohne konkreten Inhalt - so als wenn man sich gar nicht mit den "Lehrsätzen" der astrologischen Konkurrenz beschäftigt, sondern sie einfach nur aus dem Bauch heraus als Spinnerei ablehnt. Dabei wäre es ganz leicht, die Geschichte (die mir eher wie ein Witz selbst vorkommt) zu knacken: Laut der astrologischen "Lehre" (Leere) spielen nur Planeten und Sterne am Himmelsfirmament eine Rolle in der Horoskop-Herbeideutung, aber keine Kometen! Damit ist von Ansatz her die ganze Geschichte einfach nur Unfug, selbst für Astrologen!

RA Jens Lorek reichte in Sachen "Weltraumrecht" diese Information nach: "Hatte der Streit 'Wo hört die Atmosphäre auf, und wo fängt der Weltraum an' noch den Hintergedanken: Ein in den Luftraum eines Staates eindringendes Flugzeug darf abgeschossen werden, aber einen Weltraumsatelliten darf man nicht abschießen; ging es also letztlich um militärische Dinge, so zielt der Streit um Rechte äquatorial gelegener Staaten am geostationären Orbit rein aufs Geld: Wer geostationäre Satelliten startet, soll den Staaten 'darunter' so eine Art Nutzungsgebühr bezahlen müssen. Weltraumrecht ist Völkerrecht (also Recht der Staaten untereinander), und aus dem alten Völkerrecht kommt der Satz: 'Die Souverainität reicht soweit wie die Waffen'. Die 3-Seemeilen- bzw. 12-Seemeilen-Hoheitsgewässer begründen sich aus der Reichweite der Kanonen des 18. Jh. bzw. des beginnenden 20 Jh.

Dahinter steckt wieder der Gedanke: 'Ein Recht besteht nur, wenn es auch effektiv ausgeübt werden kann'. Ersetzt man den 'Impactor' des 'Deep Impact'-Experiments durch eine Kernwaffe, so sind die USA (oder evtl. auch die Russen? Europa?) imstande, mit ihren Waffen 150 Mio km weit Souverainität auszuüben. Der 'Weltraumvertrag' WRV stammt übrigens vom 27. Jan. 1967. Gibt auch einen Mond-Vertrag v. 18. Dez. 1979."

Schon wieder: Entdeckung des 10.Planeten? Lorek, der als Dresdener Rechtsanwalt gerade einer der Politiker-Klagen vor dem Bundesverfassungsgericht wegen der Auflösung des Bundestags vertrat
(siehe http://prodm-online.de/html/verfassungsbeschwerde.html) und deswegen seine CENAP-Arbeit kürzer treten musste, schnappte eine dpa-Meldung am 30.7.2005, von 6.01 h, auf:

>Washington (dpa) - Drei US-Astronomen haben einen zehnten Planeten in unserem Sonnensystem entdeckt. Wie die US- Raumfahrtbehörde Nasa mitteilte, ist der Planet größer als Pluto. Die Astronomen hatten den Planeten zuerst im Oktober 2003

fotografiert. Erst im Januar 2005 wurde ihnen bei der Analyse der Daten klar, was sie entdeckt hatten. In den vergangenen sieben Monaten hätten die Wissenschaftler den Planeten eingehend beobachtet. Er sei 97 Mal weiter von der Sonne entfernt als die Erde, so die Nasa.<

Doch ist es wirklich ein PLANET um was es sich bei dem astronomischen Fundstück handelt? Lorek: "Der systematische Namen des 'Zehnten Planeten': 2003UB313. Extrem elliptische Bahn (Sonnennähe 37 AE, Sonnenferne (nur der Wert wurde gemeldet!) 97 AE, dadurch numerische Exzentrizität 0,441 (Rekord!), 44 Grad Bahnneigung gegen die Ekliptik, (angeblich) 2.500 bis 3.000 km Durchmesser. Letzteres glaube ich nicht. Das Teil ist kein Planet. Planet kann nur sein, was sich auf einer kreisähnlichen Bahn in der Ekliptik bewegt, denn nur diese Körper entstammen der ursprünglichen Staubscheibe um die Sonne. Danach gibt es acht reguläre Planeten, dann einen Doppel-Körper, den man aus historischen Gründen als Planeten ansieht (Pluto-Charon) und einen Körper, der zu klein geraten ist, um als Planet zu gelten (Quaoar). '2003UB313' gehört zur Oortschen Wolke.

1. Nach allgemein akzeptierter Auffassung ist das Planetensystem aus einer Staubscheibe entstanden, die bei Anbeginn des Sonnensystems um die Sonne rotierte. Deshalb bewegen sich (bis auf Pluto) alle Planeten in einer Ebene, nämlich der Ekliptik, um die Sonne, und zwar auf annähernd kreisförmigen Bahnen. Man könnte also sagen: Planeten sind die Himmelskörper, die damals aus dieser Staubscheibe entstanden sind und bis heute die Sonne umkreisen, und die Merkmale davon sind: annähernd kreisförmige Bahn in der Ekliptik. Da (u.a.) auch die Planetoiden zwischen Mars und Jupiter dieser Scheibe entstammen, müßte man noch eine Mindestgröße des Objekts definieren, sagen wir: 2.000 km. Aber hier kommt schon ein Element der Willkür hinein. Warum nicht 1.000, warum nicht 5.000 km?

2. Plutos Bahn um die Sonne ist 17 Grad gegen die Ekliptik geneigt und stark exzentrisch. Nach der obigen Definition ist er kein Planet. Quaoar bewegt sich kreisförmig in der Ekliptik, also müßte man ihn einen Planeten nennen, nur ist er eben sehr klein. Definieren wir einen Mindestdurchmesser von 1.500 km, dann ist Quaoar der neunte Planet und Pluto/Charon ein planetengroßes 'Irgendwas-Anderes'. Ceres bleibt mit etwas über 1.000 km Durchmesser ein Planetoid.

3. Das neue Objekt der dpa-Meldung soll sich 97 Astronomische Einheiten weit von der Sonne weg befinden. Damit gehört es NICHT zu den Objekten des Kuiper-Gürtels, denn der erstreckt sich zwischen 35 und 45 Astronomischen Einheiten.

4. Das Objekt soll 'größer als Pluto' sein. Größer als nur Pluto, oder größer als das Doppel-Objekt Pluto-Charon?

5. Über die Bahn des Objekts ist gar nichts gesagt.

6. Damit ist die Meldung, der zehnte Planet sei entdeckt, letztlich Willkür. Nur die Größe besagt gar nichts (auch der Mond ist größer als Pluto), auch nicht die (aktuelle oder

mittlere?) Entfernung von der Sonne (denn dieses Kriterium entscheidet nicht den "Kampf" zwischen Pluto-Charon und Quaoar um die Ehre, der neunte Planet zu sein).
Man weiß seit 1996, daß in zwei- bis zweieinhalbfacher Pluto-Entfernung etwas herumfliegt, und nennt das die 'Verstreute Scheibe'. Möglicherweise gehört das neue Objekt dazu. Aber wenn man nicht riskieren will, eines Tages einmal 50 oder wieviel Planeten zu haben, muß man eine 'Pluto-taugliche' Planetendefinition haben, und die gibt es nicht - außer der reinen Willkür, zu sagen: Was die Menschheit als Planeten ansieht und akzeptiert, das ist ein Planet."

Silvia Kowollik reichte nach: "Die meisten Astronomen haben sich mittlerweile auf folgende Definition eines Planeten geeinigt: Ein Planet ist ein Körper, der mindestens 90 % der Gesamtmasse aller Körper in der Entfernung dieses Körpers von der Sonne aufweist. Der Asteroidengürtel hat viele tausend Einzelkörper. Ceres, der größte unter den Asteroiden mit rund 1000 km Durchmesser hat jedoch nicht 90 % der Gesamtmasse des Asteroidengürtels, somit ist Ceres eben nur ein großer Planetoid und kein Planet. Keine Regel ohne Ausnahme: Pluto hat nicht 90% der Gesamtmasse aller Körper in seiner Umlaufbahn um die Sonne, wurde jedoch über 70 Jahre als 'Planet' gehandelt. Also bleibt er aus historischen Gründen der 9.Planet, auch wenn er die 90% Masse nicht hat... Bei knapp 100 AE gehört er bereits zur Oortschen Wolke, das ist das sensationelle an der Meldung. Endlich ein großer Brocken so weit draußen."

Und schon wieder war man bei den Astrologen. In der 'Abendzeitung' (AZ, München) vom 1.August 05 gab es so gleich die Schlagzeile "Neuer Planet entdeckt - Alle Horoskope falsch?". Auszug: >... Ein neuer Planet in unserem Sonnensystem - bedeutet das, dass nun alle Horoskope ihre Gültigkeit verlieren? "Niemand muss sich Sorgen machen, die Horoskope stimmen weiterhin. Der neue Planet stellt höchstens eine Ergänzung dar", sagt RTL-Expertin Antonia Langsdorf. Die Astrologie ist 4000 Jahre alt und muss nicht jedes Mal umgeschrieben werden, wenn ein neuer Planet entdeckt wird.

Drei Mal war das in den letzten 250 Jahren der Fall: 1781 erspähten Astronomen den Uranus. "Weil zu dieser Zeit auch die Elektrizität aufkam, steht er für Forschergeist und Wissenschaft", erklärt die Münchner Astrologin Jasmin Rachlitz. 1846 folgte die Entdeckung des Neptun (Rachlitz: "die Zeit von Marx und Engels, deshalb verbindet man mit ihm Visionen und Träume"). 1930 wurde schließlich Pluto entdeckt, den die Astrologie - weil damals auch die Massenmedien ihren Anfang nahmen - für Kommunikation und Massenbeeinflussung verantwortlich macht." Welche Eigenschaften mit '2003 UB313' in Verbindung gebracht werden können, muss jetzt erforscht werden.<

»Man sieht den Lichtfinger nicht immer«

So die Schlagzeile zu einer Meldung von 'Jungle World - Die Linke Wochenzeitung' aus Berlin vom 6.Juli 05, und hier der dazugehörige Beitrag (http://www.jungle-world.com/seiten/2005/27/5812.php) von dem ich nicht wusste dass mich da ein Redakteur kontaktierte und er ein verdecktes Interview mit mir führte und ich das Gespräch als eine Anfrage behandelte:

>Haben Sie ein Ufo gesehen? Dann melden Sie es bei Werner Walters Ufo-Hotline unter 0621/70 13 70

- "Guten Tag, ich hab[1] da mal eine Frage. Ich habe gestern Nacht hier in Berlin über einem Park eine seltsame Erscheinung am Himmel gesehen. Ein Licht, so eine Ellipse. Das hat sich bewegt, war aber kein Flugzeug."
WW: "Welche Farbe hat die Scheibe gehabt?"
- "Gelb. Die Wolken haben eigenartig geschimmert."
WW: "Wie waren die Witterungsverhältnisse?"
- "Es war leicht bewölkt, ein bisschen zwielichtig. Das Objekt sah aus wie eine Wolke, war aber keine."
WW: "Wie lange konnten Sie das beobachten?"
- "Bestimmt fünf Minuten."
WW: "Und wie ist es dann verschwunden?"
- "Der Himmel hat sich zugezogen. Und dann war auch dieser Lichtschein weg. Haben Sie etwas darüber gehört?"
WW: "Nein, noch nicht. Wenn das erst gestern Abend war."
- "Ja, so gegen 23 oder 24 Uhr."
WW: "Zur Mitternachtsstunde?"
- "Ja, genau. Ich war alleine dort, gut, ich hatte schon etwas getrunken, aber das spielt dabei keine Rolle. "
WW: "War das am Stadtrand oder mitten in Berlin?"
- "Mitten in Berlin. Ist es möglich, dass ich da etwas gesehen habe?"
WW: "Ob Sie etwas gesehen haben, werden Sie ja am besten wissen."
- "Ja, aber ob das ein Ufo war, weiß ich nicht."
WW: "Sie haben eine Lichterscheinung wahrgenommen. Eine relativ große, diffuse Lichterscheinung von gelblicher Natur. Bei diesem Wetter, das gestern war, nicht schlecht, aber auch nicht ganz gut, leicht bewölkt, stellt sich natürlich die Frage, ob das eine Lichtprojektion von irgendwoher war, die sich da in den Wolken reflektierte."
- "Einen Lichtstrahl habe ich aber nicht gesehen."
WW: "Man sieht den Lichtkanal, den Lichtfinger nicht immer. Er braucht ein Medium: Dunst, Regen, usw. Bei klarem Wetter kann es sein, dass man den Lichtfinger nicht sieht. Je nach Projektionswinkel kann auch ein Kreis mal als Ellipse erscheinen. Sie wohnen halt auch in einer Stadt, in der es sehr viel Action gibt."
- "Haben Sie in letzter Zeit etwas Ähnliches gehört?"
WW: "Aus Berlin nicht."
Interview: Stefan Wirner<

Return to Flight - Der amerikanische Space Shuttle hebt wieder ab

Oldtimer auf dem Weg ins All. Man war wieder gespannt darauf, dass die amerikanische NASA ihren Spaceshuttle wieder in den Dienst stellen werde. Nach dem tragisches Reeentry-Unglück der "Columbia" vor 2 1/2 Jahren, ging nun die "Discovery" wieder an die Rampe. Das dienstälteste 'Raumschiff' der verbliebenen Flotte an 'Arbeitstieren', Raumfahrzeugen zwischen Segelflugzeug und Güterwaggon. Ursprünglich gestartet sollte am 13.Juli 05 von Florida aus werden. Und zwar gegen 21:51 h MESZ.

Berechnungen von http://www.calsky.de hatten dabei erstaunliches ergeben: Bald darauf würde die "Discovery" etwa Süddeutschland erreichen und dann gegen 22:10 bis ca 22:14 h von West nach Ost hier in die Dämmerung hinein auftreten - vielleicht sogar sichtbar sein wenn sie gerade ihren großen Haupttank ("external tank", 'E.T.' kurz genannt) abstößt! Wahrhaft ein außergewöhnliches Himmelsphänomen mit der Mission STS-114. Dies war für mich eine Pressemitteilung wert, die ich am frühen Mittag des 12.Juli verschickte:

>Helleuchtendes, ungewohntes Flugobjekt über Deutschland, Österreich und Schweiz ist das amerikanische Spaceshuttle

Mannheim. Wenn die amerikanische Raumfahrtbehörde NASA nicht in letzter Sekunde den Neu-Start des amerikanischen Spaceshuttle "Discovery" am Mittwochabend um 21:51 h in Florida abbricht, dann können bei klarem Wetter die Menschen in Deutschland. Österreich und Schweiz schon bald nach dem Start in Florida den Überflug des Raumgleiters nebst dem Schauspiel der Absprengung des "external tanks" hoch am Himmel beobachten! Eine Himmelssensation sondersgleichen ist zu erwarten. Nach Werner Walter vom Mannheimer Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) wird dann gegen 22:10 h aus dem Westen ein "helleuchtendes, ungewohntes Flugobjekt" erscheinen, welches gegen 22:14 h hin gegen Osten verschwindet. "Wenn alles im geplanten Timing der NASA bleibt, dann wird über unserer Sphäre genau zu dieser Zeit der große Tank des Shuttle abgesprengt, was selbst schon ein Spektakel hergeben kann", so Walter. Himmelsgucker sollten also bei klarem Himmel sich das Schauspiel nicht entgegen lassen und Ferngläser, Teleskope und gute Zoom-Fotoapparate parat haben um das irdische Raumschiff zu sehen. <

Tatsächlich wurde binnen Stunden über dpa der Vorgang fast 1:1 aufgegriffen und getickert: "Shuttle 'Discovery' auch über Deutschland sichtbar" war die Headline der meisten Meldungen. Jörg Böhme machte uns recht bald auf eine entsprechende Meldung bei BILD-Online aufmerksam (in der gedruckten Ausgabe fand sie aber keinen Einzug). Ein Blick bei den Yahoo-News zeigte ebenso auf, dass die Zeitungen wie 'Mainpost', 'Neue Presse', 'Leipziger Volkszeitung' oder 'Kölnische Rundschau' ebenso dabei waren.

Und bei Google-News kamen zig weitere Einträge wie Spiegel-Online, 'Handelsblatt', 'Donaukurier' oder 'Fränkischer Tag' hinzu. Ab 15 h war auf der N-TV-Videotextseite 130 die Meldung ebenso vertreten (etwas später auch die ZDF-Videotextseite 159). Auch die österreichische apa griff die Meldung auf - und z.B. 'Der Standard' (http://derstandard.at/?url=/?id=2109662) berichteten: >Space-Shuttle auch über Österreich sichtbar - Nach dem Start gegen 22.10 Uhr als "hell leuchtendes Flugobjekt" und zwischen 14. und 17.Juli - Gute Wetter-Prognose für Start. Wien - Das amerikanische Space-Shuttle "Discovery" könnte - klares Wetter vorausgesetzt - kurz nach dem für 21.51 Uhr (MESZ) geplanten Start über Deutschland, Österreich und der Schweiz zu sehen sein. Gegen 22.10 sollte sich ein "hell leuchtendes ungewohntes Flugobjekt" aus Westen nähern, heißt es dazu seitens des Centralen Erforschungsnetz

außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP). Gegen 22.14 Uhr sollte die Raumfähre dann nach Richtung Osten verschwinden.<

Erstaunlich: Noch an diesem Tag erreichten mich E-Mails und Telefonanrufe von Leuten quer durch Deutschland, die irgendwie von der Meldung via Internet erfuhren und sich fragten ob sie an ihrem Wohnort Zeugen der Erscheinung werden konnten. Der Knaller: Sogar ein Deutscher auf Gran Canaria hatte in den deutschen Radionachrichten dort von dem Vorgang gehört und aufgrund der Infos dort mich ausfindig gemacht, um nachzufragen ob auch er eine Chance habe den Shuttle-Durchgang von dort aus zu sehen. Auch deutsche Radiosender meldeten sich an, um nachzufragen, ob ich in dieser Sache für den aktuellen Tag zu Interviews bereit stände. Gegen Mitternacht kamen Meldungen auf, wonach es eine Panne gegeben habe und Plastik-Verkleidungsteile eines Shuttle-Fensters abgefallen waren. Nun müsse man abwarten, ob sich dadurch der Start verzögere...

Mittwoch, der geplante Starttag. Alles klar am Shuttle, keine Startverzögerung, der Countdown lief weiter. Um 8:10 h schon meldete sich der erste Radiosender zwecks Interview, und damit begann ein Sturmlauf nach weiteren Interviews quer durchs Land (auch der Truppenbetreuungssender Radio Andernach war darunter), nach Liechtenstein, Luxemburg und Österreich - sowie von einem BBC-Korrespondenten in Hannover der in der dortigen 'Hannoverschen Allgemeinen' hierzu was nachlesen konnte. Zwischenzeitlich gab es auch immer und immer wieder Anrufe von weiteren Zeitungslesern wie von der 'Braunschweiger Zeitung' oder 'Die Welt' etc, die für ihren Standort Orientierungsmerkmale suchten.

Einige Journalisten die warten mussten um zu mir durchzukommen, teilweise war wahrhaft stundenlang die Leitung belegt, hatten inzwischen einmal näher die CENAP-Homepage betrachtet und zeigten sich dann recht erstaunt entweder weil sie feststellten es bei CENAP mit einer UFO-Untersuchungsgruppe zu tun zu haben und/oder sie ganz andere Vorstellungen über "UFO-Fans" hatten. Eine Redakteurin vom WDR: "Was Sie praktisch machen ist ja den Leuten die Träume zu rauben und parallel einher bieten Sie wissenschaftliche Aufklärung auf einem spannenden Niveau. Und dies alles ehrenamtlich, aus eigener Tasche - ist ja kaum zu fassen." Auch ein TV-Team des SWR wollte erscheinen, um "live" das Discovery-Auftauchen zu filmen während wir in Mannheim es von der radioastronomischen Station von Peter Wright am Bürgerpark im Dreieck zwischen Mannheim-Feudenheim, -Vogelstang und -Wallstadt beobachteten. Jenseits dessen setzte bei Wetterzentrale.de jemand den Text der 'Welt'-Meldung auf, was alsbald einmal mehr zu einem Spitzenaufrufwert dort führte.

Bei Spiegel.de gab es ab Nachmittag dann diese Meldung:

>RAUMFÄHRE "DISCOVERY": Shuttle soll von Deutschland aus zu sehen sein

Wenn die Raumfähre "Discovery" startet wie geplant, wird sie unter Umständen auch am hiesigen Himmel zu sehen sein. Zu dem Schauspiel könnte beitragen, dass auch der Haupttank des Shuttles über Europa abgesprengt werden wird. Noch bangt man bei der

Nasa und hofft auf gutes Startwetter für die "Discovery". Wenn aber alles glatt geht, wird der Shuttle bei schönem Wetter Gegen 22.10 Uhr sogar von Deutschland aus am Himmel zu sehen sein, als "helleuchtendes Flugobjekt".

Mit Ferngläsern, Teleskopen oder guten Zoom-Fotoapparaten könnte man dann den Überflug beobachten. Das sagte Werner Walter vom Centralen Forschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP). "Wenn alles im geplanten Timing der Nasa bleibt, dann wird über unserer Sphäre genau zu dieser Zeit der große Tank des Shuttle abgesprengt, was selbst schon ein Spektakel hergeben kann", so Walter. Gegen 22.14 Uhr wird die Raumfähre dann Richtung Osten verschwinden.

Michaela Kircher vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) bestätigt, dass der große Haupttank wohl in dem Zeitraum abgesprengt werden wird, in dem die Raumfähre den Himmel über Deutschland überquert. Gefahr besteht dadurch nicht: Der Tank wird verglühen, bevor er die Erde erreichen könnte.<

Quelle: http://www.spiegel.de/wissenschaft/weltraum/0,1518,365006,00.html

Tagesschau.de hatte dann noch dies aufgesetzt:

>Start der US-Raumfähre: Discovery am deutschen Himmel sichtbar

Das amerikanische Spaceshuttle "Discovery" soll nach seinem Start in Cape Canaveral am Abend bei klarem Wetter auch im Himmel über Deutschland, Österreich und der Schweiz sichtbar sein. Wie Werner Walter vom Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) in Mannheim mitteilte, können die Menschen den Nasa-Raumgleiter, dessen Start für 21.51 Uhr (MESZ) in Florida geplant ist, gegen 22.10 Uhr aus dem Westen erscheinen sehen und beobachten. Das hell leuchtende Flugobjekt wird bei seinem Aufstieg am Himmel von Westen nach Osten ziehen und dort verschwinden. Bei klarem Himmel könnten Himmelsgucker mit Ferngläsern, Teleskopen oder guten Zoom-Fotoapparaten den Überflug des Shuttle beobachten.

Möglicherweise kommt noch ein besonderes Ereignis hinzu, berichtet Walter: "Wenn alles im geplanten Timing der Nasa bleibt, dann wird über unserer Sphäre genau zu dieser Zeit der große Außentank des Shuttle abgesprengt". Das allein könne ein Spektakel werden. Der 15 Stockwerke (46 Meter) hohe Tank ist beim Start mit zwei Millionen Litern flüssigem Sauerstoff und Wasserstoff gefüllt. Nach dem Abtrennen fliegt er durch den Schub noch 45 Minuten weiter um die Erde. Dann soll er explodieren, seine Teile sollen in den Pazifik fallen. Wenn alles nach Plan verläuft, kehrt die "Discovery" am 25. Juli zur Erde zurück.<

Nach: http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0,1185,OID4524714_REF2,00.htm

Doch um 19:45 h war die Geschichte erledigt. Aufgrund eines eigentlich kleinen technischen Problems (eine Meßsonde am Außentank versagte) am Shuttle wurde der

Start abgesagt. Schade und ärgerlich weil wir prima Beobachtungswetter gehabt hatten! 20 Minuten nach dem Start ist das Shuttle bereits so hoch, dass es von der untergegangenen Sonne voll beleuchtet wird. Die metallische Shuttle-Hautoberfläche als Ganzes wird von der Sonne angestrahlt und fällt am Dämmerungshimmel auf, Beobachter ähnlicher Durchgänge früherer Shuttleflüge über Old Germany zu ähnlichen Situationen waren begeistert. Weil es sehr hell ist und sich bewegt.

Guckste da: http://www.schremmer.de/Astronomie/Space-Shuttle/space-shuttle.html. Zu sehen gewesen wäre selbst in den "lichtverseuchten" Städten ein Lichtpunkt wie z.B. bei der ISS. Mit etwas Glück könnte man mit einem guten Fernglas sogar etwas Triebwerksfeuer ausmachen. Man muß nur im richtigen Moment in die richtige Richtung gucken. Silvia Kowollik berichtete so von ihren Observationen in den vergangenen 15 Jahren: "Wenn Shuttle und Tank von der Sonne angestrahlt werden, ist das Shuttle ein hellgelber bis weißer Punkt, der Tank wird mehr orange bis rot erscheinen. Da er das Licht nicht so stark erflektiert (matte Oberfläche), wird er vermutlich dunkler wie das Shuttle sein, obwohl er größer ist. Ich habe in den letzten 15 Jahren oft ein Shuttle und auch die sowjetischen Raketen auf dem Weg zur Mir oder ISS beobachtet. Besonders reizvoll waren Versorgungsflüge, da kam zuerst die Raumstation und kurz drauf sah man die Versorgungsschiffe auf fast identischen Bahnen..."

Daniel Fischer von der 'Skyweek' am 14.Juli 05 auf der NAA-Liste raubte dann weitere Hoffnungen auf die Sichtbarkeit des Raumgleiters auch bei einem späteren Start: "Da das Fenster nun jeden Tag ca. 23 Minuten früher kommt, wird es nach dem Start - selbst wenn er schon in wenigen Tagen kommen sollte - noch zu hell sein, um Orbiter und Tank vorbeifliegen zu sehen. So etwas ist mir bisher genau einmal gelungen, 2001 bei einer Tagung in England: Erst guckten wir den Start im TV in der Hotellounge, dann gingen wir auf den Parkplatz und sahen beide am dunkelblauen Himmel, den sehr deutlich orangefarbenen Tank und den weissen Orbiter. Ob von den 15 oder so Shuttle-Starts, die es bis 2010 noch geben wird, wohl wenigstens einer nochmal passt ...?" Und Matthias Gräter ergänzend dazu: "Kurz beschrieben muss das Shuttle vom Space-Center aus direkt in die Bahnebene der ISS gebracht werden. Dazu ist es nötig, dass diese im Prinzip möglichst genau über der Startrampe steht +/- ein paar Minuten. Dies ist eben immer nach 23 Stunden und 40 Minuten der Fall." Die Daten findet man unter:

http://www.spaceflightnow.com/shuttle/sts114/fdf/sts114windows.html

Damit kam das Problem der "Phantom-Discovery" auf. Etliche Leute hatten sich wohl einen schönen Abend im Freien gemacht und lugten nach dem Raumgleiter über Old Germany - nicht wissend, dass der Flug gecancelt war. Ab 22:30 h erreichten mich nämlich Menschen aus Krotzberg, Taunusstein und Saarbrücken. Nun beschwerten sie sich, dass GANZ ANDERS als beschrieben das "Shuttle" erschien! Ich bekam ganz große Gucker! Natürlich fragte ich nach was sie wie sahen.

Die Melder aus Krotzberg und Taunusstein sahen "rechts oberhalb des Mondes" das Shuttle STEHEN. Auf Nachfrage erklärte sie sich dies dann so, schnallen Sie sich fest: Um an die ISS anzudocken und darauf zu warten! So war die einfache Laienlogik in Anbetracht der Erwartungshaltung und der Informationen die man aufgeschnappt hat. Dabei war dieses Objekt nichts weiter als der Planet Jupiter. Zudem erklärte ich ihnen, dass der Shuttle noch am Cape in Florida steht und gar nicht erst hochkam. Der Taunussteiner hängte gleich ein, der Krotzberger lachte lauthals los - und hängte mit einem "Entschuldigung" ein.

Die Observation aus Saarbrücken: Gegen 22:15 h sah ein Beobachter an seinem Osthorizont eine "orangene" Kugel gerade aufsteigen, etwas "quer fliegen" und nach 5 Minuten in einem "glühenden Funkenhagel" vergehen. Er fragte sich ob es eine neue Shuttle-Katastrophe gegeben habe. Er befand sich in seiner Laube und hatte aufgrund einer Zeitungsmeldung es sich dort bequem gemacht um nach dem Shuttle Ausschau gehalten und sah nun dies. Radio- oder Fernsehen hatte auch er an diesem Abend nicht gehört. Aber da er die Zeitung parat hatte, fand er über die Telefonauskunft mich sofort um dies zu melden. Offenkundig die Sichtung eines Miniatur-Heißluftballons vom Partygag-Typ. Daraufhin wurde es mir zu bunt und ich hängte meinerseits den Hörer aus.

Doch am nächsten Tag schon erreichte mich der Anruf eines Redakteurs der Hauszeitschrift von der österr.Pilotenvereinigung am Klagenfurter Flughafen, um Informationen für einen Artikel in seiner Zeitschrift zu sammeln. Tage später meldete sich ein Zeitungsredakteur aus Trier, um für seine Zeitung einen Artikel zu schreiben (erschien am 30.Juli 05) und um zu berichten selbst Abends an einem lauschigen Plätzchen fernab auf die Raumfähre gewartet und Ausschau gehalten zu haben. Dabei sichtete er einige Minuten lang in Horizontnähe in der Ferne einen "orangen-roten, glimmenden" Lichtball dahinschweben und schließlich nach oben hin verschwinden. So zieht also Medienarbeit ihre Kreise.

"...and we have lift-off for our Space Shuttle Discovery. Beginn Americas new journey to the Moon, Mars and Beyond..." Der US-Raumtransporter DISCOVERY ging dann unter noch größerer Beachtung der Weltöffentlichkeit am Dienstag, den 26.Juli 05, an den Start. Hunderttausende Menschen hatten sich mal wieder am legendären Cape Kennedy eingefunden um bei prächtigem Wetter einen Bilderbuchstart zu erleben. Wie immer bei solchen Stars waren die Menschen begeistert, der Stolz über die Leistung hörte man auch beim Sprecher für den Countdown an Ort. Ich wünschte mir auch mal so einen Shuttle-Start erleben zu dürfen.

Alle Menschen die so etwas erlebten sprechen davon, dass das etwas "Unglaubliches" ist und man irgendwie auch ein "großes Glücksgefühl" dabei empfindet. Schließlich ist nach 50 Jahren 'Raumfahrt' (ist es ja in Wirklichkeit nicht) das Beste was die Raumfahrttechnologie bieten kann, es gibt nichts besseres zu Beginn des 21.Jahrhunderts. Trotzdem, man muss sich vergegenwärtigen was der neue NASA-Chef Michael Griffin dazu sagt: "Hier haben wir Millionen Einzelteile die von Tausenden Zulieferern kommen und zusammen funktionieren müssen - damit das Shuttle läuft.

Dann versteht man wie riskant alles ist und was für eine primitive Technologie es immer noch ist." Und mit wirklichen Raumflug, auch nur ansatzweise, hat dies alles bei weitem nicht zu tun. Wir sind lichtjahreweit von unseren SF-Welten auch nur im kleinsten Rahmen entfernt. Immer noch und auf lange Zeit. In 50 Jahren Raumfahrt sind m.E. nach die Fortschritte dort weitaus geringer als z.B. in der Luftfahrt wo es wirklich dynamische und revolutionäre Fortentwicklungen in der selben Zeit gab.

So gesehen ist selbst das Shuttle immer noch ein Experimental-Flieger und mit ihm wird immer noch Pionierarbeit in Sachen Raumflug geleistet. Vergegenwärtigen wir uns, das selbst der heute denkbare schnellste Weltraumantrieb z.B. für eine Raumsonde bei maximal 30 km in der Sekunde liegt, wenn man das ganze technische Potenzial einsetzen würde. Also weit weit weg von der Lichtgeschwindigkeit mit 300.000 km/sek.

Hatte für den verpatzten 'Erststart' nur N24 einen DISCOVERY-Event-Tag ausgerufen, so stand nun auch N-TV bei Fuß. Da der Starttermin für 16:39 h MESZ angesetzt war, gab es auch keine Chance den Überflug des Shuttle über Old Germany auszumachen. So gesehen, war die Sache für mich eigentlich ohne Bedeutung. Doch schon am Tag zuvor erreichten mich ca 10 Radiostationen bzw Zeitungsredakteure um nachzufragen ob, wie und wann man das Raumschiff über Deutschland sehen könnte. Doch nicht nur dies - auch etwa ein Dutzend Privatleute meldeten sich bis abends um 22 h um diesbezüglich nachzufragen!

So bleibt man also den Leuten irgendwie doch im Gedächtnis. Kurz nach 15 h hatte ich mich dann durchgerungen eine "Nicht-Sichtbarkeits"-Pressemitteilung betreffs DISCOVERY auszugeben ("Große Enttäuschung für Himmelsgucker - Raumschiff DISCOVERY nicht über Mitteleuropa zu sehen!"), die aber nicht aufgegriffen wurde. War ja auch eine komische Sache - auf etwas hinweisen was man NICHT sehen kann! - Dies werden sich Redakteure in den Agenturen wohl auch gedacht haben und daher kann ich es auch verstehen, wenn die PM nicht weitergegeben wurde. Doch mein "Bauchgefühl" sollte mal wieder Recht behalten; die DISCOVERY stand jetzt ganz und gar im öffentlichen Beobachtungswinkel und die Frage nach ihrer Sichtbarkeit blieb ein Thema. Auch am Starttag gab es ab 8:30 h Anfragen von Sendern und Privatleuten in dieser Angelegenheit. Ein Moderator von "Antenne Bayern": "Wir haben noch keine Agentur gelesen wo Sie sich zur DISCOVERY äußern und deswegen fragen wir mal nach um vielleicht schnell mal einen O-Ton für die 9 h-Nachrichten von Ihnen zu bekommen..." Kaum zehn Minuten später kam schon eine Dame aus Rottweil mit dem gleichen Anliegen daher. Und so ging es bis gegen 16 h weiter.

Eine Folge der intensiven Medien-Präsenz in den letzten Jahren. CENAP/Werner Walter ist eindeutig-zweideutig im "öffentlichen Unterbewußtsein" kleben geblieben und die Medien-Profis sowie Bürger greifen bei Bedarf auf das zurück was ein "Centrales Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (was auch immer das auch sein mag, die meisten wissen es offenkundig gar nicht) ihrer Meinung nach anzusagen hat. Tatsächlich erreichen mich seit etlichen Jahren auch immer wieder Anrufe nach "Medienaktionen" von Leuten die Fragen in Sachen Astronomie/Astronautik haben

(Astrologie kam dabei eigentlich fast noch nie vor, fällt mir gerade entlang dieser Gedankenkette auf!). Grob gesagt so zwischen 5-10 per Jahr.

Und dann das "SOS im Weltraum": Alsbald stellte die NASA (und die Weltöffentlichkeit aufgrund einer oberhalb des External Tanks/ET angebrachten Kamera) fest, dass da ein großes Isolierschaumstoffstück sich vom ET löste. Genau ein solches Teil hatte 2 1/2 Jahre für einen unerwarteten und überraschenden Schaden beim Shuttle COLUMBIA geführt - und zu dessen Explosion während des Reentry-Manövers. Doch das aktuelle Teil stürzte nicht auf das Shuttle, sondern von ihm weg. Die Medien klemmten sich sofort ran und "hofften" bald auf eine Headline wie bei "Apollo 13" - Houston, wir haben ein Problem. Die NASA war geschockt und verhängte ein Flugverbot für die paar restlichen Shuttles. Auch für die ATLANTIS, dem 'Backup'-Shuttle für die DISCOVERY. Dramatische Überlegungen über die Zukunft der Raumfahrt kamen auf. Vom Rückschlag für das Raumfahrtprogramm war die Rede, vielleicht gar vom Ende der bemannten Raumfahrt sowie der Einstellung des ISS-Programms für welches das Shuttle als Lastenträger unbedingt notwendig ist. Ganz dramatische Szenarien über die "Gestrandeten im Weltraum" wurden schon aufgemacht.

Von der Notunterbringung der Shuttle-Crew in der Internationalen Raumstationen bis hin zum Rettungsflug als Sondermission durch das Shuttle ATLANTIS wurde alles anspekuliert und kaum ein Tag verging ohne größere Beiträge in den Medien, in welchen immer neue Probleme aufgedeckt und Chaos-Szenarien durchgespielt wurden. Raumfahrt, so zeigte sich, ist und bleibt ein Risiko für Mensch und Material. Zunächst aber einmal standen handwerkliche "Reparaturarbeiten" im Weltraum für die DISCOVERY an - und die wurden mit besorgten Argusaugen von der Weltöffentlichkeit verfolgt. Zwei weiße Fugenstreifen zwischen den schwarzen Kacheln am bäuchlings angebrachten Hitzeschutzschild des Raumgleiters mussten herausgezupft werden. Spannende Momente auf jeden Fall. Es klappte problemlos live vor den Augen der Weltöffentlichkeit Dank direkter Übertragung. Nach dem Jubel im NASA-Kontrollzentrum zu urteilen, hat damit gerade ein neues Zeitalter der Weltraumeroberung begonnen. Obwohl Astronaut Robinson eigentlich nur mit zwei Fingern die Füllstreifen problemlos herauszog, kurz und knapp. (1) Und bald schon wurde das Shuttle nochmals zum Sorgenkind im All. Nahe dem Hauptfrontfenster gab es Probleme mit einer Iso-Matte. Doch die NASA sah darin kein Problem für die Rückkehr der Crew am darauffolgenden Montag.

Medien-Hysterie.

In Deutschland standen ARD, ZDF, Phoenix, N-TV und N24 mit Sondersendungen parat, um die Rückkehr aus dem All umfassend zu begleiten. Doch die Sterne standen schlecht, wegen schlechten Wetters musste die Landung am Kennedy Space Center dann um 24 Stunden verschoben werden. Der Raumgleiter DISCOVERY hielt die Welt in Atem, sorgte aber sicherlich auch dafür, dass die Öffentlichkeit mehr erfuhr wie schlicht eigentlich "Raumfahrt" zu Beginn des 21.Jahrhunderts ausfällt. Der "Aufbruch zu den Sternen" steht also auf zwei 'gebrochenen Beinen'. Klar wurde ab er auch, dass

die "Vision of Space Exploration" leider nicht die der Träumer und Fantasten aus der Sience Fiction sein wird und es keineswegs so sein kann, dass der bemannte Flug ins All auf langer Sicht gesehen nie billig sein wird und sogar sehr teuer. Raumfahrt ist nichts für arme Schlucker, denen bleiben nur das Kino. Dies ist auch der Grund warum aus den NASA-Lieblingsvorstellungen der 60er/70er Jahre über den bemannten Flug zum Mars nichts wurde - nach deren dieser schon längst in unseren Tagen schon zum alten Eisen gehören sollte und man jetzt fleissig schon Kolonien dort errichten würde. Weit und breit ist davon nichts zu sehen.

(1) = Was mich bei diesem Manöver beeindruckte war eigentlich der irrige Eindruck, als würde aufgrund der diffusen Fernsehbilder, die eigentlich nicht viel mehr erkennen lassen als ein paar Scheinwerferlichter, reichlich Dunkelheit und die groben Umrisse eines walzenartigen Gebildes mit grober Oberflächenstruktur, hier an einem Objekt aus den Tiefen des Universums 'herumgeschraubt'.

Dienstag, der 9.August 05: "Discovery is home". Und wieder hat es nicht auf Anhieb hingehauen. Wegen schlechtem Wetter am Cape musste die Landung verschoben werden. Jetzt stieg wirklich die Spannung, aber um 14:11 h MESZ setzte der Raumgleiter schließlich im frühen Morgengrauen auf der Notlandebahn der kalifornischen Edwards AFB auf. Uff. Houston: "Welcome back, friends!" Wieder große Medienbegleitung und eine allgemeine Würdigung gegenüber STS-114-Kommandantin Eileen Collins. Großartige Bilder einer Infrarotkamera des hereinschwebendes Shuttles über Kalifornien. Fazit: Für die NASA heißt es noch für geraume Zeit - Dichtungsmaterial und Isolierschaum statt Kurs Mond und Mars. Die heimlich auf Katastrophe programmierten Medien hatten ihren Festtag. Die Quoten waren ein Geschenk des Himmels. (1)

Aber was man auch beobachten konnte: Die Medien blasen ein unverstandenes aber spannendes Thema auf und sorgen damit für Druck über die angesprochene Öffentlichkeit und dem genährten Interesse über ihre Auflagen und Quoten. Dramatisierung spielt dabei die entscheidende Rolle. Immer wieder wurden die Bilder des abgeplatzten Schaumstoffteils am Shuttle gezeigt (übrigens wurden beim Abtrennen des Haupttanks auch Eiskristalle mitabgesprengt, die man teilweise auf dem Filmmaterial mit einkreiste - in der UFO-Szene sind diese Eiskristalle als eben "UFOs" die Raumfahrtunternehmungen begleiten bestens bekannt und ein eigener Mythos) und auf die Hitzeschutzschild-Kacheln verwiesen, die sich lösen können. Wieder und wieder wurde der "erste Reparatureinsatz" hochgefeiert, obwohl er eigentlich KEINER war. Wieder und wieder wurden die Bilder von vor 2 1/2 Jahren des COLUMBIA-Absturzes gezeigt und jeder dritte Moderatorensatz begann mit "Risiko" oder "Gefahr" - während Astronauten-Gäste im Studio oder zugeschaltet eigentlich KEINERLEI PROBLEME sahen. Da mag manchem Kenner diese Panikmache in den Medien ziemlich auf die Nerven gegangen sein.

(1) = Die Rückkehr der «Discovery» verfolgten in einer Sondersendung der ARD ab 13:59 h nach Senderangaben durchschnittlich 2,20 Millionen Zuschauer (Marktanteil 18,9 Prozent), im ZDF waren in der «Spezial»-Ausgabe zwischen 1,73 Millionen

Zuschauer (15,2 Prozent) dabei. Die RTL-Newssendung um 14:15 h schalteten 1,64 Millionen Zuschauer (13,0 Prozent) ein, die Sat.1-Nachrichten um 14:19 h 1,37 Millionen (11,0 Prozent). Das Programm des privaten Nachrichtensender N24 sahen zwischen 13 und 17 Uhr durchschnittlich 380.000 Zuschauer (Marktanteil: 3,0 Prozent). Zahlen die man ansonsten für diese Sendezeit wirklich suchen muss.

Alles Schnuppe oder "verheimlichte Discovery-Teile die vom Himmel fallen"? Erstaunlicher Weise erhielt ich rund um diese Epoche immer wieder einmal Nachfragen von Menschen quer durch Deutschland die in den jeweils vorausgegangenen Nächten "Glühende Teile mit Schweif" durch den Himmel sekundenlang und geräuschlos rasen sahen. Anrufe aus der Nähe von Berlin, der Oberlausitz, bei Freiburg oder Hirschhorn kamen diesbezüglich herein.

Die Anruferin bei Freiburg beschrieb eine Art "weißen Tropfen mit langem Schweif". Sie fragte sich, was das ist und ob das was "mit dem Shuttle zu tun hat, welches am Nachmittag landete und im Weltraum noch Teile verlor". Erstaunlicher Weise hatte ich aus der Nähe von Berlin am Tag voraus einen ähnlichen Anruf zu einem "rötlichen Glühteil" der vom Himmel herabschoß und nach ein-zwei Sekunden vergangen war erhalten, hier fragte sich der Anrufer "ob die NASA weitere Discovery-Pannen verschweigt um gut dazustehen"! Ein Beobachter aus Hirschhorn fragte sich in Anbetracht seiner Beobachtung von einem "rötlichen langgezogenen Metallei und buntem Kondensschweif, das ganz hoch vom Himmel bis in halbe Höhe herabfiel", ob dies insgeheim ein "verheimlichtes Discovery-Teil war, welches verloren ging und nun verbrannte". Eigentlich waren all diese Beobachtungen normale Sternschnuppen, wie ich es sehe - und die sind normaler Weise auch gar nicht der Inhalt von "UFO-Meldungen", sondern eben nur die großen Brocken aus der Klasse der Feuerball-Boliden.

Bei allen diesen Meldeeingängen handelte es sich zwar um leuchtstarke Objekte, aber gerademal "ein paar Mal größer als ein Stern", also nicht die fetten Teile. Doch die nachfragenden Menschen wurden offenbar durch die Medienberichterstattung dieser Tage besonders sensibilisiert und sahen ihre nicht-erkannten Sternschnuppen nun im zeitgenössischen technischen Kontext des Spaceshuttles. Ich konnte hier auch jeweils nachfragen, was eigentlich der Unterschied zu einer "Sternschnuppe" sei - und es fiel niemanden dazu etwas anderes ein! Die aktuelle Medien-Hysterie mit den bereits erwähnten Bildern und vordergründigen Themen waren der Ausschlag für diese Meldungen, eindeutig. (1) Da bahnt sich vielleicht ein neuer NASA-Verschwörungs-Komplex an, der in mittlerer Zukunft durchschlägt. Jedenfalls waren die Menschen eingenommen - und dies inmitten des Sternschnuppenstroms der Perseiden für 2005, welcher laut dpa ja mal "WIEDER" für "ein flammendes Himmelsschauspiel sorgen" soll - gar vom "Feuerwerk" war die Rede wie der Deutsche Wetterdienst (DWD) in Offenbach berichtete. Der Ausgangspunkt der Sternschnuppen scheint das Sternbild Perseus zu sein, das gegen Mitternacht über dem östlichen Horizont steht. Gleich mehr dazu.

(1) = Man kann sich leicht vorstellen, als was wahrscheinlich genau die selben Sternschnuppen gemeldet worden wären wenn gerade mit selber Intensität ein großer UFO-Fall durch die Medien gegangen wäre.

Komisch, der mächtige Hype um ein Stück Weltraumfahrt-"Abenteuer" hatte keinerlei Auswirkungen auf die zweite bemannte chinesische Raumfahrtunternehmung Mitte Oktober 2005, obwohl das chinesische Fernsehen 5 Tage lang live berichtete und es fantastische Aufnahmen von einer Außenbord-Kamera beim Start des "Magischen Schiffs" gab und sogar bisher nie gesehehene Aufnahmen der Abtrennung der der letzten Raketenstufen bereits im Erdorbit und weg Wegtreiben dieser von der Kapsel über dem Erdenrund! Im deutschen TV kam dazu so gut wie nichts und wenn dann nur in den Kurzberichten zehn oder 15 Sekunden lang - so als sei dies langweiliger Alltag.

Fetter Feuerball in der Mittwochnacht des 10.August 05!

Am Donnerstagvormittag des 11.August 05 erreichte mich telefonisch gegen 10 h ein älterer Herr aus Griesheim. Jener hatte in der vorausgehenden Nacht, gegen 23 h, "eine gespenstisch-geräuschlose Erscheinung quer über den Himmel gegen Westen hin rasen" gesehen, zum Ende hin "verteilte sie sich in mehrere kleine Teile". Ein mittellanger Schweif habe die grünlich-weiße "langgezogene Kugel" begleitet. Nach 2 Sekunden war schon alles vorbei und eine "Rauchfahne war noch ein paar Sekunden zu sehen, dann verging die recht schnell". Viel viel größer als eine Sternschnuppe "war das auf jeden Fall".

Soetwas hatte der Mann noch nie gesehen. 15 Minuten später meldete sich ein Zeuge aus Hennef der eigentlich genau die selbe Darstellung ablieferte und von "einem ganz und gar fetten Teil da oben am Himmel" berichtete, nur mit Richtungsangaben kam er überhaupt nicht klar. Für ihn sah wegen dem "zerbrechenden Moment und der gelblich-rötlichen Färbung dabei" am Schluß so aus wie "eine riesige Silvesterrakete, was es aber ganz und gar nicht war. Unglaublich!" Er renkte sich gar nicht mehr ein und erinnerte sich an die Bilder über den "Columbia-Untergang", "nur war es hier ganz dunkel am Himmel". Dann bald darauf ein Mann aus Buchen im Odenwald mit im Kern der selben Beobachtungsmeldung, der aber glaubte hier ein UFO zu sehen was aus dem Norden gekommen war. Gefragt nach dem WARUM er deswegen vom UFO spricht die spontane Antwort: "Na, Sie sind doch die UFO-Meldestelle!" Aha. Aber die Erscheinung hatte viel eher die Parameter von einem Feuerballboliden, dem großen Bruder der gewöhnlichen Sternschnuppe. Solche waren ja massenhaft wegen dem Perseiden-Meteorschauer in diesen Nächten angesagt. Doch das solch 'dicke Brummer' bei diesen Meteorströmen durchkommen ist eher recht selten.

Für mich persönlich war ärgerlich, dass ich normaler Weise nach den ARD-'Tagesthemen' auf den Balkon eine Zigarette rauchen gehe und damit die gute Chance in diesem Fall eigentlich gehabt haben sollte, diesen Feuerballboliden ebenso zu sehen. Aber aus unerfindlichen Gründen ging ich dieses Mal früher raus um eine zu Schmauchen, um dann zur Wetterkarte wieder zurückzukehren. Wie auch immer, jetzt wurde es mal wieder Zeit die Kollegen intern zu informieren und ins I-Net einzusteigen,

um da mal nachzuschauen ob es bereits irgendwo Meldungen hierzu gab. Tatsächlich gab es da nun daszu 'Aktivität'. Über die NAA-Liste erfuhr ich beim elektronischen Post-Aus- und -Eingang so z.B. von Gunnar G. unter dem Betreff "Sehr heller Perseiden-Bolide um 23.02 MESZ" der bald darauf schon Meldung gemacht hatte:

"Von Darmstadt aus war gerade eine Feuerwerksrakete von Perseide beobachtbar, wie man sie selten sieht. Das Teil zog am Nordhimmel eine ca. 30° lange nachleuchtende Spur dicht an Polaris vorbei und erreichte mehrfach aufblitzend -10 bis -12 mag (heller als die hellsten Iridium-Flares). Er zerbrach dabei in mehrere Teile und leuchtete abwechselnd in kräftig roten, gelben und bläulichen Farbtönen. Nach dem Verlöschen blieb noch für ca. 10 Sekunden eine 'Rauchfahne' stehen. Die ganze Erscheinung erinnerte meine 4 Mitbeobachter und mich tatsächlich stark an einen farbenprächtigen, grellen Feuerwerkskörper. Ästhetik Note 1... Aber echt - habe selten so einen Prachtboliden gesehen. Hat das noch jemand gesehen?"

Thomas P. dazu: "Habs von Essen aus auch gesehen, war schätze ich um die -8m grell, Zeit kommt hin und die Beschreibung auch." Sabine B.: "Ja ich! Im Osten. Dolles Ding! Standort 30km südlich von Koblenz!" Andreas S.: "Ich weiss leider nicht mehr die genaue Zeit, aber ich habe Gestern abend auch etwas derartiges gesehen. Kam gerade nach Hause und habe die schöne Milchstrasse bewundert und mich geärgert, dass ich heute früh aus den Federn muss... Plötzlich... *zisch* flog er mir direkt durchs Gesichtsfeld... wow... war das schön! Beobachtungsort war Fürth (bei Nürnberg). Er war recht flott unterwegs - aufgefallen ist er mir neben Cassiopeia als er Richtung Schwan flog. Kurz vor Deneb ist er verglüht. Es war über einige Sekunden eine deutliche Spur zu sehen."

Sofort schaute ich bei Wetterzentrale.de nach, doch dort war in dieser Sache noch gar nichts vermerkt worden. (1) Auch beim AKM-Meteor-Forum: Null. Hm. Aber bei Astronomie.de wurde ich fündig. Unter dem Betreff "Wow" meldete sich ein User: "Sitze gerade in Karlsruhe auf meinem Balkon und sehe in den klaren Himmel.....da ...ein Riesenteil von Bolide ...mit einer Rauchspur die noch 2-3 Sekunden leuchtete. Er selbst war sehr, sehr hell, grünlich. Wahnsinn, ich sah sowas noch nie ...Wer erspähtes ihn auch ? Es war ziemlich genau 23.00 Uhr und er kam aus Richtung Kassiopeia und flog westwärts. Ich hoffe, dass noch jemand diesen tollen Meteor sah."

Ein Teilnehmer des Forums aus Nidderau darauf: "Ich war gerade auf der Terrasse, als das Teil aufleuchtete - im ersten Moment gedacht, dass das ein Flugzeug sei! War bislang die dickste Feuerkugel, die ich gesehen habe, ist am Schluß sogar geplatzt wie ein Feuerwerkskörper!" Weiter zu Astrotreff.de. - hier gab es den Betreff "Zerplatzender Bolide über Frankfurt/Main" von einem Teilnehmer: "Nachdem ich eben von der Spätschicht zurückkehrend feststellte, dass es da oben doch tatsächlich sowas wie Sterne hat, hab ich mal so auf die Schnelle meinen Dobby (N 150/750) auf die Terasse gestellt, und hab ein wenig am Himmel herumgestochert (anders kann man das nicht nennen, ich war vollkommen unvorbereitet, und hab seit Wochen durch kein Teleskop mehr geschaut - wetterbedingt). Gegen 23:00 h bemerke ich ein helles Objekt aus dem

Augenwinkel, von Westen nach Osten ziemlich genau im Zenit. Mein erster Gedanke war 'Wo kommt denn jetzt so plötzlich so ein helles Flugzeug her?' - aber es war kein Flugzeug - es war ein superdicker Bolide, der eine breite Feuerspur über den Himmel zog um dann sogar zu zerplatzen - sah ein bisschen aus wie ein Feuerwerkskörper (allerdings geräuschlos)! Wenn mir das jemand so vorher erzählt hätte, hätte ich ihm mit Sicherheit den Vogel gezeigt... Hat das Ganze vielleicht noch jemand beobachtet?" Ein User aus der Nähe von Kaiserslautern: "Habs auch gesehen, habs auch gesehen. Allerdings war es bei mir etwas links von Kassiopeia, nicht im Zenit.. d.h. zu dieser Zeit in etwa nord-östlicher Richtung.. ging ein gutes Stück über Kassiopeia los und endete weit untendrunter..." Ein anderer aus der Nähe von Gütersloh: "Konnte den Boliden gegen etwa 23.02h (kurz vorher Kirchturmuhr gehört) ebenfalls sehen. War gerade noch mal mit dem Hund unterwegs und ärgerte mich über meine Sommererkältung. Der Bolide (grob geschätzte -5m5 bis -6m5) startete knapp S' der Cassiopeia mit Kurs SSW Richtung Schütze. In etwa 35-40° Höhe zerplatzte das Teil dann in mindestens 7 Tochterfragmente, wobei ich im Augenblick kurz vor dem Zerplatzen ein grünliches Leuchten erkennen konnte. Die Erscheinung endete in etwa 15° Höhe über dem SSW Horizont. Ich blieb noch knappe 5min stehen und lauschte nach einem Knall, konnte aber nichts hören."

(1) = Erst nachdem ich einen Aufruf setzte meldete sich ein Zeuge aus Wuppertal: "War in Richtung SO zu sehen und ziemlich beeindruckend, fast wie eine Leuchtrakete. Geräusche/Zerbrechen konnte ich nicht beobachten bzw. wahrnehmen. Zugrichtung NO-SW." Ein weiterer Beobachter aus Salzgitter: "Ich hatte die Sternschnuppe auch gesehen, die sage und schreibe 4 - 5 Sekunden hell leuchtete! Der Körper selber war rot, der mittlere Schweif orange und der hintere Teil leuchtend gelb. Ich habe schon sehr viele Sternschnuppen gesehen, aber so eine imposante mit Abstand noch nie."

Insgesamt also wahrhaft eine überaus mächtige Sache (und wenn da wirklich mehr kommen sollte, würde es mich verblüffen) über die ich das Feuerkugelnetzwerk ebenso unterrichtete - und ein bemerkenswert auffälliges Himmelsphänomen welches mir durchaus erwähnenswert erschien und so gab ich diese zusammenfassende Pressemitteilung aus, die aber merkwürdiger Weise nicht landete bzw angenommen wurde:

>"UFO-Alarm" in der Mittwochnacht: Gegen 23 Uhr zog eine "himmlische Feuerwerksrakete" über den Himmel - Feuerballbolide faszinierte

Mannheim. Das Telefon der UFO-Meldestelle des Amateurastronomen Werner Walter beim Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) stand nicht mehr still. Zahlreiche Menschen sahen in der späten Mittwochnacht kurz nach 23 Uhr am nördlichen Himmel ein faszinierendes Schauspiel und waren überrascht. Egal ob in Essen, Koblenz, Frankfurt, Darmstadt oder Fürth - viele Menschen sahen den "seltsamen Körper" grell am Himmel aufleuchten. Für Sekunden schoß ein "in vielen Farben schillerndes rundes Ding" gegen Westen dahin, einige suchten nach Begrifflichkeiten zur Beschreibung, "eine himmlische Feuerwerksrakete die schließlich in viele davoneilende Teile zerplatzte" war so ein Hilfsmodell. Andere

wieder glauben an ein UFO. Allen Zeugen war gemein, dass sie soetwas noch nie zuvor sahen. Sekundenlang blieb sogar soetwas wie eine Rauchfahne am Himmel zurück. Und - das Phänomen war gespenstisch geräuschlos.

"Es ist die Zeit des Perseiden-Meteorstroms, der in diesen Nächten auch solch ein Schauspiel mit sich bringt. Die großen Brüder der normalen Sternschnuppe nennt man Feuerball-Boliden und dies war wohl ein ganz besonders fetter Brocken aus diesem Meteorstrom, einen wie man ihn ganz selten über ein weites Gebiet hinweg so prächtig sehen kann", erklärt Walter das unerwartete Schauspiel an unserem Himmel. Vielleicht ist in den nächsten Nächten so ein extremer himmlischer Besucher wieder unter den kleinen Sternschnuppen der Perseiden zu sehen, meint Walter. Also Augen auf.<

Zurück zum Raumfahrt-'Höhepunkt' im Sommer 2005. Wie auch immer, etwas ganz anderes ist hier ebenso wichtig. Niemand wird zweifeln, dass die NASA eine Topadresse für wissenschaftliche Forschung und Praxis ist. Mit einem außergewöhnlichen Etat und klar-definierten Aufgaben. Alle Welt schaut beeindruckt zur NASA hoch. Die Leistungsfähigkeit war bisher nie in Zweifel. Doch nun schaut die ganze Geschichte anders aus, ganz anders.

Nach dem COLUMBIA-Unglück war für mehr als eine Milliarde Dollar der Schaumstoff-Schutzmantel (eigentlich eine recht primitive Sache) des ET neu entwickelt worden um absolute Sicherheit zu gewährleisten. 2 1/2 Jahre Arbeit mit der Einbindung von 20.000 hochbezahlten und extraspezialisierten Ingenieuren und Technikern führte zu - NICHTS. Das Ausgangsproblem war nach wie vor gegeben. Geändert hatte sich trotz aller Anstrengungen zur Problemlösung gar nichts. Und dies obwohl die NASA-Chefs glaubten nun alles absolut im Griff zu haben. Will man nun die komplexe UFO-Problematik ins Spiel bringen, dann bringt dieses bittere NASA-Beispiel im Vergleich dazu nur eines bei nüchterner Betrachtung zustande: Eine gewaltige Fluchtbewegung. Wie wollen ein paar UFO-bewegte Hansel dieses Phänomen aufklären, wenn man mit ganz anderen Ressourcen wie bei der NASA noch nicht einmal imstande ist eine Problemstellung wie eine feste Schaumstoff-Isolierhülle um den 'ET' zu lösen? Um die Schraube noch einmal anzudrehen: Glauben Sie jetzt wirklich noch, dass die US-Luftwaffe imstande sei angeblich geborgene >Fliegende Untertassen< als Raumschiffe außerirdischen Intelligenzen nachzubauen und in der Area 51 oder sonstwo testzufliegen?

Die Weltraum-Wochen. Nachrichten-Sommerloch 2005? Auf keinen Fall. In dieser Phase der DISCOVERY-Aufregung gab es auch zwei astronomische Meldungen, die für etwas Aufsehen sorgten - 1) mal wieder die angebliche Entdeckung eines "10.Planeten" jenseits von Pluto unseres Sonnensystems und 2) Der Fund von Wassereis auf dem Boden eines Kraters am Mars-Nordpol, entdeckt durch Bilder der hochauflösenden Stereokamera HRSC an Bord der ESA-Raumsonde Mars Express. Das Wassereis kann sich hier ganzjährig halten. Der Krater liegt in der nördlichen Tiefebene Vastitas Borealis. Mehr unter http://www.astronews.com/news/artikel/2005/08/0508-003.shtml

Zum "10.Planeten" meldete die dpa am 1.August 05:

>Dem von US-Astronomen am Rande des Sonnensystems entdeckte Himmelskörper wird der Planetenstatus nach Auskunft der Internationalen Astronomischen Union (IAU) vorerst nicht zuerkannt. Die US-Raumfahrtbehörde NASA hatte ihn am Wochenende als zehnten Planeten bezeichnet. Angesichts immer häufigerer Entdeckungen in den Außenbezirken des Sonnensystems sei eine Arbeitsgruppe eingesetzt worden, um die Mindestanforderungen an einen Planeten zu definieren, teilte die IAU in Paris mit. Solange von dieser Arbeitsgruppe kein Ergebnis vorliege, würden alle Himmelskörper des Systems, die mehr als 40 Mal so weit von der Sonne entfernt sind wie die Erde, als Mitglieder der so genannten Trans-Neptunischen-Population betrachtet. Der von NASA-finanzierten Astronomen entdeckte Gesteins- und Eisbrocken «2003 UB313» ist der Sonne gegenwärtig fast 100 Mal ferner als die Erde.

Nach Auskunft der IAU könnte die Vollversammlung im kommenden Jahr in Prag über den Planetenstatus mehrerer Entdeckungen in den Außenbezirken des Sonnensystems entscheiden. Das Wissen über die Außenregion entwickele sich derzeit rasant, betonte die IAU. Dies stehe in gravierendem Gegensatz zu der Zeit, in der der neunte Planet, Pluto, entdeckt wurde. Viele Experten bezweifeln, dass Pluto heute noch den Planetenstatus zugestanden bekäme.<

In dieser Zeit fand auch Jörg Böhme einen interessanten Link und machte uns darauf aufmerksam: "Ist ja schon öfter vorgekommen, dass Raketenstarts und die dabei auftretenden Lichteffekte spektakuläre Erscheinungen am Himmel zaubern können. Hier was Neues: http://www.coasttocoastam.com/gen/page1041.html " Ist schon beeindruckend wie der 'Vorbeiflug' (aus der Ferne) einer Rakete ausschauen kann. Der UFO-Effekt wie ehemals bei Petrozavodsk (1977) kommt auch hier gut raus. Der Raketenschweif wird immer breiter, weil die Atmosphäre dünner wird und sie selbst in einer Höhe von 60-70 Km sowie aus ein paar hundert Km Distanz aufgrund der Erdkrümmung und der damit verbundenen Perspektive auszumachen sind und wahrhaft gespenstisch ausschauen.

Turbulente Tage; nach der DISCOVERY-Reality-Show mit ihren unfreiwilligen 'Space-Cowboys'. Die NASA wollte am 10.August 05 eine neue Mars-Sonde namens "Mars Reconnaissance Orbiter" (MRO) an Bord einer Atlas-Rakete auf den Weg bringen. Technische Probleme sorgten für eine Verschiebung um einen Tag, doch auch dann klappte es nicht, weil weitere technische Probleme anstanden. Wieder eine neuerliche Verschiebung betreffs dem Aufbruch in unendliche Weiten. Gleichsam aber schickte die ESA von Kourou aus eine Ariane-5 ins All um einen mächtigen Kommunikations-Satelliten problemlos für Thailand im Orbit zu stationieren. Der MRO startete dann aber am Freitag, den 12.8.05 in einem Bilderbuchstart. Mittels dem Perseiden-Meteorschauers sollte dann noch das passende Himmelsfeuerwerk die Sache abrunden - so jedenfalls das RTL-Nachtjournal in jener Nacht wo man von der Münchener Volkssternwarte berichtete. Dort standen die Besucher Schlange um einen Blick durchs Teleskop (?!) zu werfen, damit sie die Sternschnuppen erhaschen können. Was allein schon praktisch und technisch Unfug ist. Niemand muss in eine Sternwarte

und den Blick durch ein Fernrohr machen um eine Sternschnuppe zu sehen, ganz im Gegenteil: dies bringt gar nichts. Übrigens tat man in jener Nachrichtensendung so als wenn es für die Nacht schon erfolgreich gelaufen sei und man vertröstete dort auf den Samstagabend um "ab 20:30 h" die Schnuppen zu erwarten, "dann setzt sich das Spektakel fort"! Es gab gar keines und von wegen ab 20:30 h, da ist es noch viel zu hell und nach 24 h war die "beste Beobachtungszeit".

2005: Die große Perseiden-Show - fiel aus, mal wieder

Festsitzende Medienlegende, Phantome des Himmels. Es ist schon eine Tradition, dass kurz vor Mitte August jedes Jahres das "Himmelsfeuerwerk" des Perseiden-Schauers ausgerufen wird und über eine dpa-Meldung alle Medien erreicht. (1) So auch dieses Jahr wurde dieser Standard aufgegriffen - obwohl schon in den vergangenen Jahren die Wirklichkeit anders ausschaute und das Auftreten von Sternschnuppen zwar höher als normal liegt, aber nicht wirklich ein Spektakel liefert - und schon gar keinen Regen. Es stimmt einfach schon einige Jahre nicht mehr, dass der Perseidenstrom "jedes Jahr Mitte August bis zu hundert Meteoren pro Stunde bietet" und "als relativ verlässliches Himmelsspektakel gilt".

Und das Ergebnis nach der Nacht des Maximum vom 12.auf den 13.August war wie immer, eigentlich noch frustrierender (jenseits des bewölkten Himmels an einigen Flecken der Republik). Wetterbeobachter und Amateurastronomen etc die sich wie sicherlich viele Bürger als erwartungsvolle Sterngucker betätigten und in günstigen Lagen Ausschau hielten waren enttäuscht, auch einige CENAPler die sich ebenso die Nacht um die Ohren geschlagen hatten. Ein Dauerbeobachter mit sechs Stunden Aushaarungszeit meldete 25 Sternschnüppchen in der Gesamtzeit. Dies ist ganz klar etwas ganz und gar anderes als ein "Himmelsfeuerwerk" mit bis zu 100 Schnuppen pro Stunde! Und dies war, wie bereits erwähnt, nicht das erste Mal ein FLOP. Sondern in den vergangenen Jahren war es immer wieder genaus so, und jedem "Meteorstrom" muss einmal wegen 'Materialmangel' die Puste ausgehen. Nach wie vor war der Feuerball-Bolide aus der Mittwochnacht der Höhepunkt des Spektakels gewesen.

(1) = Die Basis war eine Meldung des Deutschen Wetter-Dienst. Nur was hat der DWD mit Sternschnuppen zu tun? Eigentlich gar nichts. Ist schon für sich seltsam.

Aufgrund dieser großen Ernüchterung verschickte ich Samstagmittag des 13.8. jene PM an die Agenturen:
>"Sternschnuppen-Feuerwerk" der Perseiden? Himmelschauer erlebten den großen Frust
Mannheim. In diesen Nächten war mal wieder ein großer Meteorstrom angesagt, der seine kosmischen Partikel in die Erdatmosphäre eindringen lässt und dort angeblich ein "Sternschnuppen-Feuerwerk" mit bis zu 100 Sternschnuppen per Stunde auslösen sollte. Ein Gruß des Perseiden-Meteorschauers sollte die Menschen erfreuen. Doch wie in den vergangenen Jahren schauten die allermeisten Himmelsschauer in einen unspektakulären Himmel. "Unzählige Menschen schauten in den vergangenen Nächten hoch. Wetterbeobachter, Astronomie- und UFO-Begeisterte hielten stundenlang durch um die

mal wieder angekündigte Pracht zu beobachten. Doch es war der ein großer Frust auszumachen, der bei den Beobachtern aufkam", stellte Werner Walter vom Mannheimer Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) fest. Einzig und allein in der späten Mittwochnacht war "ein Superbrocken" auf einer Bahn zwischen Essen und Fürth (b.Nürnberg) dahingezischt und war ein "Feuerball-Bolide", der wie eine mächtige "Silvesterrakete" ausschaute und sogar für uninformierte Menschen einen UFO-Eindruck hergab.

"Bereits in den vorausgehenden Sommern fielen die Perseiden weit unter dem Niveau wie angekündigt aus und sorgten für Enttäuschung, dieses Jahr war es wegen teilweise bewölktem Himmel noch schlechter. Aber auch dort wo das Wetter mitspielte waren über zig Stunden hinweg gerade mal zwei Dutzend kleine Sternschnüppchen auszumachen gewesen, mit einem Feuerwerk hatte dies noch nicht einmal ansatzweise was zu tun", so Walter am Samstagmittag gegenüber unserer Agentur. <

Aufgegriffen wurde sie aber keineswegs, offenbar um sich nicht das eigene Nest zu beschmutzen und sich nicht ein 'Dauerthema' zu nehmen, was ja über Jahre hinweg funktionierte (wenn auch ohne Berechtigung). Dabei sind die Meteorströme mit ihren außerordentlichen Verkündungen ob ihrer besonderen Ausprägung seit vielen Jahren schon eine Legende, die sich aber als Thema immer gut machen und wirklich trotz dem erfahrungsgemäßen und praktischen Gegenteil aus der Wirklichkeit heraus ein Medien-Mythos aufmachen. Es sind immer 'Bilder', die die Macher prägen - in diesem Fall hängt scheinbar eine oftmals gezeigte Zeichnung vom Leonidenschauer 1833 in der Nacht vom 12. auf den 13.November in Amerika (1), "der Angst und Schrecken verbreitete", in den Köpfen als Vorstellung nach - demnach regnete es die Schnuppen geradezu vom Himmel.

Doch darf man dies 1:1 nehmen? Oder wurde hier künstlerisch einfach nur eine über eine größere Zeitspanne wahrgenommene Sternschnuppen-Konzentration "zusammengefasst" oder ist dies einfach nur Übertreibung? Ein Hinweis darauf ist schon einmal die sicherlich totale falsche Darstellung des "Meteorregens" in Gestalt dessen, dass das Sternschnuppen massenhaft wirklich senkrecht vom Himmel fallen. Dies ist einfach physikalisch schon ein Unfug. Aber dramatisch schaut dies schon auf der Zeichnung aus, egal wie falsch sie ist. Und genau die hier zu sehende romantisierte Pseudo-Schau von einem Meteor-Hagel haftet den Leuten im Kopf - den Menschen mitten unter uns, und denen in den Redaktionsstuben, die ebenso nur Menschen mitten unter uns sind. Und die lassen sich von den Standards ebenso beeinflussen und leiten wie andere Leute auch. DOCH, dies ist keine wirkliche Entschuldigung - weil genau jene Journalisten eigentlich erst einmal hinterfragen sollten, "ob es so ist wie berichtet". Seltsamer Weise ist nach den vorausgehenden Pleiten mit den jeweils großartig angekündigten Sternschnuppen-Feuerwerken und den darauf eben nicht eintretenden Himmelsschauspielen diese journalistische Minimalleistung nicht gegeben.

(1) = Nach damaligen Zeugenaussagen "stand die Welt im Flammen". Was sicherlich nicht korrekt ist, da sie auch am nächsten Tag wie immer erschien. Da muss man sich dringlich an die Medien-Legende um das Radiohörspiel "Krieg der Welten" von

Halloween 1938 erinnern, welches weitaus dramatischer durch die Medien dargestellt wurde, als es jemals damals war.

Greifen wir die 'Neue Zürcher Zeitung' vom 11.11.1998 auf - "Feuer am Himmel" war die Headline zum "Leonidensturm" vom 17.November damals. Schon hier wurde erklärt, dass der Meteorschauer in diesem Jahr "aussergewöhnlich stark sein wird". Von "1000 Meteore pro Stunde" war hier die Rede und der Gefahr für alle Satelliten in der Erdumlaufbahn. Noch eines draufgesetzt: Lt. "der Internationalen Meteor-Organisation können es aber auch zehnmal mehr sein". Hier wird auch auf die angeblich allerseits mächtigsten Meteorregen jemals Bezug genommen: "Am 17.November 1966 erlebte der Westen der USA ein phantastisches Schauspiel. Beobachter in Arizona zählten bis zu 2400 Sternschnuppen pro Minute oder gegen 150000 pro Stunde." Dies allein ist schon wahrhaft unglaublich aus rationalen Gründen heraus - da ja niemand dies abstoppen und zählen kann. Wie auch? Wie auch immer, das massenhafte Meteor-Sturm-'Gewitter' scheint mir wirklich recht selten zu sein. Und eher die Ausnahme.

So fragte ich mich mal bei Wetterzentrale.de um, ob dort schon jemals ein alter Hase einen Meteor-Schauer mit 100 Teilen per Stunde gesehen hatte. Tatsächlich gab es entsprechende Meldungen: "Leoniden sind gut für so was. Ich denke es war 1991 als ich den stärksten Schauer erlebt habe. Weit über 100 pro Stunde. Zum Teil recht grosse in Stücke zerfallende und andere mit lange nachglühender Spur. Ich habe bis ca 4 Uhr morgens beobachtet. War wirklich unvergesslich." - "Leoniden im November 2002: das waren sogar weit mehr als 100 pro Stunde. Ich habe den Schauer seinerzeit von Manhattan (Kansas) aus beobachten können - in den frühen Morgenstunden.

Ein sehr eindrückliches Erlebnis." - "Mein Perseiden-Max lag 1983 bei ca 70/h und zwar in der Nacht vom 11. zum 12.August, damals bei brillanten Wetter- und Temperaturbedingungen. Wir lagen auf einem Stück Wiese am Gipfel eines Berges fernab jeden Lichts mit einem Beinahe-Vollblick aufs Himmelsrund und schon ging die Zählerei los. Insgesamt habe ich von 1:00 bis 4:30 Uhr damals über 200 Teile gezählt, darunter sehr eindrucksvolle Feuerbälle, die letzten schon in der Morgendämmerung, als es nur noch für die hellsten Schnuppen reichte. Viele Schnuppen konnte man nur aus dem Augenwinkel heraus wahrnehmen, weil man noch das Nachglühen einer anderen Feuerkugel in einem anderen Himmelsquadranten bestaunte. Mein Minutenmaximum lag in jener Nacht bei 5 Schnuppen!

War schon ein geniales Erlebnis, das der Bezeichnung 'Sternschnuppenregen' absolut gerecht wurde." - "Ich kann mich gut an die Perseiden 1977 erinnern. Was vorhergesagt war, weiß ich nicht. Ich hatte gerade mit Astronomie angefangen. Ich wollte einen Freund von mir zum Bus bringen und ich wußte, dass es die Perseiden geben sollte. Wir guckten also... Boooaah. Da fliegt eine, und da, und da. Wir wieder zurück zu mir, Liegen rausgeholt, in den Garten gestellt, draufgelegt und gestaunt: war die eine verglüht, tauchte am Rande des Gesichtsfeldes schon die nächste auf und so weiter. Ich habe später noch eine Strichliste geführt, die gibt es natürlich längst nicht mehr. Aber im Grunde kann ich von 40-50 pro MINUTE ausgehen. Es war wirklich unglaublich und unwahrscheinlich beeidruckend."

Wahrscheinlich ist das Ergebnis nicht völlig repräsentativ, aber da Wetterzentrale.de das aktivste Himmelsbeobachter-Publikum in Old Germany präsentiert, will der Trend doch schon was aussagen wenn man die beiden großen jährlichen Meteorströme Leoniden und Perseiden zusammenzählt, welche ja in etwa immer wieder die gleichen Medien-Prognosen mit sich bringen. In knapp 30 Jahren mit bald 60 großen Strömen gab es gerade mal 4 Großereignisse wie 'versprochen'. Dies ist ein ziemliches Stochern im Nebel - und auf den Glücksfall zu hoffen. Dies rechtfertigt aber keineswegs zwei Mal im Jahr die Hoffnungen und Erwartungen des Publikums hochzujagen. Gerade ob der Pleiten.

Zurück (kurz und schnell) zur 'Raumfahrt'. Der Gefahrenmoment bleibt haften. Wie wir bereits bei der Berichterstattung zum Einsatz der US-Raumfähre DISCOVERY gesehen haben sind die dramatischen und potentiellen Gefahrenmomente immer im Hinterkopf der Medienleute (und ja, sie geiern heimlich danach dass da was schief läuft und mit live-Bildern dazu aufwarten können). So gilt es auch seit Jahren für die Sternschnuppen-Ströme, die meistens mit der Gefahr für die im erdnahen Raum treibenden Satelliten aufgemacht werden. Dabei gilt diese Gefahr durch Meteore immer und grundsätzlich für jene Objekte als Versicherungs-Rest-Risiko. Doch bisher ist noch kein Satellit durch einen Meteor "abgeschossen" worden, weitaus öfter dagegen wurden Satelliten durch 'Sonnenwinde' paralysiert.

Und dann doch noch ein fetter Himmelsnachzügler am 13.August 05!

Auf der NAA-Liste meldete sich bald nach seiner Beobachtung von 22:20 h ein Zeuge aus Allersberg: "22.20 Uhr. Habt ihr auch gerade den Boliden gesehen? Ca.-6-7 mag, Flugrichtung Cirrusnebel bis links von den Kastensternen des Grossen Wagens, Dauer so 8 sec, Farbe weiß mit langem Schweif, wurde dann langsamer und schweifärmer dann punktformig und lichtschwächer." Auch ein Beobachter aus Tübingen meldete sich: "Hier in Tübingen sah ich diesen Boliden horizontnah aus PEG kommend zwischen CAS und PER dann verschwinden.

Ich empfand den Bolidenkopf leicht rötlich. Er zog eine breite Spur nach sich, die noch einige Sekunden nachglühte. Es war ziemlich exakt 22:20 Uhr." Ein Mitarbeiter der Sternwarte Stuttgart fragte sich aber auch ob das Phänomen auf niedergehender Weltraumschrott zurückgeht: "Habe den 'Boliden' auch von der Sternwarte Stuttgart aus gesehen. Fast horizontale Bahn von Andromeda bis zum Großen Wagen. Ob's Weltraumschrott oder ein 'normaler' Bolide war, kann ich nicht sagen, ich würde aber auf einen 'earthgrazer' tippen, der mitunter gar nicht verglüht ist, sondern an der Erdatmosphäre abgeprallt ist. Es war sehr auffällig, wie er heller wurde, dann plötzlich seine Flugbahn änderte und wieder schwächer war. Dieses Spielchen hat er mehrmals wiederholt - hat mich wirklich sehr an einen Stein, der übers Wasser hüpft erinnert. Ich hab bislang noch nie erlebt, dass ein Bolide gleich mehrfach eine deutliche Richtungs- und Helligkeitsänderung hatte."

So war es Zeit für einen nachfragenden Blick auf die sonst üblich-verdächtigen I-Net-Seiten: Bei Astronomie.de fand ich einen Report mit dem Betreff 'Meteorit, sehr hell und sehr langsam' dazu: "Nach einem tatsächlich mal wieder partiell wolkenfreien Himmel Nordhessens, erschien um 22:19 h aus Richtung Capricornus/Aquarius ein unheimlich langsamer Meteorit, der immer heller wurde, eine Helligkeit erreichte, die die der hellsten Iridiumflares (immerhin -8m) noch weit übertraf, bis er schließlich nach sekundenlangem (!) Flug (Rauchfahne hinter sich her ziehend) zwischen Ophiuchus und Sagittarius erlosch, dabei noch ganz kurz rötlich aufglimmend. Ein Zerplatzen konnte ich nicht ausmachen. Seine Flughöhe schätze ich auf 15° überm Horizont; die Flugbahn verlief annähernd parallel zum Horizont, ganz leicht ansteigend.

Das war ein Schauspiel... Noch jemand dieses Ding gesehen?" Aus der Nähe von Straubing kam eine erstaunliche Bestätigung: "Ich habe heute Nacht den Crescent-Nebel beobachtet und gezeichnet. Dabei wird es plötzlich für einen kurzen Augenblick hell auf meinem Zeichenbrett, inkl. Schatten meiner Hand. Ich schaue sofort hoch und sehe eine breite helle 'Rauch-'/Leuchtspur, die innnerhalb der nächsten knapp 20 Sekunden verblasst. Die Spur ging ungefähr von 70 Aqu bis fast beta Cap., also nach Süden Richtung Horizont von ca. 40 bis ca. 28° Höhe. Richtung und hohe Geschwindigkeit (nur kurzer Lichtblitz) sprechen imho für eine Perseide..." Ein weiterer Observer: "Habe am 13.08.05 ebenfalls 22:19 h etwas ähnliches in München beobachtet. Wir waren zu zweit am Olympiastadion in Richtung Norden unterwegs, da ist es uns quasi von hinten übern Kopf und dann geradlinig in Richtung NNW weiter geflogen. Wir waren zu zweit: ich sagte, schau mal eine Sternschnuppe, ist die langsam, hey die leuchtet aber lange, was, immer noch da, insgesamt eher 10 als 5 sec. Leider ist das Ding dann hinter dem verflixten Zeltdach verschwunden, so dass wir dessen Ende nicht mehr verfolgen konnten. Im Vergleich zu einem 8er Iridium Flare war das Teil wohl 5x schneller, Helligkeit nicht so gleißend, Farbe eher rötlich, und 3-5x größer. Eine Rauchspur ist uns nicht aufgefallen."

Auch dies war ein überaus aufregendes Einzel-Geschehen in eigentlich mal wieder lauen Perseiden-Zeiten 2005. Insbesondere die Stuttgarter Beobachtung brachte einige fantastische Details mit sich und auch insgesamt war das Schauspiel eine Herausforderung um mehr darüber zu erfahren. So verschickte ich eine Pressemitteilung, die mal wieder nicht aufgegriffen wurde:

>"Unheimliche Lichtschau" am Samstagabend - Meteor, Weltraumschrott...oder was?

Mannheim. Gegen 22:20 Uhr in der Samstagnacht sahen scheinbar etliche Menschen von Nordhessen über Baden-Württemberg bis nach Bayern eine verblüffende Leuchterscheinung, die sie dem Mannheimer Amateurastronomen Werner Walter vom Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene am Sonntag mitteilten und nachfragten was das wohl war. Der seit 30 Jahren sich mit seltsamen Himmelsereignissen beschäftigende Spezialist ist etwas ratlos. "Eigentlich schaut das gemeldete Phänomen wie eine Mega-Sternschnuppe aus, doch es war bis zu 8-10 Sekunden lang quer über den Himmel rasend wahrzunehmen und erleuchtete für nen

Moment taghell den Boden. Zurück blieb für etwa 10 Sekunden auch ein leuchtender Rauchschweif", so fasst Walter die Beobachtungsberichte zusammen. Das Wort von einer "unheimlichen Lichtschau" ging um. Ein Mitarbeiter an einer Sternwarte beschrieb sogar wie die Erscheinung hoch am Himmel "dahinhüpfte, so wie wenn man einen Stein flach über das Wasser eines Sees springen lässt". Dabei gab es schwache Richtungs- aber deutliche Helligkeitsveränderungen der Erscheinung.

Um der befremdlichen Geschichte auf den Grund zu gehen, und um festzustellen was es wirklich irgendwo zwischen Meteor oder niedergehendem Weltraumschott war, sucht der Himmels-Forscher nach weiteren Zeugen der Erscheinung, "auch jenen die zufällig vielleicht das Geschehen auf Foto oder Video aufnehmen konnten". Insbesondere die Sicherheits-Videokameras zur Überwachung von sensiblen Standorten könnten die Erscheinung aufgezeichnet haben, weswegen der Sachverständige die Zuständigen darum bittet ihre Bänder für den entsprechenden Zeitraum zu überprüfen. Wer also sachdienliche Hinweise zu machen hat, wendet sich an Werner Walter entweder telefonisch unter 0621-701370 oder via E-Mail an cenap@alien.de<

Schon recht eigentümlich. Da war wahrhaft einmal mehr ein besonderes Schauspiel am Himmel verzeichnet worden - aber die passende Meldung dazu wird abgekanzelt. Während die fragliche "Meteor-Regen"-Meldung sofort einen Aufgriff und weite Verbreitung fand. Konkretes wird hinter "Lotterie-Spielchen" gestellt.

Und dann ein bitteres Nachwort betreffs dem weiteren Einsatz des US-Raumgleiters. Am 18.August 05 hieß es via AFP aus Washington:

>NASA verschiebt nächsten Shuttle-Flug auf frühestens März - Die NASA hat ihren nächsten Shuttle-Flug um mindestens ein halbes Jahr auf frühestens März verschoben. Wie die US-Raumfahrtbehörde am Donnerstag mitteilte, wurde der ursprünglich für September angesetzte Starttermin der Atlantis endgültig gestrichen. Außerdem solle der nächste Flug nun nicht mit der Atlantis, sondern erneut mit der Discovery stattfinden, die erst in der vergangenen Woche aus dem All zurückgekehrt war. Mit der nächsten Shuttle-Mission soll der deutsche Astronaut Thomas Reiter auf die Reise gehen.<

Tanzende Flieger am Himmel

so eine Meldung am 12.Juli 05 in der 'Pforzheimer Zeitung'. Hier der Text dazu:

>2000 Besucher beim Flugtag des Modellbauvereins in Bad Wildbad-Aichelberg - Rund 100 Piloten/Eine Vielfalt an Modellfliegern gab es bei den Modellflugtagen in Bad Wildbad-Aichelberg für die rund 2000 Besucher zu bestaunen.

BAD WILDBAD-AICHELBERG. Auf weit über 2000 Besucher schätzte Günter Reissing vom Modellbau-Verein Bad Wildbad die Interessierten, die sich am Wochenende beim Flugtag des Vereins in Aichelberg einfanden. Den Blick zum Himmel gewandt, hatten die Besuchermassen einiges zu bestaunen. Vom Großsegler über Elektroflugzeuge, Seglerschlepp bis hin zu Pitts Doppeldecker und Jet-Modell mit

Turbinenantrieb gab es interessante Vorführungen, bei denen den Freunden des Modellflugs warm ums Herz wurde. Auch wenn die Temperaturen am Samstag Abend eher kühl waren. Zur ausführlichen und fachlich fundierten Moderation von Klaus Westerteicher erlebten die Zuschauer an beiden Tagen dann wahre Himmelswunder der Modelltechnik. Und beim Nachtfliegen am Samstagabend wurde sogar der Vergleich zu Himmelslichtern oder Ufos gezogen.

Unter sternenklarem Nachthimmel hoben sich dabei die Flugzeuge mit ihren Lichtern eindrucksvoll ab und ließen die Fantasie der Zuschauer auf die Luftreise gehen, bevor es bei Dunkelheit dann den Nachtflugwettbewerb gab. Beim Schauwettbewerb zuvor konnten zudem wertvolle Preise gewonnen werden. Die zwischen 80 und 100 Piloten zeigten dabei jeweils drei Minuten lang, was sie und ihre Modelle als Einheit drauf haben. Kai Koppenburg führte schon am späten Samstagnachmittag eindrucksvoll mit seinem Motorflugzeug "Extra 300" vor, wie er die Maschine vor sich "am Propeller", regelrecht tanzen lassen kann. Und wenn eines der Modellflugzeuge im raschen Sturzflug nach unten schoss und gerade rechtzeitig wieder abgefangen und nach oben gelenkt wurde, fühlte man sich das eine oder andere Mal schon an sehr gute Fernsehkost beim Thriller erinnert. In Aichelberg hatten die Piloten ihre Flugzeuge aber im Griff. Nur ein Modell ging beim Nachtflug kaputt.

Sogar aus der Schweiz waren Piloten angereist. Und mit zwei Fallschirmspringerpuppen und einem Flugzeug arbeiteten dann auch drei Piloten gleichzeitig zusammen. "Vom 200 Gramm schweren Flieger bis zum 22 Kilogramm Flugzeug war alles dabei", freute sich Reissing über die große Palette der wunderbaren Vorführungen, die von der Pirouette und der kubanischen Acht alles beinhaltete, was sich ein Fliegerherz wünscht. Bei diesem Flugtag campierten zudem auch manche Piloten auf dem Fluggelände des Bad Wildbader Modellbau-Vereins.<

Quelle: http://www.pz-news.de/region/neu/71360/

Nachsatz WW: Bisher spielten aber in der Nacht herumfliegende und mit Lichtern ausgestattete Modellflugzeuge keine nennenswerte Rolle in der Kategorie "nicht-erkannte IFOs" um dann zu UFO-Meldungen zu werden.

Orangefarbener Feuerball über Berlin am 12.7.05

So hieß der Eintragsbetreff einer Meldung bei Astroinfo.de. Hier der Bericht dazu:

>Letzte Nacht (12.07.) irgendwann zwischen 23 und 01:00 (auf der Wiese herumgelegen und natürlich keine Uhr dabei) ist ein orangefarbenes, feuerartig zwischen heller und dunkler "loderndes" Objekt ziemlich exakt von Norden nach Süden über den Himmel gezogen. Bemerkt etwa im Zenit, hat es ca. 2-3 Minuten bis zum Verschwinden am südlichen Horizont gebraucht und war (trotz etwas Dunst, der einen größeren Satelliten, der vorher von NW nach SO vorbeizog, bereits ca. 10° über dem Horizont verschluckt hatte) bis fast zum Horizont sichtbar. Der Größe nach kann es kein Satellit (mindestens

20x so groß) oder Flugzeug gewesen sein. Form rund mit unscharfen Rändern; kein Schweif - hat wer eine Erklärung dazu?<
Offenbar ein Miniaturheißluftballon unterwegs zum Horizont.

"Fliegende Untertasse" über dem britischen Lancashire von oben herab fotografiert?

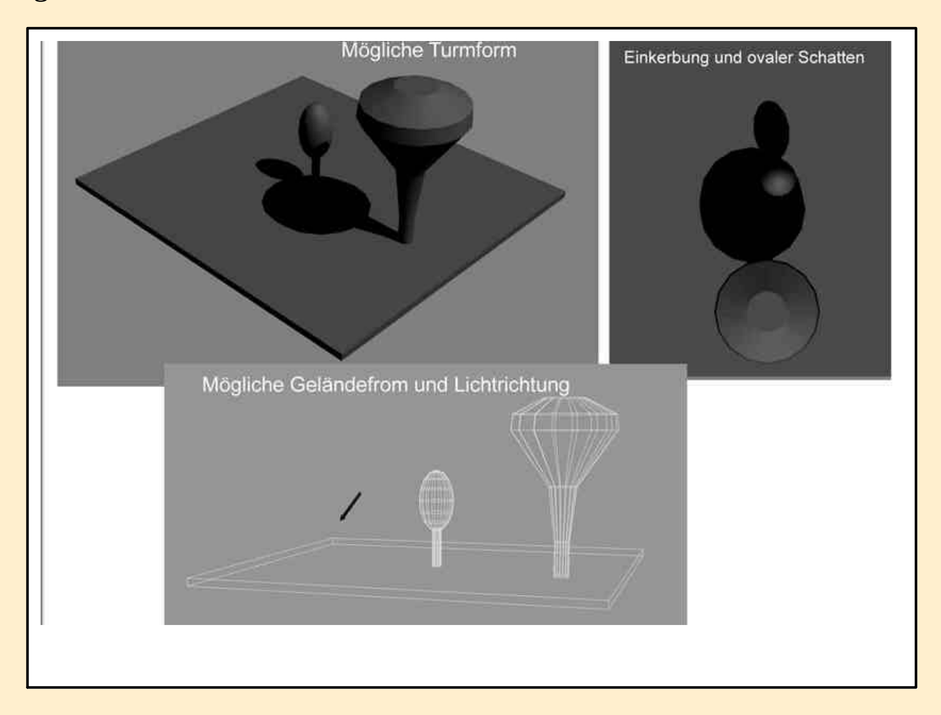
Am 14.Juli 05 erhielt ich von Marcel K. eine Nachricht, wonach er von einem Mitglied der neuen "Google Earth Community" (http://www.earth.google.com) gerade von einem interessanten Fund erfuhr. Auf einem Satellitenbild zur britischen Grafschaft Lancashire kann man "ein großes rundes Objekt" erkennen, welches den Anschein hergibt über dem Boden zu schweben.

Es schaut tatsächlich wie eine der legendären >Fliegenden Untertassen< aus, wenn auch nicht wie auf tausenden Bildern aus der ufologischen Spekulativliteratur bekannt hochglanzpoliert und dann vom Boden aus zum Himmel hin fotografiert. Das Objekt hier wirkt eher schmutzig rötlich-braun. Und es hat einen "Schattenwurf" zum Boden hin, jedenfalls wirkt es so. Die Örtlichkeit sei 53 Grad 33'05.62 Grad Nord, 2 Grad 51'43.28 Grad W. Das Material stellte ich sofort intern vor und es sorgte für heftiges Interesse. Im Gegensatz zu den ganz wenigen Satelliten- bzw Luftbildaufnahmen betreffs "UFOs" ist dies die 'konkreteste' Aufnahme von einem materiellen und klar-definierten Objekt auf einer solchen. Ganz eindeutig.

Hintergrund zu "Google Earth": Dies ist ein komplett neuer Service von der Suchmaschine Google, der gerade eben (Mitte Juli 05) angeboten wird. Damit kann man jeden Ort der Erde in mehr oder weniger detaillierten Satellitenfotos anschauen. Mit Hilfe von hochauflösende Satelliten- und Luftaufnahmen wird dem Google-Earth-Nutzer das virtuelle Herumfliegen auf dem blauen Planeten ermöglicht. Google hatte die Bilder beim Kauf des Satellitenfoto-Anbieters Keyhole im vergangenen Oktober übernommen.

Ganz neu ist das Herumzoomen in hochauflösenden Satellitenbildern nicht. Viele Nutzer kennen die kostenlosen Open-Source-Varianten, zum Beispiel auf der Nasa-Webseite worldwind.com. Trotzdem, soweit es ausschaut ist Google Earth bisher die komfortabelste Variante solcher Angebote um die Welt im Details von oben herab anzuschauen. Bis vor kurzem wäre es eigentlich aus Geheimhaltungsgründen der diversen 'Großmächte' undenkbar gewesen, solches Luftbild- und Satellitenfotomaterial gar der Öffentlichkeit frei verfügbar zu machen. Insbesondere die Bilder des Keyhole-Programms unterlagen strengster Geheimhaltung und wurden gehütet wie ein Kronschatz der US-Geheimdienste. Somit ist jetzt jedem Internet-User eine atemberaubende Weltreise möglich, wie sie bisher unmöglich war. Die totale visuelle Verfügbarkeit der Welt findet jetzt statt. Hunderte hochauflösende Satelliten- und Luftaufnahmen sind es, die dem Google-Earth-Nutzer das Herumstromern auf dem blauen Planeten ermöglichen. Die Qualität ist erstklassig, immerhin wurde die Firma von der CIA unterstützt und lieferte Bilder von der Golfkriegsfront für den US-Generalstab. Als besonderes Highlight gilt allerdings die 3-D-Darstellung. Ein Klick, und

Häuserschluchten in Manhattan oder Täler im Himalaya entfalten sich perspektivisch. Und das ist nicht alles. Google Earth bietet auch die Möglichkeit, fremde Daten zu importieren, zum Beispiel aus der Enzyklopädie Wikipedia. Allerdings hat man es ohnehin nicht mit Live-Bildern zu tun, sondern mit Fotos, teilweise sogar mit recht alten. In Berlin hat der Lehrter Bahnhof noch kein Dach und die Münchener Allianz-Arena ist noch ein ovales Gerippe. Bis zu drei Jahre können die Aufnahmen laut Google zurückliegen.

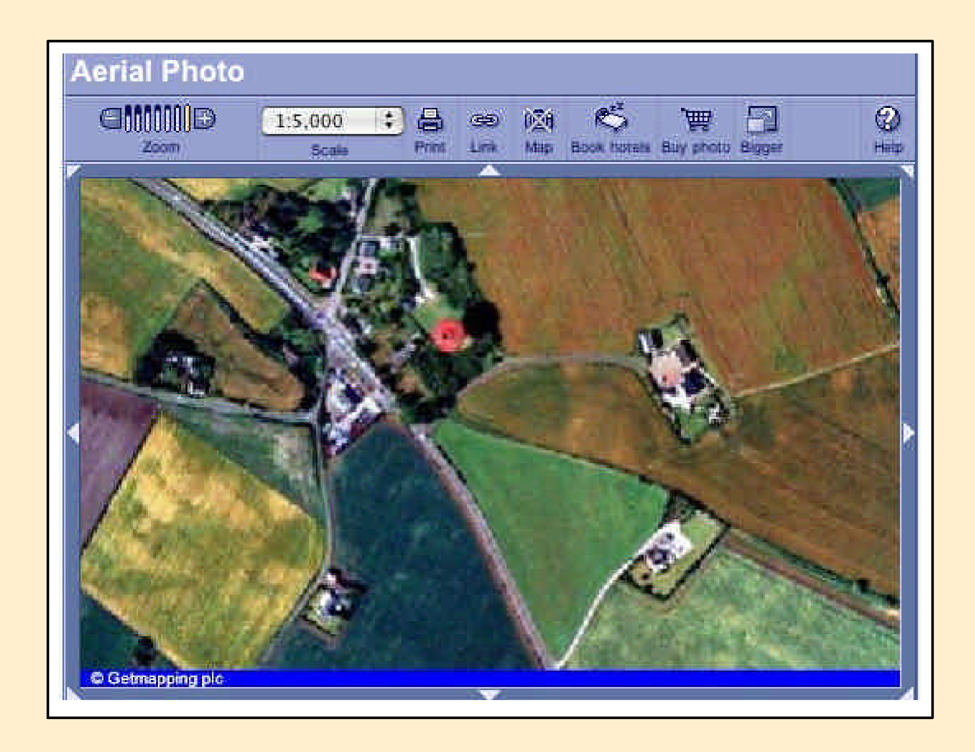


So ist zu unserem hier speziell interessanten Bild auch nicht wirklich bekannt, ob es sich um eine Satelliten- oder um eine Luftbildaufnahme und von wann handelt, das Bild ist in einer trüben Jahreszeit aufgenommen - viele Äcker sind grau-braun gehalten. Es gibt zwar Spuren von Grün am Boden, aber nicht besonders 'saftig' (also weder spätes Frühjahr, noch Sommer, noch früher Herbst). Zudem liegt über Teilen des Gesamtbildes ein leichter Wolkenschleier.

Der Coypright-Verweis zeigt zwar "2005 Digital Globe" aus, aber dies will nur heißen, dass das Material 2005 für die Verwendung freigegeben wurde. Jürgen Bayer ging die Sache an und fand zumindest die genauere Örtlichkeit heraus: "Die Kreuzung um die es sich hier handelt ist an der St. Helens Road/Scarth Hill Lane/Poppy Lane südöstlich von Ormskirk in Lancashire." Von einer echten >Fliegenden Untertasse< im Flug ging aber bei uns niemand aus. Eigentlich war sofort die gemeinsame Ansicht, dass das sichtbare und fragliche Objekt soetwas wie ein hochaufragender Turm wie bei einem Silo oder Wassertank war, der an seiner Spitze einen untertassenförmigen Aufsatz besitzt. Diese Türme haben immer einen schmalen "Stamm" auf dem das Reservoir dann untertassenförmig sitzt. Die Frage war, ob der NNW-ausgerichtete "Schatten" nun ein solcher wirklich auf einer Wiese am Boden war oder nur die Illusion z.B. durch einen anliegenden Teich am Boden. Ideal wäre dabei natürlich ein weiteres Foto von der selben Stelle zu einem anderen Tag. Doch die anderen kleineren, tiefergelegnen anderen

Gebäude auf dem Bild haben ebenso in etwa einen vergleichbaren Schattenwurf in die selbe Richtung. Und der "Schatten" verschmilzt mit einem Ansatz zum Objekt hin.

Problem: Oben links des "Schattens" ist so eine Einkerbung zu sehen. Was ist aber, wenn aufgrund geologischer Unebenheiten dies zustande kommt? Bei den Mondlandefotos, wo angeblich der durch die Sonne erzeugte Schatten von Astronauten oder Mondlander nicht ganz plan zur angenommenen Mondoberfläche aufgrund von Bodenniedergängen verlaufen ist dies genau deswegen der Fall. Die Zweidimensionalität des Bildmaterial zu einer 3-dimensionalen Szene quetscht hier die Wirklichkeit zur Irritation hin.



Der Teich oder See: Nach einem Check von Norbert Esser mit Map24 ist da keiner. Ein vorläufiges 3-D-Modell der Situation soll nur zeigen was alles mit Schatten und Schattenform möglich ist wenn einem die dritte Dimension in einer solchen Situation fehlt. Soweit stellte ich diese Informationen auf den CENAP-UFO-Newsticker und bat dort auch Leser darum mich zu benachrichtigen, wenn Sie etwas zum Fall mitzuteilen hätten. Der Fall war weitergehend aber auch so interessant und herausfordernd, dass ich die obigen Infos nun diversen wissenschaftlichen Foren zugänglich machte und nachfragte, wie man dort bei Luftbild- und Satellitenbildauswertern die Sachlage sieht. Da wollte ich auf die multidisziplinäre Forschung hinaus - und sie sollte sich lohnen...

Binnen Stunden war die Sache erledigt und bekam noch eine verblüffende Facette mit auf den Weg für den Forscher, dazu gleich mehr. Es gab vereinzelt Spekulationen über einen Ballon der da im Luftraum schwebt, was aber wenig hilfreich war und zudem von einer Beobachtergruppe die fast schon notorisch "komische Objekte" am Himmel meldet die auf eben, ähm, Wetter-Ballons oder MHBs zurückgehen, den Astronomie-Interessierten nämlich. (1) Und genau die wollten es jetzt ganz genau

wissen. Und lagen, wieder, daneben. Die Spottkommentare die mir deswegen zukamen habe ich mal weggelassen.

(1) = "Ja. Heißluftballon von oben. Der Schatten zeigt auch die Gondel." - "Das schaut aus wie ein Ballon." - "Die Richtung des Schattens passt auch zu den der Häuser und Bäume, nur das der von dieser Kugel sich weiter von dem Objekt entfernt befindet. Objekt muss einen exponierten Standort haben. Ich bin auch für den Ballon. Außerdem ist doch dieser kleinere Schwarze Kreis in der Mitte, ein Auslaß für die Luft im Ballon, oder?" - "Heissluftballon - weil oben ist die Lüftungs- und Führungsöffnung zu sehen außerdem ist das 'Ding' und auch der 'Schatten' kreisrund, bis auf den 'Kontakt' zwischen 'Ding' und 'Schatten'. Zu dem 'Einschnitt' kann ich in der Vergrößerung sagen, dass die mit dem 'Ding' nichts zu tun hat, der ist eindeutig die Verlängerung der rechts vom 'Ding' stehenden Baumreihe, die sich im Bild ja eindeuting von 'unten nach oben und dann links abknickt' zeigt. Auch hier ist in der Vergrößerung ein klarer Farbunterschied festzustellen." - "Bei Deiner jahrelangen 'Erfahrung' hätte man erwarten können, dass Du von selbst drauf kommst, wie ein Heißluftballon von oben aussieht."

Insbesondere durch Teilnehmer von Wetterzentrale.de (wo binnen zwei Stunden fast 250 x das Thema abgeklickt worden war) kam ich weiter (1), aber auch durch einen UFO-Interessenten. Die meisten (wie 'Geggo Glaubitz') waren sich schnell einig, dass das fragliche Objekt ein Wasserturm ist, der Schatten des "Stieles" wird dabei verdeckt, aber man kann Ansätze eines Fusses erkennen. Andreas Schoring selbst war vom Fall 'angeknappert' und machte sich sofort auf den Weg eigener Recherche:

"Ich hab's mir gerade selbst mit Google Earth angesehen. Es sieht überhaupt nicht nach etwas Fliegendem aus. Die Sonne steht tief (lange Schatten), das 'Objekt' befindet sich also kurz über dem Boden. So groß ist es auch nicht; Wasserturm oder ähnliches wäre denkbar. Auf den Luftbilder gibt es viel zu sehen, was man nicht auf Anhieb einordnen kann. Die Sicht direkt von oben verwirrt manchmal. Ich habe noch ein anderes Luftbild gefunden. Anderer Lichteinfall, selbes 'Gebäude'. Ich bleibe bei Wasserturm. Quelle: http://www.multimap.com . " Tatsächlich war also zu einer ganz anderen Jahreszeit (saftig-grüne Wiesen etc) und weitaus besseren Lichtverhältnissen bei dieser kommerziellen Quelle die selbe Erscheinung zu sehen, wenn auch die Bildqualität in dieser Vorschau zu wünschen lässt (man kann eine bessere Bildqualität dann käuflich erwerben), aber für unsere Zwecke war dies schon völlig ausreichend. Die Teich- oder See-Theorie verlor sich endgültig. Das Objektdach war jetzt im satten Rot zu sehen und sein Schatten nun nach Osten versetzt.

(1) = Gerade dort rufen "UFO-Meldungen" Aufrufespitzewerte (= Interesse) hervor. Im Gegensatz zu den allermeisten anderen wissenschaftlichen Himmelsbeobachter-Foren machen die Teilnehmer gerne auch zwecks Überlegungen und Nachforschungen mit, Spott bleibt meistens aus - der überwiegt dann wieder bei den anderen Foren. So gab es am 18.Juli 05 bei Wetterzentrale die Meldung "UFO Sichtung und andere nette Erscheinungen" von 'Lars' aus der Rureifel (http://www.wetter-zentrale.com/cgi-bin/webbbs/wzconfig.pl?noframes;read=716458).

Er hatte in der vorausgehenden Nacht während einer Grillparty diverse Himmelserscheinungen der normalen Art gemacht und dabei auch zwei kleine Lichtpunkte auf Film bekommen, die er selbst bei der Aufnahme nicht gesehen hatte (Linsenspiegelung von zwei Bodenlichtquellen). Binnen Stunden hatten bald 400 User das Thema aufgerufen und einige diskutierten den konkreten Fall dann auch praktisch - auf einer wie immer breiten Palette. Trotzdem kam es schließlich doch zur richtigen Einstufung aufgrund einer lebhaften Diskussion.

Parallel erhielt ich von Sascha Stewen diese eMail: "Da ich auch privat gern geographische Recherchen durchführe habe ich mich der Sache mal angenommen und zuerst die Bilder bei Google Earth überprüft. Anschließend suchte ich in englischem Kartenmaterial nach eben jener Position, um dann Luftbildaufnahmen der Stelle zu suchen. Diese kann man unter anderem bei "www.multimap.com" finden. Mit der genauen Position konnte ich folgende Aufnahme ausfindig machen:

http://www.multimap.com/map/photo.cgi?client=public&X=343000&Y=406500&width=700&height=400&gride=348583.376388082&gridn=406209.289555054&srec=0&coordsys=gb&db=freegaz&pc=&zm=0&scale=10000&in.x=6&in.y=9

Man erkennt deutlich dass es sich um eine Aufnahme zu einer anderen Tageszeit handelt. Der 'Schatten' ist deutlich im Uhrzeigersinn gewandert und steht nun im Osten (auch wenn die Qualität schlechter ist als bei Google Earth). Schaltet man in den Kartenbereich und geht auf einen Maßstab von 1:25.000, so erkennt man genau in jenem Bereich die Abkürzung Wr. Twr., welche Water Tower bedeutet.

Link:

http://www.multimap.com/map/browse.cgi?client=public&X=342500&Y=407500&width=700&height=400&gride=348583.376388082&gridn=406209.289555054&srec=0&coordsys=gb&db=freegaz&addr1=&addr2=&addr3=&pc=&advanced=&local=&localinfosel=&kw=&inmap=&table=&ovtype=&zm=0&scale=50000&multimap.x=378&multimap.y=271

In meinen Augen ist damit Ihr Verdacht in Gänze bestätigt. Ich hoffe ich konnte Ihnen mit dieser Information weiterhelfen."

Dann der letzte Sargnagel für den Fall, der aus dem Medium Internet kam und auch seine Auflösung über das selbe Medium wieder fand. Während bei den großen ForenAstronomie.de und Astrotreff.de das große Schweigen eintrat kam von Astronomie.info ein interessanter Hinweis von Redaktionsmitglied und von www.CalSKY.com-Autor Arnold Barmettler: "Dies ist wohl der Wasserturm am Scarth Hill, Ormskirk Road. Zumindest ist die Idee wegen dem Ufo nicht neu: http://www.knowhere.co.uk/4116_goodbad.html . John, ein Kollege von mit aus Liverpool kann bestätigen: 'Indeed it is a water tower (Scarth Hill) ....well known for looking like a UFO. I have passed it a couple of times on my travels.'" Auch Claudio Abaecherli von der Astronomische Gesellschaft Oberwallis hieb in die selbe Kerbe: "Ein

paar minuten googlen mit 'Omskirk map' bringt die Lösung, es ist ein Wasserturm siehe Bild (Auszug Karte 1:25'000) Wr Twr heisst wohl Water Tower. A570 ist St. Helens Rd, Quer dazu Scart Hill lane. So long for your UFO..."

Tatsächlich macht der britischen Landkreis mit seinem "UFO" auch vorrangig Werbung als Wahrzeichen: "The water tower on Scarth Hill that looks supiciously like a UFO." Da staunt man auch als erfahrener UFO-Fachmann nicht schlecht. So einfach einmal mehr die Lösung, weswegen ich inzwischen glaube, dass die Entdeckung des Bildes mit der "flying saucer" in der Google-Gemeinde wohl weniger zufällig ist sondern sich jemand (darum wissend) einen Scherz machte, als er auf die Aufnahme verwies. Und ein letztes Schmankerl von Sascha Stewen bald darauf: "Ein User in dem englischsprachigen Forum "www.b3ta.com" hat eine kleine Gif-Animation von dem Objekt gemacht, erst später ist ihm bewusst geworden dass es sich um einen Wasserturm handelt.

Ich habe diese Animation mal angehängt. Selbst am Boden sieht der Turm, bei passenden Wetterbedingungen, durch den hellen Stamm, wie ein UFO aus. Bei genauem hinsehen erkennt man auch den kleinen Ring auf dem Turm selbst, der auf der Google-Earth-Aufnahme zu sehen ist." Und wieder war das Geheimnis einer Fliegenden Untertasse auf den Boden zurückgebracht worden. Auf der anderen Seite ist vorauszusehen, dass man noch viele andere "UFOs" im Zuge der Zeit auf den Luftbild- bzw Satellitenaufnahmen gefunden werden. Da gibts also noch Arbeit in der Zukunft. Am 18.Juli 05 verschickte ich eine Pressemitteilung ob dieser neuen UFO-Facette, die aber kein Interesse fand obwohl der "Newswert" aufgrund der Neuigkeit (neues Thema) da war:

>Neues Internet-"UFO-Hobby": Luftbild- und Satellitenaufnahmen der Erde nach rätselhaften Flugobjekten durchsuchen

Mannheim. Moderne Zeiten - und das Internetzeitalter. Seit einigen Tagen bietet die Internet-Suchmaschine GOOGLE das Portal "Google Earth" an. Damit kann man alle Orte der Erde genauer aufgrund von Luftbild- oder Satellitenaufnahmen anschauen und die Details anzoomen. Viele der Aufnahmen unserer Welt entstammen den ehemals supergeheimen Keyhole-Aufklärungssatelliten des US-Geheimdienstes CIA. Bis vor kurzem wäre es eigentlich aus Geheimhaltungsgründen der diversen 'Großmächte' undenkbar gewesen, solches Luftbild- und Satellitenfotomaterial gar der Öffentlichkeit frei verfügbar zu machen. Insbesondere die Bilder des Keyhole-Programms unterlagen strengster Geheimhaltung und wurden gehütet wie ein Kronschatz der US-Regierung. Somit ist jetzt jedem Internet-User eine atemberaubende Weltreise möglich, wie sie bisher unmöglich war.

Und dies ruft schon die weltweite Gemeinde der Alien- und UFO-Fans auf den Plan. Sie durchsuchen dieses für sie "brisante Material" nach angeblichen "verborgenen UFO-Beweisen". Eine richtige Jagd findet inzwischen danach statt. Und tatsächlich kam schon das erste Satellitenfoto von einer >Fliegenden Untertasse< über der britischen Grafschaft Lancashire und dem kleinen Städtchen Ormskirk auf und wurde Werner Walter von Mannheimer UFO-Skeptiker-Netzwerk CENAP (Centralen

Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) vorgelegt. "Natürlich schaut das Foto zunächst absolut verblüffend aus, es ist sicherlich keine der üblichen UFO-Fälschungen mittels Trickaufnahmen", so Walter der sein Sachverständigen-Team sofort auf den Fall ansetzte um nach einer irdischen Erklärung zu suchen. Luftbild- und Satellitenbild-Auswerter wurden eingeschaltet um der Sache nachzugehen.

Schließlich zeigte es sich, dass das angebliche "fremde Raumschiff mit Schattenwurf auf den Boden" irgendwie doch real ist - nämlich ein Wasserturm an Ort, der selbst als "UFO-Wahrzeichen" dort dient und auf dem Satelliten-Foto eine verblüffende "Suggestiv-Wirkung" von einer >Fliegenden Untertasse< hergibt. Walter erwartet demnächst eine ganze Schwemme von solchen Pseudo-UFO-Beweisen wenn die UFOlogie-Fans sich auf die Suche machen um die von Satelliten abgebildete Welt genauer in Augenschein zu nehmen. Bereits im Mai sorgte in einer Testversion von "Google Earth" eine Aufnahme über Florida in der UFO-Szene für Wirbel. "Schlußendlich bewerteten wir dieses 'UFO' als Wasserkondensationstropfen vor der Linse der Luftbildkamera", so Walter der sich jetzt schon schüttelt ob dem was da noch alles aufkommen wird um als "außerirdischen Besucher-Beweis" herhalten zu müssen. "Was hier kommt ist das letzte Aufbäumen einer UFO-Alien-Liebhaber-Gemeinde, die fantastische Geschichten liebt und noch nicht wirklich weiß, wie sie sich selbst überlebt hat", so der Mannheimer Amateur-Astronom welcher seit 30 Jahren die Evolution des UFO-Fandoms verfolgt und mehr und mehr seinen Niedergang registriert.<

Darüber hinaus muss man weiterdenken. Dieser exotische Fall von einem scheinbar unabhängig und objektiv gewonnen Satellitenbild zu einer vermeintlichen >Fliegenden Untertasse< konnte mittels des 'Informationsmanagment' geklärt werden. Information ist auf unseren Gebiet alles, die Klärung von UFO-Fällen hängt von der Information ab. Selbst die noch-ungeklärten UFO-Fälle hängen damit unmittelbar zusammen. Daher habe ich seit etlichen Jahren die Erkenntnis gewonnen, dass die (bessere bzw hintergründige) Information eigentlich das Kerngeschäft der UFO-Forschung ist.

Wie wir hier praktisch gesehen haben wurde ein Fall dadurch geklärt, dass die skeptische UFO-Forschung mit der 'Wissenschaft' kooperierte. Eine Alltags-Selbstverständlichkeit ist dies weltweit keineswegs. In diesem seltenen Fall hat es funktioniert - die Impulse gingen von CENAP aus. Ohne Zweifel. Mir ist KEIN vergleichbarer Fall z.B. in der deutschen UFOlogie aus der Historie heraus bekannt. Noch am allerwenigsten von denen, bei denen man es am meisten noch wegen dem aufgeblasenen Gehabe erwarten sollte - der MUFON-CES. Ist einfach so. Der Fall hier zeigt eines zudem auf: UFO-Nachforschung im Sinne der Erklärung der einzelnen "Phänomene" kann durchaus Hand in Hand mit der 'wissenschaftlichen Seite' gehen. Objektiv gesehen: Was kann anderes die Aufgabe der UFO-FORSCHUNG sein? - Die Phänomene erklären. Doch in der Vergangenheit wurde dies negiert und pervertiert: Mythologisierung war überall angesagt. Und ein verzweifelter Kampf (oftmals voller Unverstand und jenseits des 'gesunden Menschenverstandes') darum, sich die einzelnen Fälle aus der "Top Ten" sich nicht wegnehmen zu lassen. Etikettenschwindel stand dann oft gegen die 'Wissenschaft', einige Journalisten sind wohlwollend darauf gerne hereingefallen und haben für

zusätzliche Verwirrung gesorgt. Aus eigenem Antrieb heraus UFO-Propaganda betrieben.

Bestes Beispiel, nach wie vor: Die vom NDR produzierte "UFO-Reportage" 1994 welche zur Primetime und mit allerbesten Quoten in der ARD lief - "UFOs: Und es gibt sie doch". Darüber gab es einen gewaltigen ARD-internen Disput aufgrund meines 'Aufstands' via dpa, was sogar zu einer Schnellsitzung des ARD-Verwaltungsrats führte. Nur um einmal aufzumachen, welcher Druck erzeugt wurde. Soetwas gab es auch wegen anderen TV-Skandalen eher selten. Selbst 'Bild der Wissenschaft' griff den Skandal in Nr.6/1995 unter "Wissenschaft in Watte" auf. Prof.Wolfgang Frühwald nannte als Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaften eindeutig diese Ausstrahlung "eine Unterhaltungssendung, die im wissenschaftliche Gewand" daherkam. Begründung: "Da treten Informationsdefizite auf, die sich verheerend auswirken, weil das Fernsehen so viel Menschen erreicht." Selbst Dr.Günter Struwe als ARD-Programmdirektor gestand ein, dass diese Sendung auf einem "naiv -journalistischen Ansatz" lief und nicht "von den sehr exakten Wissenschaftskollegen dargestellt wurde". Hört sich nett an, aber trotzdem wurde die AUSBLENDUNG dieser Vorsätze zum Garant der Mega-Quote.

In den letzten Jahren hatte ich es mit vielen Journalisten zu tun, egal aus welchem Medium (aber alle haben den Computer mit Internetanschluß auf dem Schreibtisch!). Durchgehend, weil ich darum immer nachfrage, geben sie zur Antwort: "Wenn es um UFOs geht, kommt man nicht um Sie herum. Schon nach ein paar Minuten Recherche stolpert man automatisch über Sie." Die Folge und der vorausgehende Gegebenheitszustand: Wer 'beherrscht' in den letzten Jahren die UFO-Medienberichterstattung vornehmlich? Wer genauer hinschaut, weiß ganz genau was los ist!

Alle anderen "Mitbewerber" haben mit ihrer eigenständigen Pressearbeit die GLEICHE CHANCE. Sie müssen sie nur machen - und ob des Nachrichtenwertes ihrer PMs durchkommen. Ich selbst habe es ja auch nicht gerade einfach in dieser Richtung und manche PM wird geschluckt, auch wenn der INHALT im jeweiligen Fall mir sehr brenzlig und wichtig erscheint. Die Folge: Wer 'CENAP' als Medienschaffender betreffs UFO-Übersichts-Darstellungen in welchem Medium auch immer nicht erreicht, der blendet sich bewusst aus um seine Story nicht 'gekillt' zu bekommen. Dabei ist sehr wichtig zu erwähnen, das selbst der kleinste 'Almduddler'-Sender uns ohne Probleme erreicht wenn es notwendig ist, warum sollten dann 'große' Medien dazu nicht imstande sein? Eigentlich alle Medienleute greifen zunächst auf Agenturmeldungen zurück, wenn sie im Ansatz für ihre Recherchen sind. Eindeutig steht da CENAP in den Jahren mindestens nach 2000 an oberster Stelle. Dies ist einfach objektiv. Darüber hinaus sind seit längerer Zeit Werner Walter und CENAP bekannt wie ein "bunter Hund" in der Szene.

Und schon gehts weiter. Kaum hatte ich die PM verschickt gab es einen Fund von einem spektakulären Erdoberflächenbild von Google Earth durch ein Teilnehmer des Forum von Alien.de. Angeblich sei unter den Koordinaten 20´26´44"N 45´37´94 eine

Erscheinung am Boden einer Wüstenlandschaft zu sehen, die an ganz komische "Kornkreise" erinnere. Angeblich sei dies nahe Arizona in den USA zu finden. Ein "übernatürliches Phänomen" sah ich hier auch nicht gegeben, vermutete soetwas wie eine exotische Antennenanlage. So gab ich den Fotofall zur Debatte frei. Wieder kam von Wetterzentrale.de ein Hinweis von Andreas Schoring: "Die Koordinaten passen in der Tat nicht zu Arizona.

Im Südwesten der USA gibt es beeindruckende Veränderungen der Erdoberfläche durch Menschenhand zu sehen. Auf riesigen Flächen wurde die Wüste bzw. Halbwüste dort 'begrünt'. 'Terraforming' könnte man das wohl nennen. Dazu gehören auch kreisrunde Gebilde. Ich vermute eine besondere technische Umsetzung der Bewässerung." Dazu wurde entsprechendes Bildmaterial vorgestellt, welches genau 'unser' Pseudo-Kornkreisfeld dort zeigt. Aber auch von Bernold F.: "Diese Art der Bewässerung ist im Westen und Südwesten der USA in den trockeneneren Gebieten (z.B. in den High Plains) sehr verbreitet, aber auch in anderen Regionen weltweit. Mehr dazu hier: http://en.wikipedia.org/wiki/Central_pivot_irrigation ." Parallel erhielt ich dazu eMails von unserem Fotoberater Norbert Esser ("Kreisberegnungsanlagen") und von zwei CENAP-UFO-Newsticker-Leser, einer aus Tauberbischofsheim ("Das Satellitenbild zeigt eindeutig runde Felder, wie sie auch beim Überfliegen von Saudi Arabien sichtbar werden. Die runde Struktur erklärt sich aus einer sich um das Zentrum/Zirkelprinzip kreisförmig bewegenden Bewässerungsanlage. Außerhalb der bewässerten Fläche wächst nichts, da ist Wüste.") und einem weiteren: "Wasser-Reservate zur Bewässerung von Äckern. Sind auch viel auf Sat-Bildern aus Iran/Irak zu sehen."

Sascha Stewen machte sich auf meine Bitte dann genauer daran und identifizierte die Herkunft des Originalmaterials: "Das zeigt Bewässerungsanlagen in Saudi Arabien, westlich der Hauptstadt Riad und südlich der Stadt Harad gelegen, am 'Wadi as-Sahba'". Alsbald meldeten sich auch weitere Leser der CENAP-News. So Franz K. aus Rüsselsheim-Bauschheim: "Die gleichen Kreise sind in Ägypten in der Sahara zu sehen. Dort ist der Untergrund gelb, weil es dort wahrscheinlich noch trockener ist als in Arizona und die Umgebung feiner Wüstensand ist, man kann sogar Dünen sehen. Die Bilder sind auf http://www.mygeo.info/satellitenbilder/ISS 003-esc-5120.jpg zu sehen." Ulrich Magin: "Die Lösung ist ganz einfach: Wassersprenkler, die bewässern. Sie drehen sich im Kreis, die nasse Erde sieht von oben schwarz aus, der trockene Boden grau." Klar, damit war man wieder in der Lebenswirklichkeit angekommen.